

**Bergmilchvieh**  
Gelungener Umbau trotz schwieriger Bedingungen  
SEITE 10

**Kälber**  
Haltung: Kälber stellen hohe Ansprüche. Was dabei wichtig ist  
SEITE 11

**Schweine**  
Zukunft: Es geht in Richtung Vertragslandwirtschaft  
SEITEN 12, 13

**GADY**  
**111. Gady Markt**  
10. und 11. September in Lebring  
Das Steirische Volksfest  
Samstag: I bin dabei Traktortreffen

**ETIVERA**  
VITA Löffelglas  
ONLINE BESTELLEN  
+43 (0) 3115 / 21 999  
www.etivera.com

# Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark  
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 18 • 15. September 2022

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



## Stufe um Stufe.

Betriebsentwicklung: Worauf in der neuen Förderperiode besonders zu achten ist

SEITEN 2, 3

## Großer Preis.

Innovationsgeist brachte Familie Willingshofer den Waldwirtschaftspreis

SEITE 7



Die Produktionskosten für Äpfel liegen im Schnitt bei 60 Cent, die steirischen Apfelproduzenten brauchen um 15 Cent mehr, um die Teuerung zu stemmen.

BERNHARD BERGMANN

## Obstproduzenten brauchen bessere Erzeugerpreise

### Schlüssel Heimmarkt

Nicht selten werden heimische Äpfel oder heimisches Schweinefleisch mit dem exquisiten Etikett Mercedes versehen. Zurecht: Abgesehen von der erstklassigen Qualität liegen deren Produktionsstandards im Spitzenfeld – vom Umweltschutz über Soziales bis hin zum Tierschutz. Doch am Weltmarkt spielt eine andere Musik. Wer die Kostenführerschaft hat und zum günstigsten Preis anbietet, wird in diesem Wettbewerb bestehen. Gefragt ist im Wesentlichen ohnehin nur austauschbare Standardware. Daher stößt unsere Qualitätsführerschaft dort auch an ihre Grenzen. Der Schlüssel für die Vermarktung unserer Qualitätsprodukte wie Äpfel oder Schweinefleisch kann also weitgehend nur der Heimmarkt sein, weil er ja auch preiselastischer ist. Die führenden Branchenvertreter für Obst und Schweine verfolgen diese Strategie jetzt mit besonderer Akribie. Allerdings müssen neben den Konsumenten auch Verarbeiter und Handel mitspielen. Von ihnen erwarten die Produzenten wirkliche Loyalität und eine ehrliche Partnerschaft. Jede diesbezügliche Störung könnte sich für sie schnell zu einem Bumerang entwickeln.

Seiten 4,12,13

Die gute Nachricht zu Beginn: Die steirischen Äpfel sind heuer außergewöhnlich aromatisch und reich an wertvollen Inhaltsstoffen – dank der sorgsamem Pflegearbeiten der Produzenten. Auch viele Sonnenstunden waren der hervorragenden Apfelqualität sehr zuträglich.

Doch die heimischen Produzenten sind stark unter Druck. Das hat mehrere Ursachen: Allen voran der Klimawandel und die volatilen Märkte. „Das macht das erforderliche Planen für die Betriebe extrem schwer, wodurch viele an die Grenzen ihrer Existenz stoßen“, sagte Manfred Kohlführst, Präsident des steirischen und österreichischen

„Produzenten brauchen um 15 Cent mehr, um Teuerung zu stemmen.“

Franz Titschenbacher, LK-Präsident

Erwerbsobstbauverbandes vor Journalisten in Puch bei Weiz.

Dazu kommen jetzt noch die stark gestiegenen Produktionskosten. Seit August 2021 ist beispielsweise allein Diesel um 33 Prozent oder Dünger um 150 Prozent teurer geworden. Mit 15 Cent schlägt sich allein die Teuerung für die Herstellung von einem Kilo Äpfel für

die Produzenten zu Buche. Somit liegen die Produktionskosten im Schnitt bei 60 Cent. „Diese 15 Cent sind für die 1.050 Apfelproduzenten zukunftsentscheidend“, betonte Präsident Franz Titschenbacher. Er verlangt: „Dieser an sich kleine Betrag hat für die Produzenten existenzielle Wirkung. Es liegt in der Hand des Handels, ohne spürbare Auswirkungen auf den Endverbraucherpreis den Obstbauern direkt diese betriebswirtschaftlich erforderlichen 15 Cent mehr pro Kilo zuzugestehen.“ Heuer erwarten die Obstbauern eine Normalernte von 148.000 Tonnen.

Seite 4

## Glöz 6 steht in der Kritik

Kammer für Praxisnähe!

In der neuen Förderperiode sind für den Erhalt der tier- und flächenbezogenen Zahlungen neue Mindestumweltstandards einzuhalten. Die EU-Kommission verschärft überraschend den Bodenschutz. Minister Totschnig ist eingeschaltet.

SEITEN 8, 9

Tierisch gute Futtermittel.  
**CORN VIT**  
www.cornvit.at  
LUGITSCH FARM FEED FOOD  
CornVit. Tierisch gute Futtermittel. Jetzt informieren und bestellen!  
T: +43 3152 2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at

Markt Weniger Leguminosen  
FAIE  
Im Hühnerstall  
Fachmagazin für steirische Geflügelhalter  
Facettenreich Die Geflügelbranche ist breit aufgestellt und bietet Nischen  
Fütterung: Polsterstoffe und Getreide sind ebenfalls mögliche Futtermittel

Beilage. Mit den Themen Hühnerweide, eiweißreduzierte Rationen und Marktentwicklung. Zum Herausnehmen

## Inflation etwas niedriger

Preistreiber sind einmal mehr die Treibstoffpreise

Die Inflationsrate für August 2022 beträgt voraussichtlich 9,1 Prozent, wie aus Berechnungen von Statistik Austria im Rahmen einer Schnellschätzung hervorgeht. Gegenüber dem Vormonat sinkt das Preisniveau voraussichtlich um 0,2 Prozent, im Juli betrug sie 9,3 Prozent. „Die Inflationsrate für August 2022 wird voraussichtlich 9,1 Prozent betragen. Damit bricht erstmals der seit mehr als einem Jahr anhaltende Trend stetig steigender Inflationsraten. Ausschlaggebend dafür sind die Treibstoffpreise, die

zwar nach wie vor die Inflation treiben, im Vergleich zum Vormonat Juli aber deutlich gesunken sind. Weitere Preisschübe sehen wir bei Haushaltsenergie, Nahrungsmitteln und in der Gastronomie“, so Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verteuerten sich im Juli 2022 im Vergleich zum Vergleichsmonat des Vorjahres durchschnittlich um 12,2 Prozent, Fleisch um plus 13,9 Prozent, Käse, Milch und Eier um 17,4 Prozent. Brot stieg um 11,2 Prozent.

Rosemarie Wilhelm  
Chefredakteurin

KRITISCHE ECKE

Zankapfel  
Bodenbedeckung



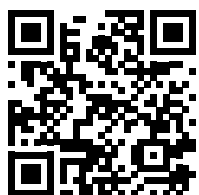
Arno Mayer  
Leiter Abteilung Pflanzen  
arno.mayer@lk-stmk.at

Nun sind sie da, die unerwartet strengen EU-Richtlinien zur Bodenbedeckung. Bereits im September 2006, also vor genau 16 Jahren wurde von der Europäischen Kommission ein Entwurf einer „Bodenrahmenrichtlinie“ mit sehr strengen Regeln zum Bodenschutz vorgelegt. Dieser wurde aufgrund fehlender Einigung der Mitgliedsstaaten im Mai 2014 aber wieder zurückgezogen. Er hätte damals bereits massive Auswirkungen auf die Ackerbewirtschaftung in Hanglagen gebracht. Die Wissenschaft war mittlerweile nicht untätig. Es wurden Bodenabtragskarten erstellt und es liegen nun Auswertungen vor, die zeigen, dass sich in der Steiermark mehr als 60.000 Hektar Ackerland in der höchsten Bodenabtragskategorie befinden, mit einer potenziellen jährlichen Erosion von mehr als zehn Tonnen pro Hektar. Es ist nicht verwunderlich. Verbauung und Versiegelung drängen den Ackerbau aus der Ebene in die Hanglage. Rund 2.300 Hektar steirische Äcker weisen eine Hanglage von mehr als 30 Prozent auf. Das sind 56 Prozent aller österreichischen Ackerflächen in dieser steilsten statistisch ausgewiesenen Kategorie. Knapp 30.000 Hektar Acker in der Steiermark sind steiler als 16 Prozent. Dazu kommen nochmals gut 27.000 Hektar mit einer Hanglage zwischen zehn und 16 Prozent. Natürlich muss hier produziert werden. Ebenso wichtig sind der Erosionsschutz und der Humusaufbau gerade auf diesen Flächen. Die EU geht nun aber einen Riesenschritt weiter. Sie fordert von allen Ackerbauern Anstrengungen zum Bodenschutz auf allen Ackerflächen. Und das ab sofort. Die ehrgeizigen gesamteuropäischen Klimaziele im Green Deal lassen den Verhandlern praktisch keinen Spielraum. Noch gibt es Hoffnung auf diverse Erleichterungen, insbesondere zu Beginn des Verpflichtungszeitraumes. Die Ziele allerdings bleiben: Verringerung der Nährstoffausträge, Erhöhung der Widerstandskraft des Bodens gegen die zunehmenden Witterungsextreme und Absicherung der Lebensmittelproduktion. Alles gut und wichtig, aber bitte Schritt für Schritt und ohne Überforderung der Ausführenden!

Seiten 8, 9

Neues Programm  
kompakt erklärt

In der Sonderausgabe „GAP 2023“ werden die neuen Grundsätze (Konditionalität), Direktzahlungen, Ausgleichszulage, Umweltprogramm und die Antragstellung erklärt. Wer im Vorjahr einen Mehrfachantrag abgegeben hat, bekam die 36-seitige Broschüre zugesandt. Sie steht auf der LK-Webseite auch als kostenloses E-Paper zur Verfügung (unten).



E-Paper der Sonderausgabe: QR-Code scannen oder Link folgen: [bit.ly/gap-23sonderausgabe](https://bit.ly/gap-23sonderausgabe)



# Stufe um Stufe kraft

Die neue Förderperiode bringt einige wichtige Änderungen: Worauf müssen sich die

Die öffentlichen Ausgleichszahlungen für die Betriebsprämie der ersten Säule, für das Umweltprogramm Öpul und für die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete (AZ) betragen in der Steiermark jährlich gut 195 Millionen Euro. Diese öffentlichen Gelder haben je nach Betriebszweig und Region eine unterschiedlich hohe Bedeutung. Sollten die Agrarpreise wieder rückläufig sein, gewährleisten diese Ausgleichszahlungen zumindest ein stabiles Basiseinkommen. Viele steirische Bauernfamilien sind daher gespannt, wie sich die Änderungen auf ihren Betrieb sowie auf ihr Einkommen auswirken.

## Neue Regeln ab 2023

Die Verhandlungsergebnisse liegen weitestgehend vor. Durch die massive Einflussnahme der EU-Generaldirektion für Klima und Umwelt gibt es zahlreiche Änderungen in Richtung stärkerer Ökologisierung der Ausgleichszahlungen. Dies führt besonders im Ackerbaubereich zu neuen Herausforderungen. Erfreulich ist eine leicht höhere Dotation der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) für die Steiermark. Bitte beachten Sie die weiteren Ausführungen zur GAP 2023 in Stufe 1 (unten).

## Öpul ist Chance

Die von der EU vorgegebene Öko-Regelung sorgt für einen Mitteltransfer weg von den Direktzahlungen der ersten Säule hin zu wesentlich mehr Geldern im Umweltprogramm Öpul. Die höhere Dotation bisheriger Maßnahmen, das Anbieten neuer Maßnahmen

(Beispiel: Humusprämie im Grünland) und eine höhere Flexibilität (Naturschutzflächen können Ackerbauern auch ohne „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung, UBB“, beantragen) führt zu einer wesentlichen Aufwertung des Umweltprogramms. Die Steiermark hatte bisher vor allem in den Ackerbauregionen der Süd-, Ost- und Weststeiermark eine sehr geringe Öpul-Beteiligung. Wir, die betroffenen Landwirte und die Beratung, haben daher entsprechenden Handlungsbedarf.

## Richtige Öpul-Maßnahme wählen

Das Wichtigste vorab: das Umweltprogramm Öpul muss dem Betrieb dienen, muss zum Betriebsführer passen und darf nicht zu stark einschränken. Gleichzeitig sind vor allem die Maßnahmen Zwischenfruchtbegrünung nach Kürbis oder Getreide sowie die Naturschutzmaßnahme gute „Einsteigervarianten“. Ich appelliere daher an alle Betriebsführer, sich mit dem neuen Öpul eingehend zu beschäftigen. Die Voranmeldung für die Öpul-Teilnahme mit 1. Jänner 2023

muss spätestens bis 31. Dezember 2022 erfolgt sein. Detaillierte Informationen dazu: [www.stmk.lko.at/förderung](http://www.stmk.lko.at/förderung).

## Abhängigkeiten verringern

In kritischen Situationen sind besonders Betriebe mit expansivem Wachstum, hohen Pachtflächenanteil und Pachtpreisen, hoher Fremdkapitalbelastung und Arbeitsüberlastung besonders gefordert beziehungsweise auch verwundbar. Es zahlt sich aus, laufend die Wirtschaftlichkeit und Finanzierbarkeit der landwirtschaftlichen Produktion zu überprüfen – das Beraterteam Landwirtschaftskammer unterstützt gerne.

Fritz Stocker

## 3. Es kommt sehr auf die persönlichen Interessen an

Erfolg stellt sich dann ein, wenn die Freude am Beruf vorherrscht. Der Mensch mit all seinen Fähigkeiten ist immer noch der wichtigste Erfolgsmaßstab, somit wesentlicher wichtiger als die Betriebsgröße. Dies ist besonders für klein- und mittelstrukturierte Regionen wie die Steiermark von großer Bedeutung.

**Stärken herausarbeiten.** Es ist daher besonders wichtig, die eigenen Stärken herauszuarbeiten. Dabei kann durchaus der Blick von außen, die Einschätzung durch nahestehende Personen, hilfreich sein. Neben den persönlichen Stärken geht es vor allem auch um das Herausfinden der Interessen und Wünsche.

**Das Richtige finden.** Es ist nicht immer ganz einfach, das Richtige zu finden oder sich einzugestehen, derzeit nicht das Richtige zu tun. Die Grafik (unten links) von Leopold Kirner gibt eine Entscheidungshilfe. Es geht um ein Zusammenspiel aus Können und Wollen.

**Hände weg!** Wer eine Tätigkeit nicht kann oder desinteressiert ist, wird kaum erfolgreich sein. Es ist sinnlos, Hofnachfolger in eine Tätigkeit zu drängen mit der sie nie glücklich werden.

**Neue Wege gehen!** Wenn das Können vorhanden ist, die Arbeit zur Zufriedenheit erledigt wird, Freude und Begeisterung aber fehlen, wird der Erfolg ausbleiben. Ein Festhalten an der bisherigen Tätigkeit der Elterngeneration ist nicht zielführend. Man sollte seine Ressourcen für anderes nutzen!

**Lernen und Hilfe annehmen!** Wann ist das zu beherzigen? Wenn junge Leute nicht für die Übernahme vorgesehen sind, aber dennoch übernehmen. Oder wenn auf Betriebe eingetragene Fachausbildungen fehlen. Wenn Wollen und Interesse da sind, kann Vieles im zweiten Bildungsweg erworben werden. Erfolgreiche Quereinsteiger bestätigen dies.

**Los geht's!** Wer etwas gut und mit Begeisterung tut, wird viel erreichen. Sogar größere Entwicklungsschritte sind möglich, da der Betreffende das Handwerk beherrscht und mit Begeisterung bei der Arbeit ist. Los geht's!

## 2. Es lohnt sich das gesamte Umfeld genau zu beachten

Wer seinen Betrieb weiterentwickeln will, sollte sich auch eingehend mit den persönlichen Interessen und Wünschen sowie mit dem Umfeld beschäftigen (Stufe 3).

**Nüchterne Umfeldanalyse.** Größere Schritte in der Betriebsentwicklung bedürfen einer nüchternen Umfeldanalyse. Beim Nachdenken wird sich herausstellen, dass viele Bereiche die persönliche Entscheidung beeinflussen. Manche aufkommende Themen werden verunsichern, manchen werden Sie neutral gegenüberstehen und manche werden Sie besonders motivieren.

**Unliebsame Themen.** Aus meiner Einschätzung ist es wichtig, sich gerade mit den unliebsamen Herausforderungen zu beschäftigen. Zu diesen verunsichernden Themen zählen zum Beispiel einbrechende Märkte, Verschärfungen gesetzlicher Auflagen, höhere Pachtpreise, höhere Kreditkosten, der Ausfall von Arbeitskräften oder eine unwirtschaftliche Produktion am eigenen Betrieb.

**Vielfältige Möglichkeiten.** Andererseits gibt es in Zeiten großer Abhängigkeit von ausländischer fossiler Energie auch große Chancen. Es gibt vielfältige Möglichkeiten in der persönlichen und betrieblichen Entwicklung. Sei es die Aufnahme neuer Betriebszweige, neuer Vermarktungswege bis hin zum verstärkten Einsatz der Arbeitszeit in der Forstwirtschaft. Auch wenn es viele nicht gerne hören: der Arbeitsmarkt ist sehr aufnahmefähig und sucht händeringend nach fleißigen Menschen. Flexible Arbeitsmodelle in Teilkapazität oder die Möglichkeit von Home-Office sind gerade für Nebenerwerbsbetriebe besonders wichtig.



## 1. Beschäftigen Sie sich mit den neuen Regeln ab 2023

Die Beschlüsse für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) ab 2023 liegen weitestgehend vor. Die GAP 2023 verpflichtet zu einer stärkeren Ökologisierung der Direktzahlungen. Dies führt zu geringeren Direktzahlungen in der ersten Säule und zu einer kräftigen Aufstockung der Mittel im Umweltprogramm Öpul. So gibt es im Öpul neue Maßnahmen, teilweise flexiblere Förderzugänge und höhere Prämien. In der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete (AZ) wird das erfolgreiche Programm weitestgehend fortgeschrieben. In der Investitions- und Junglandwirteförderung gibt es leichte Anpassungen sowie Verbesserungen.

**Neues Programm zugeschickt.** Jeder steirische Betrieb mit einem Mehrfachantrag, hat Ende August die Sonderausgabe „GAP 2023 – Gemeinsame Agrarpolitik ab 2023“ erhalten. Auf 36 Seiten wird das neue Programm in seiner Letztfassung mit allen Voraussetzungen, Möglichkeiten und Maßnahmen übersichtlich dargestellt. Es zahlt sich aus und es ist eine gut investierte Zeit, diese Sonderausgabe genau durchzulesen. Sie ist auch unter [www.stmk.lko.at/förderung](http://www.stmk.lko.at/förderung) abrufbar.

**Informationsveranstaltungen.** Im September und der ersten Oktoberhälfte finden in der Steiermark zusätzlich 102 regionale Informationsveranstaltungen zur GAP 2023 statt. Die Termine sind auf den Seiten 35 und 36 der Sonderausgabe aufgelistet. Bringen Sie bei diesen Veranstaltungen Ihre Fragen ein und beanspruchen Sie unsere Beratung.

# voll in neue Zeiten

Betriebe einstellen? Worauf ist besonders zu achten?

**Stufenplan:** Auf fünf Stufen zum betrieblichen Erfolg in der neuen Förderperiode ab 2023. Lesen Sie dazu auch die verwundbaren Punkte und die Grafiken. Und bringen Sie die persönlichen und betrieblichen Ziele zu Papier. Viel Erfolg!



## 4. Jetzt geht es darum die eigenen Ziele auf Papier zu bringen

Stehen Interessen und Wünsche fest, geht es ans Vertiefen. Schreiben Sie Ihre konkreten Ziele auf ein leeres Blatt Papier und beachten Sie bitte die Smart-Regeln.

**Smart formulieren.** Ziele sollten genau beschrieben werden (s), sie sollen messbar (m), attraktiv (a), realistisch (r) und terminiert (t) sein. Was aufs erste Hinschauen kompliziert erscheint, entpuppt sich bei näherer Betrachtung als hilfreich. Formulieren Sie das Ziel „Ich will mich in der Milchwirtschaft verbessern“, so ist dies sehr allgemein gehalten und bringt Sie kaum weiter. Formulieren Sie jedoch sehr konkret wie zum Beispiel „ich möchte die verkaufte Milchmenge je Kuh von derzeit 6.500 Kilo bis 30. September 2023 auf 6.800 Kilo steigern“, dann können Sie sehr konkret am Ziel arbeiten und dies auch überprüfen. Ziele sollen unbedingt realistisch und somit erreichbar sein.



## 5. Entscheidungen gut überlegen und zügig umsetzen

Nachdem die Ziele gut formuliert und die Vorhaben gründlich geplant sind, geht es um das Entscheiden. Wer unsicher ist, ob eine Änderung in der Betriebsführung oder eine größere Investition eine tatsächliche Verbesserung bringt, sollte eine Beratung beanspruchen. Unsere Betriebswirtschafts- und Fachberater sowie Arbeitskreisberater helfen kompetent und zu absolut leistbaren Preisen weiter.

**Strategische Lücken erkennen!** Unsere Grafik (unten rechts) trifft für bäuerliche Betriebe sehr gut zu. Was sagt uns diese Grafik? Im Laufe der Zeit verändert sich das Umfeld. So ändern sich beispielsweise das Konsumverhalten, die gesellschaftlichen Erwartungen an die bäuerliche Produktion, Gesetze und Verordnungen, klimatische Bedingungen und Wasserverfügbarkeit oder Absatzmöglichkeiten. Diese Änderungen kommen, ob wir wollen oder nicht. Entscheidend sind daher eine persönliche und betriebliche Weiterentwicklung. Es müssen nicht immer die großen Änderungen und Investitionen sein. Laufende kleinere Schritte in der Verbesserung der Produktion, eine ständige Weiterbildung oder eine Reduktion der Verschuldung ermöglichen einen guten Anschluss an das veränderte Umfeld.

**Gefahren.** Gefährlich wird es, wenn man sich in Sicherheit wiegt und über längere Zeiten am Stand steht. Eine gewisse Zeit kann man in der Landwirtschaft „von der Substanz“ leben, ohne dass dies groß auffällt. Schwierig wird es dann für den Hofübernehmer, der sehr viel investieren oder überhaupt eine radikale Änderung im Betrieb vornehmen muss. Diese Situation sollte unbedingt vermieden werden.

## Verwundbare Punkte

Sie sind ein deutliches Alarmzeichen für Betrieb und Familie:

- **Nachlassende Begeisterung.** Die persönliche Begeisterung ist ein wesentlicher Erfolgsmaßstab. Befindet man sich aufgrund des Arbeitsumfangs, des finanziellen Drucks oder familiärer Herausforderungen in einem jahrelangen Überforderungszustand, ist irgendwann die „Luft einfach draußen“. Freude und Motivation lassen nach. **Tipp:** mit der Energie haushalten, persönlichen Freiraum erhalten.
- **Arbeitskräfte.** Viele Betriebe funktionieren nur deshalb gut, weil auch die Eltern oder Kinder fleißig mitarbeiten. Familiäre Schicksalsschläge, plötzliche Pflegebedürftigkeit von Familienmitgliedern oder auch Scheidungen führen zu großen Problemen.
- **Entwicklung Produktpreise.** Kurzfristig gute Produktpreise verleiten öfters zu größeren Investitionen. Erfolgen diese mit Eigenkapital, passiert nicht so viel. Wird hingegen Fremdkapital beansprucht, können sinkende Erzeugerpreise zu schwierigen Situationen führen. **Tipp:** Entwicklung Erlöse und Kosten seriös einschätzen, letztes Fünfjahresmittel heranziehen.
- **Betriebsmittelpreise.** Bleibt Energie teuer, so wirkt sich dies auch auf Dünger, Kraftfutter, Diesel sowie Strom aus. Energieintensive Bewirtschaftungsformen stoßen dann an ihre wirtschaftlichen Grenzen. **Tipp:** höhere Kosten kalkulieren, alternative Bewirtschaftungsformen mit geringerem Fremdenenergiezukauf prüfen.
- **Kreditzinsen.** Die langjährige Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) mit dem „vermeintlich billigen Geld“ hat zum Teil zu sehr hohen Investitionskrediten geführt. Steigen die Zinsen zum Beispiel um zwei Prozent, so verteuert sich ein 300.000 Euro-Kredit mit einer Laufzeit von 20 Jahren um über 70.000 Euro. **Tipp:** Fremdkapital im „gesunden“ Rahmen halten, höhere Zinsen mitkalkulieren.

## AUS MEINER SICHT

### Mit Zielen in eine gute Zukunft



**Fritz Stocker**  
Leiter Abteilung Betrieb und Unternehmen  
fritz.stocker@lk-stmk.at

Die Maßnahmen zur Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) ab 2023 werden aus heutiger Sicht zu einer Steigerung der Nachhaltigkeit führen. Je nach Sichtweise des Einzelnen gibt es dazu Applaus oder massive Kritik. Fakt ist, dass die EU die Direktzahlungen zur Gänze und das Umweltprogramm Öpul, die Ausgleichszulage, die Investitions- sowie Junglandwirte-Unterstützungen zur Hälfte finanziert und damit ganz klare Auflagen vorgibt. Jede Neuerung führt zuerst meistens zu Verunsicherungen. Wir sehen dies auch derzeit in der wesentlichen Verschärfung von Glöz 6 – Mindestbodenbedeckung. Landwirte überlegen den Ausstieg aus dem Mehrfachantragssystem im Glauben, dass dann keine oder kaum Regeln einzuhalten sind. Dies trifft aber so nicht zu. Bei den in den nächsten Wochen stattfindenden GAP-Schulungen werden diese kritischen Themen behandelt und fachliche Alternativen aufgezeigt. Nehmen auch Sie daran teil! Die öffentlichen Gelder machen in der Steiermark rund 13 Prozent vom Ertrag und etwa 52 Prozent vom land- und forstwirtschaftlichen Einkommen aus. Es heißt daher, die Betriebsentwicklung in der Produktion, Vermarktung, in der Einkommenskombination oder auch im Nebenerwerb weiterhin intensiv zu beleuchten. Die Umfeldbedingungen ändern sich derzeit rasant und überfordern viele. In diesen Phasen der Unsicherheit zahlt es sich aus, sich intensiv mit den eigenen Stärken und Möglichkeiten, aber auch der realistischen Einschätzung des Umfelds zu beschäftigen. Investitionen in die persönliche und betriebliche Weiterbildung geben Halt und verzinsen sich sehr gut. Nutzen Sie das umfassende LFI-Bildungsprogramm beziehungsweise eines oder mehrere unserer 120 Beratungsprodukte. Trotz unsicherer Zeiten sollte sich jeder bewusst sein: der wichtigste Erfolgsmaßstab ist und bleibt der Mensch! Das gibt Hoffnung. Ich lade Sie ein, formulieren Sie jedes Jahr zwei bis drei persönliche sowie betriebliche Ziele. Schreiben Sie diese nieder und beschäftigen Sie sich auch während des Jahres mit diesen Zielen. Sie werden erfolgreich sein.

## Das Richtige für mich finden

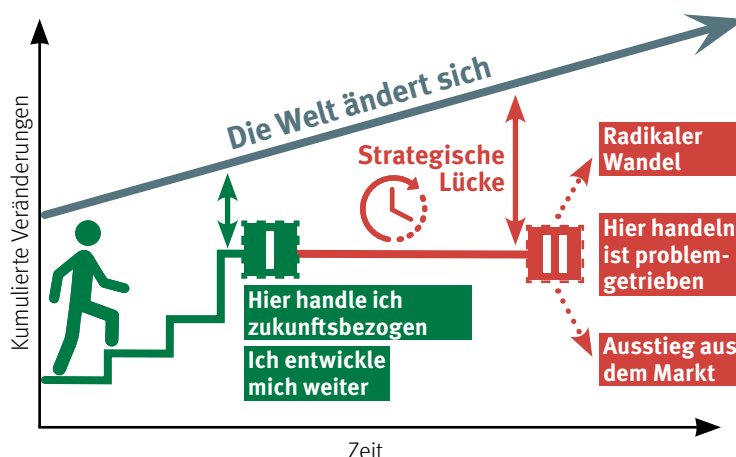
**Wegweiser.** Wer etwas gerne und mit Freude macht (grüner Bereich), wird Erfolg haben. Wer weder will noch kann (rot), sollte neue Wege gehen.



- A Hände weg!** Bei Betriebsübernahmen sollte man ehrlich sein: Fehlen Wissen und Begeisterung sollte man Abstand nehmen!
- B Neue Wege gehen!** Die Energie für Arbeiten einsetzen, die interessieren. Mutig sein und neue Wege gehen.
- C Lernen und Hilfe annehmen.** Vieles kann im zweiten Bildungsweg gelernt werden. Weiterbildung und Beratung nützen!
- D Los geht's!** Gute Ausbildung, Fleiß und Freude sichern Ihren Betriebserfolg. Sie meistern auch schwierige Phasen.

## Strategische Lücken erkennen

**Ständig kleinere Schritte gehen.** Wer zu lange wartet und keine Erneuerungsschritte setzt, wird es eher schwer haben.



- I Mehrere kleinere Schritte** sichern den Betrieb ab. Investitionen in die eigene persönliche und fachliche Weiterbildung, laufende Optimierungen in der Produktion sowie überschaubare Wachstumsschritte sichern den Fortbestand Ihres Betriebes.
- II Zu langes Zuwarten** gefährdet den Weiterbestand des Betriebes: „Geht man nicht mit der Zeit, so geht man mit der Zeit“. Daher nicht zu lange am Stand stehen, ansonsten sind ein radikaler Wandel oder ein Betriebsausstieg notwendig.

Ob HolztechnikerIn oder Technische/r ZeichnerIn. Ob TischlerIn oder MetalltechnikerIn. Ob SägearbeiterIn oder Kaufmännische/r Angestellte/r. Der steirische Edelstoff Holz bietet sichere Arbeit, faires Gehalt und Zukunftschancen.

# Hand, Hirn & Herz fürs Holz.

DEIN JOB IN DER HOLZINDUSTRIE-VOM SÄGEWERK ZUM MÖBELBAU

Hier finden Sie die Unternehmen in Ihrer Region

[www.meinholzjob.at](http://www.meinholzjob.at)

WKO

QUELLEN: DR. LEOPOLD KIRNER | HOCHSCHULE FÜR AGRAR- UND UMWELTPÄDAGOGIK

## KURZMITTEILUNGEN



Wichtiger Schritt: Problemwölfe entnehmen BML/LENDL

## Totschnig seit 100 Tagen im Amt

Eine erste Zwischenbilanz und einen Ausblick für die kommenden Monate gab Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig anlässlich seiner ersten 100 Tage im Amt. Eine sichere Lebensmittelversorgung und die Unterstützung der Bäuerinnen und Bauern sind seine Hauptziele. Doch was sind seine weiteren Schwerpunkte:

**GAP-Umsetzung:** Der nächste Schritt ist die Genehmigung des nationalen GAP-Strategieplans durch die Europäische Kommission.

**Problemwölfe müssen entnommen werden können:** Landwirtschaftsminister Totschnig setzt sich für „Naturschutz mit Hausverstand“ ein und unterstützt die zuständigen Bundesländer bei Gesprächen auf EU-Ebene.

**Erneuerbare Gase Gesetz:** Gesetzliche Vorgaben zur Steigerung der heimischen Biogasproduktion werden im Herbst mit dem „Erneuerbare Gase Gesetz“ auf den Weg gebracht, die Gespräche mit der zuständigen Klimaministerin laufen.

**Herkunftskennzeichnung:** Es gibt das klare Bekenntnis, den Punkt aus dem Regierungsprogramm „Verpflichtende Herkunftskennzeichnung der Primärzutaten Milch, Fleisch und Eier in der Gemeinschaftsverpflegung und in verarbeiteten Lebensmitteln ab 2021“ so rasch wie möglich umzusetzen.

Nachdem die Begutachtungsverfahren der Verordnungen abgeschlossen sind, werden die Stellungnahmen eingearbeitet.

**Forschungsanlage Holzgas und Biotreibstoffe:** Eine Ausschreibung ist in Vorbereitung und soll im Herbst gestartet werden.



Beste Stimmung bei der „Beerenobstfamilie“ KK

## Gute Entwicklung und 60-Jahr-Jubiläum

60 Jahre Steirische Beerenobstgenossenschaft – das wurde Mitte August in der Beerenobsthalle in Nestelbach-Ilz groß gefeiert. Ein Rückblick zeigte die durchaus bewegte aber auch sehr erfolgreiche Entwicklung des steirischen Beerenobst-Marktes. Geschäftsführer Stefan Lampl verwies dabei vor allem auf Rekordjahre wie 1981 mit 4,3 Millionen Kilogramm Johannisbeeren, 2012 mit 9,7 Millionen Kilo Edelhöhlunder, 2019 mit 452 Tonnen Aroniabeeren sowie 115 Tonnen Höhlunderblüten. Neu am Markt ist das Nahrungsergänzungsmittel „Rubyni“ das aus Edelhöhlunder gemacht wird und zu 100 Prozent aus der Steiermark stammt – zur Stärkung des Immunsystems. Dank gutem Pflanzenmaterial, vor allem beim Höhlunder, gepaart mit neuen Anbau- und Lieferverträgen mit Rekordauszahlungspreisen blickt die „Beerenobstfamilie“ positiv in die Zukunft.

## Obstbauern brauchen um 15 Cent mehr pro Kilo!

Mit heuriger Apfelernte kann Bevölkerung sicher versorgt werden. Doch es drückt der Schuh.

Spätfröste, Trockenheit, volatile Märkte, europaweite Überproduktion sowie erheblich gestiegene Produktionskosten. Mit diesen Sorgen haben die heimischen Obstbauern zu kämpfen. Allein die gestiegenen Kosten verteuern die Produktionskosten heuer um 15 Cent pro Kilo, die somit im Schnitt bei 60 Cent liegen. Und genau um diese 15 Cent geht es, die Kammerpräsident Franz Titschenbacher gemeinsam mit den Verantwortlichen der Obstbranche vom Handel für die Produzenten einfordert. Der Kammerpräsident: „Diese 15 Cent pro Kilo mehr bei den Erzeugerpreisen haben existenzielle Wirkung. Es liegt in der Hand des Handels ohne



Pein, Titschenbacher: Fairness für die heimischen Apfelproduzenten! FISCHER

spürbare Auswirkungen auf den Endverbraucherpreis den Produzenten diese betriebswirtschaftlich erforderlichen 15 Cent mehr pro Kilo zuzugestehen!“

Titschenbacher kämpft auch für einen einfacheren und prioritären Zugang zum Wasser, um die steirische Produktion vor Wetterkapriolen wie Spät-

frösten oder Trockenheit zu sichern. Etwa zehn Prozent der steirischen Apfelkulturen werden aktuell durch einen entsprechenden Zugang zum Wasser und errichtete Speicherbecken vor Frost und Trockenheit geschützt.

Ein Dorn im Auge sind den Produzenten die großzügigen EU-Förderungen insbesonde-

re in Polen aber auch in Serbien, die in den traditionellen Anbaugebieten wie der Steiermark zu erheblicher Marktkonkurrenz führen. Obstbau-Präsident Manfred Kohlfürst: „Wir werden nicht müde diese Benachteiligungen ständig in Brüssel anzukreiden und einen Stopp zu verlangen.“

Handel: Fairness!

Erfreulicherweise hat der Handel für Sommerobst heuer zu friedensstellenden Preisen bezahlt. Hier setzt Vizepräsidentin Maria Pein an: „Das zeigt, dass Fairness möglich ist, die auch die Apfelproduzenten dringend brauchen.“ Sie bestärkt damit die Forderung, den Apfelproduzenten die teuerungsbedingten Mehrkosten abzugelten. Und sie verlangt, eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung von Äpfeln in Apfelsäften einzuführen.

## „Heimmarkt sichern, Export drosseln“

Obstbau-Präsident Manfred Kohlfürst: „Wir müssen an unseren Äpfeln wieder etwas verdienen!“

Manfred Kohlfürst, Präsident des steirischen und österreichischen Obstbauverbandes plädiert für eine nachfragegerechte Apfelproduktion in der Steiermark. Wir sprachen mit ihm.

**Würden die Österreicher mehr Äpfel essen, hätten die Obstbauern weniger Sorgen.**

MANFRED KOHLFÜRST: Ja, so ist es. Der Konsum pro Österreicher liegt etwa bei 18 Kilo. Ein Apfel mehr im Monat oder zwölf Äpfel im Jahr wären zwei Kilo pro Österreicher. Das wäre für den Verkauf unserer hochqualitativen Äpfel sehr gut.

**Wie erklären Sie sich den stagnierenden beziehungsweise rückläufigen Konsum?**

Da kommen mehrere Dinge zusammen. Die Konkurrenz zu anderem, das ganze Jahr über verfügbarem Obst wie beispielsweise Beeren oder exotischen Früchten, ist groß. Da kommen wir in den Strudel der Frage: Henne oder Ei – was war vorher? Will es der Konsument, weil es der Handel anbietet oder will es der Handel, weil er das Bedürfnis der Konsumenten geweckt hat? Dass sich beim ganzjährigen internationalen Obstangebot etwas ändert, ist eine Illusion. Dazu kommt auch, dass der Apfel zu wenig im Trend liegt. Der Apfel als gesundes Lebensmittel braucht mehr Aufmerksamkeit. Er ist ein guter Ersatz für etwas Süßes sowie ein gesunder Snack, unkompliziert zum Mitnehmen. Darauf wird nämlich sehr häufig vergessen.

**Damit rächt sich, dass schon viele Jahre kaum mehr Werbung für Äpfel gemacht wird.**

Wir haben bereits ein ambitioniertes Werbekonzept entwickelt, das vom Obstbauverband und den drei Erzeugergemeinschaften in der Steiermark getragen wird. Wir ringen aber noch um die Finanzierung. Ich bin aber guter Dinge, dass dazu heuer noch der Startschuss fällt.

**Können Sie uns dazu schon mehr sagen?**

Für Genaueres ist es jetzt noch zu früh. Nur soviel: Wir werden nicht eine Marke in den Vordergrund stellen, sondern die Wichtigkeit, Äpfel zu essen.

**Die Apfelanbaufläche ist in den vergangenen zehn Jahren fast um ein Fünftel zurückgegangen. Welche Visionen haben Sie für den steirischen Obstbau?**

Leider haben wir schon vor dem entscheidenden Frostjahr 2016 von der Substanz gelebt. Dieses und die Folgejahre haben die Situation noch einmal verschärft. Wir haben uns durch die hohe Exportquote auch zu sehr in die Abhängigkeit von internationalen Märkten begeben. Eine Zeitenwende ist jetzt notwendig.

**Und wie könnte diese aussehen, um auf die Visionen zurückzukommen?**

Wir brauchen wieder Optimismus und Perspektiven auf den Betrieben. So wollen wir uns besonders auf den Heimmarkt konzentrieren und die Österreicherinnen und Österreicher verlässlich und sicher mit heimischen Qualitätsäpfeln versorgen. Wir müssen wieder et-

was verdienen und für unsere hochwertigen Äpfel auch einen entsprechenden Preis bekommen. Die bisherige Exportorientiertheit wollen wir eher hinten anstellen, weil wir es uns ohnehin gar nicht mehr

leisten können Äpfel im Ausland um magere 25 Cent zu verkaufen. Das sollen jene europäischen Mitbewerber machen, die in großen Mengen billig produzieren. Unseren Export sollten wir auf jene Märkte beschränken, auf denen wir tatsächlich gute Preise für unsere hochwertige

Ware lukrieren können. Kurzum: Wir streben eine nachfragegerechte Apfelproduktion in Österreich an.

**Heimische Ware für den heimischen Markt. Da gab es schon öfter Ausreißer.**

Hier haben wir die Isotopenanalyse als verlässliches Werkzeug, das heimische und ausländische Äpfel voneinander unterscheiden kann.

**Die Produktionskosten liegen bei 60 Cent je Kilo. Wie werden Sie diese am Markt umsetzen?**

Wir müssen uns vor Augen führen, dass zu den 60 Cent Produktionskosten noch die Kosten für Lagerung, Sortierung, Verpackung und Transport kommen. Mit den Aufschlägen im Lebensmittelhandel kostet ein Kilo Äpfel dann zwischen 2,50 und drei Euro. Somit konkurriert der teure heimische Apfel mit beispielsweise günstigeren Bananen und Orangen. Wir müssen die 15 Cent an Mehrkosten, die uns

die Teuerung abverlangt beziehungsweise 60 Cent, die wir an Produktionskosten haben, unbedingt erreichen. Auch international geht die Preis-Kosten-Schere auf. Die deutschen Produzenten verlangen ebenfalls eine Erhöhung, selbst Polen kommt mit 40 bis 45 Cent nicht mehr durch.

**Stichwort Polen: Dort werden von der EU geförderte Erntemengen wieder mit öffentlichen Geldern in Biogasanlagen entsorgt. Das System krankt ja erheblich.**

Das ist völlig verrückt und nicht vertretbar. Wir kämpfen seit Jahren in Brüssel dafür, Flächenausweitungen, die von der EU gefördert werden, zu unterbinden. Doch wir sind das einzige Mitgliedsland, das darauf pocht. Schon mit zehn Millionen Tonnen an europäischer Produktion stellt sich ein Marktgleichgewicht ein. Und ein paar 100.000 Tonnen mehr in der EU bringen den Preis unter Druck.

**Wie schaut es mit den ausländischen Arbeitskräften aus?**

Aktuell läuft alles gut, auch wenn ungarische und slowenische Arbeitskräfte weniger geworden sind. Mit den Vermittlungsagenturen funktioniert es gut. Wir brauchen aber Erleichterungen bei den Kosten. Die Stundenlöhne inklusive der Lohnnebenkosten liegen zwischen 15 und 16 Euro. Die Flut der Auflagen ist groß und wird immer größer. Wir machen uns dafür stark, dass die Pensionsbeiträge für Saisonarbeitskräfte ausgesetzt werden.

Interview: Rosemarie Wilhelm



**Zuckerfreie Getränke!**

Beugen Müdigkeit und Kopfweg vor. Ideal sind Wasser und ungesüßter Fruchtee. Nicht geeignet: Cola, Limos, Energydrinks, schwarzer oder grüner Tee, Kaffee



**Getreideprodukte!**

Liefern Nährstoffe und machen satt. Am besten Vollkornbrote aus Roggen oder Dinkel mit Nüssen oder Karotten. Tipp: aus Hafer- oder Dinkelflocken selbst Müsli zubereiten. Nicht geeignet: Gebäck aus Blätter- und Plunderteig wie Krapfen oder Donuts

**Obst und Gemüse!** Stärken Zellaufbau und Abwehrkraft. Am besten auf das regionale saisonale Angebot zurückgreifen – Äpfel, Birnen (für den Winter trocknen!), Karotten usw. Ausprobieren: frische Rohkost – tut auch den Zähnen gut!

**Milch- und Milchprodukte!** Bauen Zähne, Muskel und Knochen auf. Ideal: Frisch-, Butter-, Sauermilch, Milch, Topfen, Käse. Joghurt selbst mit Obst mixen. Achtung: fertige Mixgetränke enthalten oft sehr viel Zucker

**BRENNPUNKT**

Vorbild sein und Geduld haben



Sabine Wallner  
Styria Vitalis, Naturküche

*Fünf Portionen Gemüse, Hülsenfrüchte und Obst halten gesund und stärken die Abwehrkräfte – das weiß jeder. Aber warum landet es dann nicht öfter auf dem Frühstückstisch oder in der Jausendose der Kinder? Wie sollen fünf Portionen Gemüse und Obst am Tag gelingen, wenn zwei Mahlzeiten ohne diese wichtigen Bausteine serviert werden? Einmal wurde ich bei einem Elternabend in der Volksschule gefragt, ob die selbst gemachte Erdbeermarmelade von der Oma nicht auch zählt. Vielleicht als halbe Portion? Nein – auch wenn die Marmelade mit Liebe gekocht und aus dem eigenen Garten stammt, als Obstersatz geht sie nicht durch. Erwachsene müssen mit gutem Beispiel vorangehen und dürfen die Verantwortung nicht abschieben. Jausengeld als Ersatz für die Jause von zuhause funktioniert – aus meiner Erfahrung – nicht, auch wenn einige Schulbuffets bereits gute, abwechslungsreiche Angebote parat haben. Gemüse und Obst gehören in jede Jausendose. Immer. Die enthaltenen Vitamine, Mineralstoffe und sekundären Pflanzenstoffe sind notwendig, um gestärkt durch den Tag zu kommen, fit zu bleiben, aufmerksam zu sein, gut lernen zu können. Mein Tipp: Cocktailtomaten im Sommer, Essiggurken im Winter. Ebenso wie Apfelmus und getrocknete Apfelringe. Günstig, gut verfügbar, in heimischer Qualität – Produkte, die sich auf Vorrat einkaufen lassen. Sie sind Frühaufsteher? Dann ergänzen Sie dieses „Schnellprogramm“ mit saisonalem Gemüse oder Obst. Im Herbst Paprika, Radieschen oder Karottensticks neben Zwetschken oder Trauben. Lassen Sie sich aber nicht entmutigen, wenn ihre Kinder Ihnen das Neue nicht gerade aus den Händen reißen. Das ist normal. Wir alle mögen Lebensmittel, die wir kennen. Aber bis wir ein neues Lebensmittel kennen, braucht es Durchhaltevermögen. Bis zu 16 Mal Kosten benötigt unser Gehirn, um einen neuen Geschmack einzuordnen. Seien Sie also geduldig. Die Gemüse- und Obstpalette ist bunt und vielfältig, sie finden bestimmt etwas, das ihren Kindern schmeckt.*

# Ein schlecht gefüllter Bauch studiert nicht gern!

Es geht wieder ab in die Schule! Um dort fit und leistungsfähig zu sein, sind entsprechendes Frühstück und Jause enorm wichtig.

Müde, unkonzentriert und anfällig für Kopfschmerzen, Husten, Schnupfen und Co. – wer Schulkinder hat, kennt das. Nicht selten liegt der Grund dafür in der Ernährung. Oder besser gesagt: In der falschen Ernährung. Denn damit der kindliche Körper seine Leistung erbringen kann, braucht er ausreichend hochwertige Vitamine, Mineralstoffe, sekundäre Pflanzenstoffe und Co. – und die stecken nun einmal nicht in Cola, Pizzastücken, Wurstsemmeln und Schokoriegeln. Sie finden sich vielmehr in hochwertigem regionalem Obst und Gemüse – ideal für

den Zellaufbau und um die Abwehrkräfte zu stärken. Zur klugen Jause für die Pause gehören zudem unbedingt auch ungesüßte Getränke, vor allem um Müdigkeit und Kopfschmerzen vorzubeugen sowie Milch- und Milchprodukte. Diese sind für den Muskel- und Knochenaufbau unerlässlich. Auch hier gilt: ohne Zuckerzusatz. Lieber selbst Joghurt mit Obst mixen.

Was Eltern oft vergessen: Sie sind für den Nachwuchs – auch in Sachen Ernährung – die größten Vorbilder!

Tipp: Die Jausenbox abwechslungsreich, bunt und der Jahreszeit entsprechend befüllen. Wenn Kinder dabei mithelfen dürfen, wird übrigens so manches auch leichter und lieber „geschluckt“.

Johanna Vucak

**Frühstück und Jause: gesund & leistungsfördernd**

**Zeit lassen!** Bis zur letzten Sekunde schlafen und dann am Weg zum Bus schnell ein Weckerl kauen – stresst Kinder schon vor der Schule und tut dem Körper nicht gut.

**Kinder mithelfen lassen!** Schon am Vortag kann gemeinsam besprochen und ausgewählt werden, was es morgen zur Jause gibt – bei der Zubereitung mithelfen lassen!

**Nicht zum Frühstück drängen!** Wenn Kinder Frühstücksmuffel sind, geht mit Druck und Zwang gar nichts. Eine entsprechend größere und hochwertige Jause einpacken, das Frühstück vorleben und Geduld haben.

**Erklären, warum gesundes Frühstück wichtig ist!** Kinder können nicht früh genug mit der Bedeutung von gesunder Ernährung konfrontiert werden. Es geht nicht darum, etwas tun zu müssen, das die Eltern wollen. Es geht darum, gesünder und fitter zu sein. In der Schule sich besser konzentrieren und mehr merken zu können.

**Optisch ansprechende Zubereitung!** Bunte Schüssler und Teller sowie lustige Muster und Gesichter aus Obst und Gemüse fördern den Appetit auf gesundes Frühstück und gesunde Jause.

**Gesunde Schuljause – Spezialbrot von Bäuerinnen!** Ganz speziell auf Kinder stimmen auch innovative bäuerliche Brotbäckerinnen ihr Angebot ab. Bei der Landes-Brotprämierung gibt es sogar die eigene Kategorie „Gesunde Schuljause“

**Infoblätter** dazu: [styriavitalis.at/information-service/ernaehrung](http://styriavitalis.at/information-service/ernaehrung)

# Gesangsgenuss für kranke Kinder

Benefizkonzerte in Admont und Hartberg

30 Landjugendliche erheben ihre Stimmen für kranke und beeinträchtigte steirische Kinder und deren Familien. Die beiden Chor-Konzerte finden jeweils um 19.30 Uhr in der Stiftskirche Admont (23. September) und in der Stadtpfarrkirche Hartberg (24. September) statt. Die freiwillige Spende beim Eintritt geht direkt an die Initiative „Steirer mit Herz“ und dort eins zu eins an bedürftige Familien, denn die Organisation arbeitet völlig ehrenamtlich.



Die Chorleiterin Sara Leitner verrät schon ein paar Lie-

der: „Der Bogen spannt sich von den Seern über Edmund bis hin zu Michael Jackson. Wir proben jetzt jede Woche drei Stunden. Die Sängerinnen und Sänger – allesamt Laien – sind mit voller Begeisterung dabei.“ Aus Erfahrung weiß die Musiklehrerin, dass der Auftritt noch einmal etwas ganz anderes als die Proben bedeutet: „Es kommt der Nervenkitzel, das Publikum, der schöne Raum, die tolle Akustik und viele Emotionen hinzu. Das holt das Beste hervor.“

Roman Musch

**PROBSTDORFER SAATZUCHT**

**CARIOCA, FINOLA & JOURNEY**

**Spitzengersten für die Steiermark**

**Offizieller Ertragsvergleich STEIERMARK**

CARIOCA	JOURNEY	Adalina	SU Jule	Sandra
110%	107%	100%	100%	94%

**Wie du säst, so wirst du ernten.**

[www.probstdorfer.at](http://www.probstdorfer.at)

**JUNG UND FRECH**



Joachim Fladerer  
Landjugend Fürstenfeld

*Wie können wir Menschen in Zeiten wie diesen unter die Arme greifen? Diese Frage stellte sich die Landesorganisation der Landjugend. Aus diesem Anlass gibt der Landjugendchor am 23. und 24. September seine Konzerte in der Stiftskirche Admont und in der Stadtpfarrkirche Hartberg. Der Reinerlös der zwei Konzerte kommt der Organisation „Steirer mit Herz“ zugute. Nicht nur die Landesorganisation veranstaltet Benefizaktionen, auch die Bezirke und Ortsgruppen organisieren Veranstaltungen und spenden für wohltätige Zwecke. Durch diese Aktionen können wertvolle Beiträge für die Allgemeinheit geleistet werden, die in Zeiten wie diesen wichtiger denn je sind, denn auch in einem gelobten Land wie Österreich stehen derzeit viele Personen vor unmöglich scheinenden Aufgaben und wissen nicht, wie sie die nächste Stromrechnung oder die Einkäufe am Ende des Monats bezahlen sollen.*

## BAUERNPORTRÄT



Trummer mit Frau, Kindern und Schwiegereltern. AMA

## Die Konstante ist die Veränderung

Dass Weiterentwicklung auf laufender Veränderung fußt, ist für Thomas Trummer eine unumstößliche Tatsache. Deshalb ist sein Leben auch stets in Bewegung. Und bewegt hat er in der Vergangenheit schon einiges – so ist er etwa Tischlermeister; heuer ist er außerdem nicht nur Landwirtschaftsmeister sondern sogar „Meister des Jahres 2022“ geworden. Behilflich ist ihm da sicher sein Lebens-Motto: Träume nicht dein Leben, lebe deinen Traum! Sich einen zu verwirklichen, daran arbeitet er gerade mit vollem Einsatz: „Ich möchte meine beiden große beruflichen Leidenschaften verbinden – die Landwirtschaft und die Tischlerei. Deshalb bin ich dabei, mir am Betrieb eine kleine Tischlerwerkstatt einzurichten“, erzählt der Tischler und Jungbauer. Seine landwirtschaftliche Leidenschaft lebt er am Hof aus, wo er mit seiner Frau Vanessa, einer Diplom-Kinderkrankenschwester, seinen Töchtern Theresa, 3, und Johanna, 15 Monate sowie den Schwiegereltern und dem Uropa lebt. „Das passt sehr gut“, freut sich Trummer darüber, dass derzeit vier Generationen harmonisch unter einem Dach leben. Der Betrieb der Schwiegereltern setzt seinen Schwerpunkt auf Milchwirtschaft mit Direktvermarktung – rund 30 Kühe, davon 80 Prozent Fleckvieh, werden zurzeit gehalten. Die Milch geht zu 50 Prozent an Bergland, mit der zweiten Hälfte wird am Hof Joghurt und Bauerntopfen hergestellt. Das Ackerland wird für den Anbau von Mais, Dinkel, Ölkürbis und Feldfutter verwendet. Dinkel wird zu verschiedensten Produkten wie Dinkelgrieß oder Dinkelflocken verarbeitet und über den eigenen Selbstbedienungs-Hofladen verkauft. Milch kann übrigens über den Milchautomat ebenfalls direkt am Hof gezapft werden. „Wir wollen diese Direktvermarktungs-Schiene noch weiter forcieren“, gibt Trummer Einblick in Zukunftspläne. Dafür ist auch ein neuer Hofladen sowie ein Vermarktungsraum angedacht. Auch bei den Verpackungen wird sich einiges ändern – weg von Kunststoff hin zu Glas. „Ökologisches nachhaltiges Arbeiten ist für Trummer nämlich besonders wichtig. Auch, wenn es um die großen Herausforderungen der Zukunft geht. „Die Preiserhöhungen in allen Bereichen sind natürlich ein Problem. Wir versuchen da vor allem mit Effizienz entgegenzuwirken.“

Johanna Vucak

### Betrieb und Zahlen:

- Thomas Trummer, Riedl-Milchhof, 8074 Grambach
- 20 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, davon neun Hektar Pachtfläche
- 12 Hektar Forst
- Milchwirtschaft; rund 30 Kühe
- 24 Stunden-Selbstbedienungs-Hofladen
- Anbau: Mais, Ölkürbis, Dinkel

# Besondere Vorsicht im Wald nach Windwurf

Kurse helfen, die Forstarbeit sicherer zu machen. Aufarbeitungsflächen können bis zu vier Monate für Besucher gesperrt werden.

Waldarbeit ist eine gefährliche und anstrengende Arbeit, die Aufarbeitung von Windwürfen ist lebensgefährlich. Der ungeübte Waldarbeiter ist hinsichtlich Arbeitsunfalls weit mehr gefährdet als der Profi. Ein Zugang Unfälle zu minimieren ist einerseits die richtige Einschätzung der Gefahrenmomente und andererseits das Können. Das Einschätzen

von Gefahrenmomenten ist eine große Herausforderung – auch für den Profi, der Gefahren häufig aus der Routine heraus übersieht.

### Arbeitstechnik

Jeder aufzuarbeitende und zu fallende Baum erfordert eine besondere Arbeitstechnik. Stammrisse, Verdrehungen, Verspannungen, Vorhänger, Seithänger, Rückhänger, bedrängende Nachbarbäume, Geländebeziehungen, die Baumhöhe und die Dimension sind Argumente, die Schnitttechnik und den Arbeitsablauf

im Vorfeld zu überlegen. In den letzten Jahren sind einige neue Fällhilfen entwickelt worden, die den Arbeitsprozess massiv erleichtern, aber auch neue besondere Schnitttechniken erfordern. Die forstliche Ausbildungsstätte Pichl veranstaltet auch in den Regionen Kurse (Kasten).

### Forstliche Sperre

Jeder Waldbesitzer haftet für die Sicherheit entlang von Forststraßen und Wanderwegen. Waldbesitzer sind gut beraten, Arbeitsflächen, Forststraßen und Wanderwegen be-

fristet zu sperren. Es genügt die Tafel: „Befristetes Forstliches Sperrgebiet“, mit der Zeitangabe und der Angabe der drohenden Gefahr. Betroffene Flächen können bis zu vier Monate und einem Ausmaß von vier Hektar gesperrt werden. In befristet gesperrten Flächen haftet der Grundbesitzer nicht! Eine Veröffentlichung der gesperrten Flächen, besonders wenn stark begangene Wanderwege unpassierbar werden ist am schwarzen Brett der Gemeinde ratsam.

Martin Krondorfer



Sturmholz ist oft gefährlich verspannt – vorsichtig arbeiten. GRAEFNER

### Kurse & Beihilfe

#### Sichere Aufarbeitung.

Schulungsangebote über die forstliche Ausbildungsstätte Pichl (03858/2201) und der Sozialversicherung der Selbständigen nutzen. Die Kurse zur Arbeitssicherheit finden auch in den Gemeinden, bei Vereinen oder Waldwirtschaftsgemeinschaften vor Ort statt.

**Schutzrüstung.** Das Land Steiermark unterstützt Land- und Forstwirte, welche einen Forstpraxistag, Windwurf- oder Motorsägenkurs besucht haben, mit einer Beihilfe für Schutz-

Link [bit.ly/schutz-ausruestung22](https://bit.ly/schutz-ausruestung22) oder QR-Code scannen



### Hilfe & Aufarbeitung

**Schadensmeldung.** Kann mit dem Privatschadensausweis bei der zuständigen Gemeinde innerhalb der nächsten sechs Monate erfolgen. Für Entschädigungen aus dem Katastrophenfonds können nur Flächenwürfe mit mindestens 0,3 Hektar (Teilfläche: mindestens 0,1 Hektar) herangezogen werden. Schadflächen sollen mit Fotos dokumentiert werden. Da die Begutachtung der Schadflächen viel Zeit beanspruchen wird, ist diese Dokumentation hilfreich.

**Aufarbeitung.** Mit der Aufarbeitung kann in Eigenregie in enger Abstimmung mit den Abnehmern (Waldverband, Sägewerke) und nach Bedarf mit den Schlägerungsunternehmen begonnen werden.

# Herbstaufforstung: Startvorteil im Frühjahr nützen

Vor- und Nachteile der Herbstpflanzung. Gemeinschaftsbestellung über die Waldverbände läuft.

Eine gründliche Begehung der Aufforstungsfläche spart bares Geld. Welche Flächenanteile sind bereits natürlich verjüngt, welche lassen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Naturverjüngung erwarten und welche Flächen sind tatsächlich zu bepflanzen? Bei der Aufforstung ist auf kleinklimatische oder kleinstandörtliche Gegebenheiten (Wurzelanlauf, Stockachsel, frische Mulden oder Trockenstandorte) zu achten und sollen berücksichtigt und ausgenutzt werden.

### Vorzüge des Herbstes

Für die Herbstaufforstung eignen sich Nadelbaumarten, die nach dem Triebabschluss im September aus den Forstgärten ausgenommen werden können. Im Herbst findet bei mil-

den Temperaturen noch ein Wurzelsprosswachstum statt und damit haben diese Pflanzen einen Startvorteil im Frühjahr.

Bei den Laubbaumarten ist der Blattabfall ab Oktober abzuwarten. Dieser zeitliche Unterschied der Pflanzenverfügbarkeit ist ein Nachteil und macht bei Mischwoldaufforstungen oft organisatorische Probleme. Die Aufforstung auf Herbst und Frühjahr zu verteilen könnte Arbeitsspitzen verringern.

### Witterungsresistenter

Ungünstige Frühjahrswitterungsbedingungen wie Trockenheit oder Hitze wirken sich weniger stark aus und die Pflanzen können sich den natürlichen Witterungsbedingungen am jeweiligen Standort gut anpassen. Der oft erkennbare Pflanzschock im Frühjahr durch Einschlag, Transport und Lagerung kann ver-

mieden werden. Die beste Planung und der kostengünstigste Pflanzverband nützen wenig, wenn die Qualität der Pflanzung vernachlässigt wird. Die sorgfältige Arbeit beim Setzen ist Grundvoraussetzung für gesundes Anwachsen der Pflanzen und die Entwicklung eines vitalen Wurzelsystems. Fehlender Wurzelschnitt, Eindrehen der Wurzeln in zu kleine Pflanzlöcher oder Pflanzschlitze und mangelhafter Bodenschluss führen zu Wurzeldeformationen oder zum Austrocknen. Containerpflanzen sind zwar in der Anschaffung etwas teurer, bieten aber auch viele Vorteile. Die Pflanzarbeiten sind mit dem Hohlspaten einfacher und hinsichtlich Pflanzschock weniger empfindlich. Die Lagerung im Container ist gut möglich, aber es ist darauf zu achten, dass die Pflanzen nicht austrocknen.

Josef Krogger

### Waldfonds

**Wiederaufforstung.** Die Wiederaufforstung ist aus Mitteln des Waldfonds förderbar. Rechtzeitig vor der geplanten Aufforstung Kontakt mit dem Berater aufnehmen, um richtlinienkonforme und förderbare Baumartenmischungen zu pflanzen.

**Beispiel.** Ein Waldbesitzer hatte eine Schadfläche von zwei Hektar, die mit Mischwald bepflanzt wird. Auf der Fläche werden jeweils 500 Pflanzen von Ahorn, Rotbuche, Tanne, Fichte, Douglasie gesetzt (2.500 Pflanzen). Dafür kann eine Unterstützung von 4.290 Euro (Wirtschaftswald) oder 5.720 Euro (Schutzwald) in Anspruch genommen werden.

Link [bit.ly/waldfonds-kompakt](https://bit.ly/waldfonds-kompakt) oder QR-Code scannen



# Waldwirtschaftspreis durch Innovationsgeist

Steile Almwiesen wirken für viele Besucher und Erholungssuchende idyllisch. Doch die Bewirtschaftung setzt Mut, Leidenschaft und höchste Professionalität voraus. Für dieses Engagement und einen bemerkenswerten Innovationsgeist wurden Maria und Johann Willingshofer aus Gasen mit dem steirischen Waldwirtschaftspreis 2022 ausgezeichnet. Die Umstellung auf Bio mit Mutterkuhhaltung und die Murbodner-Rinder nur mit Heu, ohne Silage oder Kraftfutter zu füttern, war gewagt. Die große Nachfrage und überzeugende Qualität des Rindfleisches geben Familie Willingshofer jedoch recht. Und sie fühlen sich darin bestätigt, wie sie ihre Rinder halten sowie Wiesen



Gratulation! Waldwirtschaftspreisträger Maria und Johann Willingshofer

und Almen pflegen. Die große Waldfläche und die guten Zuwachsbedingungen sind ideal für den Schwerpunkt Forst.

## Nachholbedarf Wald

Die Waldflächen weisen einerseits große Durchforstungsrückstände auf, andererseits

muss der Starkholzanteil im Zaum gehalten werden. Diese Herkulesaufgabe war mit Traktor und Funkseilwinde nicht zu bewältigen. Ein gebrauchter Seilkran vom Typ Wanderfalle 1,5 Tonnen, aufgebaut auf einem Drei-Achs-LKW mit Woody 50-Harvesterkopf wur-

de angeschafft. Die gesamte Vermarktung läuft über den Waldverband Weiz, auch das Biomasseheizwerk Gasen wird beliefert.

## Bruthöhlenbäume

Um die Biodiversität zu verbessern, bleiben bewusst einzelne Überhälter oder knorriger Bergahorn stehen. Im Rotbuchenbestand finden sich zahlreiche Bruthöhlenbäume sowie stehendes und liegendes Totholz. Johann Willingshofer engagiert sich seit 2017 im Vorstand der Waldwirtschaftsgemeinschaft (WWG) Almenland und kämpft für die Erfolge der gemeinschaftlichen Holzvermarktung.

Josef Krogger

# Buchenblattlaus tritt heuer massiv auf

Die eingerollten Buchenblätter sind deutlich sichtbar und führen jetzt zu vorzeitiger Herbstverfärbung.

Bereits im Frühjahr war in weiten Teilen der Steiermark an Buchenblättern der Befall durch die Buchenblattlaus (Phyllaphis fagi) zu erkennen. An der Unterseite junger Blätter von Rot- und Blutbuchen, meist konzentriert im Bereich um die Hauptader, sitzen ab Mai/Juni zwei Millimeter große gelbgrüne Läuse, die eine weiße watteartige Substanz absondern. Die Tiere scheiden zudem große Mengen an Honigtau aus, wodurch die Oberfläche der Blätter klebrig wird. Befallene Buchenblätter rollen sich später vom Rand her nach unten ein und werden braun.

## Gegenmaßnahmen

Die Bekämpfung der Buchenblattlaus ist schwierig. Es gibt

zwar eine ganze Reihe zugelassener Insektizide. Die Wirkung ist aber oft unzureichend und in hohen und großflächigen Buchenbeständen nicht praktikabel durchführbar.

## Natürliche Feinde

Zu den Fressfeinden gehören Schwebfliegen, Schlupfwespen, Florfliegen und Marien-

käfer. Diese wirksamen Gegenspieler können sich aber nicht im selben Ausmaß entwickeln.

## Schadet Jungbäumen

Der großflächige Befall im heurigen Jahr ist wohl witterungsbedingt durch schwül-feuchte Phasen im Frühjahr zu erklären. Während bei größeren Bäumen solche Schäden in der

Regel kaum ins Gewicht fallen, können sie bei Jungkulturen und Hecken deutliche Zuwachsausfälle verursachen. Vollständig verdorrte Triebspitzen führen zu spürbaren Zuwachseinbußen.

## Entwicklung bedenklich

Die zunehmenden Schäden an Laubbäumen bereiten aber hinsichtlich klimafitter Baumartenmischungen große Sorgen. Jede Schwächung der Vitalität unserer Bäume kann in den folgenden Jahren zu Schädigungen durch weitere Schadorganismen führen. Die Buchenblattlaus gilt bienenwirtschaftlich als wichtige Erzeugerin von Honigtau.

Josef Krogger



Die Läuse sitzen ab Mai/Juni auf der Blattunterseite



KROGGER

## KURZMITTEILUNGEN



ZIVILSCHUTZVERBAND

Spannende Einblicke in die Praxis und Theorie.

# Wachstum hat seine Grenzen

Das vielseitige Festprogramm des steirischen Waldbauerntages 2022 in Fischbach stand im Zeichen der Sicherheit. Festredner Mathias Binswanger stellte die globalen aber auch regionalen wirtschaftlichen Zusammenhänge sehr klar dar. Er verwies eindrucksvoll darauf, dass die land- und forstwirtschaftliche Produktion mit unserem gängigen Wirtschaftssystem des kontinuierlichen Wachstums nicht kompatibel ist, da die Produktionsflächen im Gegensatz zu Kapital begrenzt sind. Sicherheit bei der Waldarbeit stand ebenso besonders im Vordergrund. So wurde mit zahlreichen Vorführungen der steirischen Rettungskräfte und der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl die Einsatzbereitschaft präsentiert.



**LESCUS**

A - 2700 WIENER NEUSTADT . MOORGASSE 15  
Tel.: +43-2622/22256 . Fax.: +43-2622/22256-4  
e-mail: office@lescus.at . www.lescus.at



**Steirische Landesforstgärten**

- Forstpflanzen
- Forstsamen
- Pflanzenschutz
- Dienstleistungen

8047 Graz, Ragnitzstraße 193  
Tel.: 0664 40 33 480

[www.forstgarten.at](http://www.forstgarten.at)

Entgeltliche Einschaltung

**Steiermärkische SPARKASSE**



Meine Alternative,  
wenn es ums Geld geht:  
regional, flexibel, persönlich.

Familie Peer vulgo Palmbauer, Braunvieh-Zuchtbetrieb

steiermaerkische.at/landwirt

## KURZMITTEILUNGEN



Unterzeichnung per Handysignatur oder ID Austria KK

## Handysignatur für Mehrfachantrag Pflicht

Im November startet die Mehrfachantrags-erfassung. Für diesen ist ein elektronischer Identitätsnachweis (Handysignatur oder ID Austria) vorgesehen – auch bei der Erfassung in der Bezirkskammer. Eine händische Unterschrift auf der Verpflichtungserklärung ist nur mehr in begründeten Fällen möglich – etwa wenn der Antragsteller (oder Vertretungsbefugter) kein Handy besitzt. Dennoch wird dringend empfohlen, sich eine Handy-Signatur freischalten oder sich gleich für die ID Austria, den elektronischen Identitätsnachweis, registrieren zu lassen. Ein amtlicher Lichtbildausweis (Reisepass, Führerschein) und das Handy sind für die Freischaltung notwendig. Die Freischaltung der Handysignatur ist bis Ende Oktober in den Bezirkskammern kostenfrei möglich. Danach muss dafür ein Amt aufgesucht werden. Betriebsführer sollten diese Möglichkeit nutzen und umgehend einen Termin für die Freischaltung in der Bezirkskammer fixieren, sofern sie noch über keine Handysignatur- oder ID Austria-Freischaltung verfügen. Wer seinen Antrag selbst stellt, kann den MFA 2023 nur mit elektronischem Identitätsnachweis absenden. Das gilt auch für alle notwendigen Korrekturen. Vorbereitungsarbeiten (etwa Erfassung der Beilagen oder Flächendigitalisierungen) können wie bisher mittels Betriebsnummer und Passwort durchgeführt werden.

Info: [www.oesterreich.gv.at/id-austria/registrierungsuebersicht](http://www.oesterreich.gv.at/id-austria/registrierungsuebersicht)



Hopfenlehrfahrt: beste Stimmung, prächtige Früchte

## Hopfenlehrfahrt und Topernte 2022

Große Freude bei Hopfenbauern und Hopfenliebhabern: Die heurige Hopfenlehrfahrt Ende August war ein absoluter Erfolg – die Früchte zeigten sich in voller Pracht. Zudem steht den Hopfenbauern eine überdurchschnittliche Ernte bevor. „Das Wetter war für den Hopfen heuer ideal – kein Hagel, kein Krankheitsbefall. Die Qualität ist hervorragend“, zeigt sich Geschäftsführer Gerald Pronegg begeistert. Auch die Menge kann sich sehen lassen: „Nach dem mageren Vorjahr, wo wir es auf gerade 140 Tonnen gebracht haben, bewegen wir uns heuer auf die 200 Tonnen zu.“ Und noch etwas Erfreuliches: Der Vertrag mit der Brauunion wurde um weitere fünf Jahre verlängert.

# Glöz 6: Übers Ziel ge

EU-Kommission verschärft überraschend den Bodenschutz. Kammer kämpft um Erle

Der Spielraum scheint nach zwei Gesprächen mit Minister Totschnig nicht allzu groß zu sein. Doch wie schauen die überraschenden Vorgaben aus?

In der kommenden Förderperiode sind für den vollständigen Erhalt der tier- und flächenbezogenen Zahlungen neue Mindest-Umwelt-Standards (Konditionalitäten) einzuhalten. Die Verringerung der Nährstoffverluste durch Ab- und Ausschwemmung gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die übergeordneten Ziele wurden von der EU-Kommission im sogenannten „Grünen Deal“ (Green Deal) festgelegt. Das ist ein Sammelbegriff für alle politischen Initiativen und Vorgaben, mit denen Europa bis zum Jahr 2050 klimaneutral werden soll.

Für den Ackerbau hat die EU-Kommission klare Zwischenziele bis 2030 in der Strategie „Vom Hof auf Tisch“ (farm to fork) festgelegt. Dabei geht es um die Verringerung der Nährstoffverluste, des Dünger- und Pflanzenschutzmitteleinsatzes und im Gegenzug eine Verbesserung beziehungsweise Wiederherstellung der natürlichen Bodenfruchtbarkeit zur Absicherung der EU-Lebensmittelversorgung.

Die von Österreich (im GAP-Strategieplan) ursprünglich vorgeschlagenen Maßnahmen zum Bodenschutz für die kommende Förderperiode wurden nun in der letzten Verhandlungsrunde im Glöz-6-Standard (Glöz: guter landwirtschaftlicher, ökologischer Zustand) deutlich verschärft. Was sind nun diese zentralen Glöz-6-Auflagen?

### 1 Welche Glöz-6-Auflagen sind auf Ackerflächen einzuhalten?



Glöz-6-Standard ist für den Ackerbau eine gewaltige Herausforderung KARL MAYER

Zwischen 1. November und 15. Februar müssen mindestens 80 Prozent der Ackerflächen eine Mindestbodenbedeckung aufweisen! Das ist möglich durch

- Anlage einer Kultur (Winterung oder Zwischenfrucht) oder
- Belassen von Ernterückständen oder
- mulchende, nicht wendende Bodenbearbeitung (etwa mittels Grubber oder Scheibenegge)

**Was soll damit erreicht werden?** Der Schutz der Böden in sensiblen Zeiten, die Vermeidung von Nährstoffauswaschung und Bodenabtrag, der Erosionsschutz sowie günstige Voraussetzungen für das Bodenleben.

**Wie ist die praktische Umsetzung möglich:** Der Pflugeinsatz für Schwarzbrache ist auf maximal 20 Prozent der Ackerfläche grundsätzlich erlaubt.

**Zusätzlich ist möglich:**

- Pflugeinsatz im Herbst mit nachfolgender Begrünung bis 31. Oktober (Begrünung im klassischen Sinn oder Übersaat).

■ Pflugeinsatz im Herbst mit einem nachfolgendem Anbau einer Winterung (das ist auch nach dem 1. November erlaubt). Die Mindestbedeckung für den Glöz-6-Standard ist erfüllt, wenn eine Winterung sowie Zwischenfrucht angebaut werden, Ernterückstände am Acker belassen werden (Mais-Häckselstroh, aber auch die Maisstoppel bei Silomais erfüllen diese Anforderung) oder eine nichtwendende Bodenbearbeitung erfolgt. Das heißt: Wenn beispielsweise mittels Grubber oder Scheibenegge die Bodenbearbeitung erfolgt. Der Pflugeinsatz ist im Frühjahr ab dem 16. Februar jedenfalls immer möglich.

**Beispiele bei Vorfrucht Mais:** Ziel-führende und in der Praxis gut umsetzbare Maßnahmen bei Mais als Vorfrucht:

- Belassen des Maisstrohs am Acker und Bodenbearbeitung im Frühjahr oder
- Grubber im Herbst bei trockenen Bedingungen oder
- Anlage einer Begrünung Folgt Wintergetreide, so gibt es generell keine Einschränkung!

**Fachliche Beurteilung:** Klimafitte Böden und Erosionsschutz sind unbestritten wichtig, um die Bodenfruchtbarkeit und Ertrags-sicherheit in Zeiten des Klimawandels zu erhalten. Voraussetzung dazu ist eine gute Bodenstruktur, ein stabiles Krümelgefüge ohne Verdichtungshorizonte. Derartige Böden können auch bei Starkniederschlägen das Wasser über Grobporen gut in tiefere Bodenschichten leiten und über einen hohen Mittelporenanteil das Wasser pflanzenverfügbar speichern.

Dieser neue Glöz-6-Standard ist für den steirischen Ackerbau aber sicher eine gewaltige Herausforderung. Das gilt besonders für die Bewirtschaftung schwerer Böden mit hohem Ton- aber auch Schluffanteilen. Sie zeigen zwar Vorteile in Trockenjahren, sind aber in einem niederschlagsreichen Herbst nach der Maisernte ungemein schwierig zu bearbeiten. Diese luftarmen „Minutenböden“ werden immer wieder den Einsatz des Pfluges erfordern und auf Frostgare hoffen. Eine

weitere Besonderheit sind die hohen Mengen mit 14 Tonnen und mehr an Maisstroh pro Hektar, die nach der Körnermaisernte einzuarbeiten sind.

In den vergangenen Jahren haben zwar bereits sehr viele Landwirte versucht, Maßnahmen zum Erosionsschutz und zur Senkung von Nährstoffverlusten umzusetzen, aber nur wenige betreiben diese Aktivitäten auf mindestens 80 Prozent ihrer Ackerfläche, wie von der EU-Kommission nun gefordert. Für eine großflächige Umstellung fehlt es zudem an der erforderlichen Spezialtechnik im Bereich der Grubber und der Mulchsaat. So eine massive Umstellung braucht Zeit. Es gibt zurzeit zwar zahlreiche Initiativen zur Abfederung der Auswirkungen sowie zu einem „soft landing“. Zu Redaktionsschluss dieser Ausgabe gibt es aber keine wesentlichen Neuigkeiten.

### 2 Dauerkulturen: Welche Glöz-6-Auflagen sind einzuhalten?

Zwischen 1. November und 15. Februar müssen mindestens 50 Prozent der Dauerkulturflächen eine Mindestbodenbedeckung aufweisen und zwar durch:

- Begrünung der Fahrgassen
- Mulchende, nicht wendende Bodenbearbeitung
- Ausbringen von Häckselrückständen oder Belassen von Mulch.

Diese Auflagen dürften auf steirischen Dauerkulturflächen kein gravierendes Problem darstellen.

### 3 Nichtwendende Bodenbearbeitung: Was ist dabei zu beachten?

Bis Ende Oktober ist der Pflugeinsatz mit nachfolgender Begrünung möglich. Die Begrünung muss bis zu diesem Zeitpunkt angelegt werden.

**Wann ist der Pflugeinsatz im Herbst ab dem 1. November möglich?** Der Pflugeinsatz und eine Pflugfurche über den Winter, das heißt eine „Schwarzbrache“ ist auf maximal 20 Prozent der Ackerfläche grundsätzlich erlaubt. Ein Pflugeinsatz im Herbst mit nachfolgendem Anbau einer Winterung ist auch nach dem 1. November erlaubt. Werden die Ernterückstände auf der Fläche ohne Bodenbearbeitung im Herbst belassen, ist der Pflugeinsatz im Frühjahr ab dem 16. Februar möglich. Außer dem Pflug (wendende Bodenbearbeitung) sind im Herbst alle Bodenbearbeitungsmaßnahmen erlaubt (Grubber, Scheibenegge und andere). Für das Grubbern ist eine gute Zerkleinerung der Stohrrückstände wichtig, damit diese gleichmäßig in den Boden eingemischt werden können. Beim Grubbern ist trockenes Arbeiten wichtig, um Schmierhorizonte im Boden zu vermeiden. Bei feuchten Bedingungen im Herbst sollte die Bodenbearbeitung im Frühjahr erfolgen.

Arno Mayer

F.M. **PROBSTDORFER SAATZUCHT**

# ETHAN

frühreif, standfest & enorm ertragreich

**Offizieller Ertragsvergleich**  
STMK & Süd-BGLD

Varietal	Ertrag (%)
ETHAN	106%
WPB Calgary	100%
Hewitt	99%
Spontan	99%
Exakt	97%

# THALAMUS

Der neue Mahlweizen für die Steiermark

Wie du säst, so wirst du ernten.

www.probstdorfer.at



# schossen

nterungen. Minister Norbert Totschnig ist eingeschaltet

## Praktische Tipps bei der Einhaltung von Glöz 6



### 1 Darf trotz Glöz 6 noch der Pflug verwendet werden?

Selbstverständlich. Allerdings ist danach eine Schwarzbrache auf 80 Prozent der Fläche untersagt. Eine Bedeckung muss nach der Pflugfurche erfolgen. Diese ist mit dem Anbau von Wintergetreide am einfachsten gewährleistet. Diese Vorgangsweise wäre auch noch nach dem 1. November möglich. Andernfalls hat eine Einsaat mit einer Kultur zu erfolgen, wobei in der Richtlinie derzeit keine spezifischen Kulturen vorgeschrieben sind. Mögliche Kulturen: *siehe Punkt 5.*

■ Eine weitere Möglichkeit den Pflug zu nutzen ist, im Herbst auf die Furche zu verzichten und diese erst ab dem 16. Februar zu ziehen. Die Mindestbedeckung, im gegenständlichen Fall mit den Ernterückständen der Vorkultur, muss nämlich von 1. November bis 15. Februar vorhanden sein. Es wird jedoch dringend aus phytosanitären Gründen (Maiszünslerbekämpfung) empfohlen, bei Mais das Stroh, selbst bei Silomais, noch vor dem Winter sauber zu häckseln.

■ Beim Pflügen im Frühjahr wird es bei sehr leichten Böden oder gut krümelnden Böden kaum Probleme geben. Bei schweren Böden oder sehr trockenen Verhältnissen ist nach der Furche sofort mit Rückverfestigung und Zerkleinerung mit Ackerschleppen, Scheibeneggen oder Kreiseleggen zu beginnen, um Wasserverluste zu vermeiden. Packerwalzen mit einer guten Tiefenwirkung bei der Saat wären empfehlenswert.

Wenn im Herbst gepflügt wird, muss eine Übersaat mit einer Kultur erfolgen (Bild 1b). Alternativen sind grubbern oder eine Frühjahrssackerung ab dem 16. Februar (Bild 1a)



### 2 Müssen während des Winters 80 Prozent der Ackerflächen begrünt sein?

In der Regel dürfen nur 20 Prozent der Ackerfläche konventionell mit dem Pflug und anschließender Schwarzbrache bewirtschaftet sein. Die restliche Ackerfläche, also 80 Prozent, muss nicht begrünt, sondern kann auch mit Ernterückständen bedeckt sein. Eine lebende beziehungsweise grüne Pflanzendecke ist hierfür nicht erforderlich. Die 80 Prozent können abgesehen von einer Bodenbedeckung (Frage 4), in Form von Acker-

futter, einer Öpul-Winterbegrünung von Ackerflächen oder Feldgemüse erfüllt werden.

Bild 2: Links nur mehr auf 20 Prozent der Ackerfläche erlaubte Schwarzbrache und rechts eine Möglichkeit der Flächenbedeckung mit gehäckseltem Maisstroh und anschließender Frühjahrssackerung primär auf leichten Böden, Bild vom 12. Jänner 2021



### 3 Muss die Begrünung eine Öpul-Begrünung sein?

Wie bereits in Frage 2 beantwortet, muss es keine Begrünung sein, die die Glöz-6-Maßnahme regelt. Eine Bedeckung (Frage 4) ist ausreichend.

Allerdings besteht natürlich die Möglichkeit die Verpflichtung auch mit Begrünungen und da selbstverständlich auch mit einer Öpul-Begrünung im Rahmen der Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen“ zu bewerkstelligen. Das Wort Begrünung in der Frage ist diesbezüglich verwirrend, weil auch tote Biomasse von abgefrorenen Zwischenfrüchten oder Restpflanzen von der Vorfrucht als Bedeckung anerkannt werden. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass die Erfordernisse bei der Öpul-Begrünung strenger sind, als dies bei der Auflage für Glöz 6 der Fall ist.

Winterrübe (Bild 3a) und Meliorationsrettich (Bild 3b) nach Körnermais gesät am 8. Oktober – Bilder am 8. Jänner 2021. Winterrübe wäre Öpul-tauglich, während der abfrostende Meliorationsrettich oder auch Ölrettich um diese Saatzeit nicht mehr Öpul-fähig wären. Diese müssten vor dem 20. September gesät werden, um für das Öpul angerechnet zu werden.

### 4 Was versteht man unter einer Bedeckung nach Glöz 6?

Wie schon mehrfach betont, ist eine Bedeckung im Sinne von Glöz 6 sehr einfach gehalten. Das heißt, nicht eingepflügte Ernterückstände von Vorfrüchten, Ackerfuttermitteln, Feldgemüse oder aktiv angeleg-

te Begrünungen nach einer Bodenbearbeitung mit Pflug, Grubber oder Scheibenegge sind akzeptiert. Selbst nur mit dem Düngestreuer auf die Pflugfurche ausgebrachte Saaten bis 31. Oktober wären möglich. Die Bedeckungsgrade sind derzeit nicht definiert. Die Bedeckung muss nur im Zeitraum vom 1. November bis zum 15. Februar des Folgejahres vorgefunden werden.



### 5 Welche Begrünungen sind bei früher sowie später Ernte von Ölkürbis oder Körnermais möglich?

Unsere Versuche bestätigen bei früherer Saat vor dem 20. September, dass Lichtkeimer, wie Senf, Ölrettich oder Meliorationsrettich, sich sehr gut bewähren. Der Grund: Diese keimen auch bei oberflächiger Saat, zum Beispiel mit einem Düngestreuer oder einem auf dem Pflug aufgebauten Sägerät. Danach wird primär eine winterharte Begrünung mit Winterrübe (Perko PVH) oder Wintergetreide in Frage kommen. Aber Achtung: Sofern eine Kombination mit der Öpul-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen“ vorgenommen wird, müssen die dort strengeren Auflagen erfüllt werden.

■ Bei Wintergetreide ist die schwierigere mechanische Beseitigung im Frühjahr im Vergleich zu Winterrübe zu beherzigen. Aus diesem Grund ist eine späte Saat kein Nachteil, weil damit die Beseitigung im Frühjahr mit einem deutlich geringeren Aufwand verbunden ist.

Die empfohlene Saatmenge je Hektar für die Begrünungskulturen beträgt für Frühlingskulturen, wie Meliorationsrettich 6 bis 8 Kilo, Senf 15 bis 20 Kilo, Hafer 100 bis 150 Kilo und für die Spätsaatfrüchte, wie Winterrübe (Perko PVH) 8 bis 20 Kilo, Grünroggen und sonstiges Wintergetreide 60 bis 100 Kilo.

■ Winterwicke oder Wickroggen wären zwar möglich, sind aber aus Kostengründen für eine derartige Begrünung nicht erste Wahl.

Bilder 5a 5b 5c: a Meliorationsrettich nach Ölkürbis am 19. September gesät und b Winterrübe Perko PVH und c Grünroggen nach Körnermais im Oktober, Bilder: Februar 2021.

Karl Mayer

## KURZMITTEILUNGEN



Neben Fleisch erstmals auch Fisch

RAGGAM

## Fleisch vergünstigt untersuchen lassen

Die verpflichtenden Untersuchungen von Schlachtkörpern, Fleisch- und Fischerzeugnissen sowie die empfohlenen Oberflächenabklatschproben können im Herbst vergünstigt durchgeführt werden. Nach Anmeldung mit Angabe der gewünschten Untersuchung sowie des Wunsch-Termins werden im Aktionszeitraum 7. November bis 6. Dezember die Probensets zugeschickt.

**Anmeldung bis 14. Oktober:** 0316/8050-1374, direktvermarktung@lk-stmk.at

## Bodenprobenaktion für Ackerflächen

Wegen der enormen Preissteigerungen für Dünger ist es jetzt besonders wichtig, über die Nährstoffversorgung der Böden Bescheid zu wissen. Für Bodenproben, die im Zuge der Aktion im Oktober untersucht werden, sind die Kosten für die Analysen und die Düngeplanerstellung um 20 Prozent reduziert. Das gilt auch für Bodenproben, die der Maschinenring nimmt (0664/9606571).



### Selbstprobung

Wer die Proben selbst ziehen will, kann ab dem 1. Oktober alle notwendigen Unterlagen bei einem der Ausgabeorte (unten) abholen und bis 31. Oktober wieder dort abgeben:

**BK Hartberg-Fürstenfeld**, 03332/62623-4646  
**Landring Unterfladnitz**, 0664/1253260  
**Lagerhaus Wildon**, 0664/3930456  
**Lagerhaus Stainz**, 0664/6273178  
**Lagerhaus Brunn bei Fehring**, 0664/3243803

## Riedenweine: wertvolles Segment ist sanft im Steigen

Riedenweine sind die Königsklasse und das wertvollste Segment, das die steirischen Weinbauern anbieten können. Dementsprechend groß war das Interesse bei der Riedenweinpräsentation Anfang September in der Alten Universität in Graz. 50 Weinbauern präsentierten dabei persönlich ihre Top-Riedenweine und Serien. Insgesamt 300 edle Tröpferln wurden den Besuchern dabei kredenzt. Der Schwerpunkt lag dabei auf den Jahrgängen 2021 bis 2019. „In der Steiermark beträgt der Anteil an Riedenweinen rund zwölf Prozent an der Gesamternte“, gibt Weinbaudirektor Werner Luttenberger Einblick. Tendenz: sanft steigend. „Das ist ein sehr kleines, aber ein überaus wertvolles Segment, das auch bei den Konsumenten sehr gut ankommt. Auch die Nachfrage steigt erfreulicherweise sanft an. Hängt aber stark vom jeweiligen Jahrgang ab.“

## BETRIEB



Familie Feiner baute in zwei Abschnitten



# Präzisionsarbeit brachte gute Lösung

Trotz schwieriger Ausgangssituation fand Familie Feiner eine sehr gelungene Umbaulösung.

Ein weiteres Beispiel aus dem EIP-Projekt, das sich mit den Herausforderungen eines Stallumbaus und -zubaus zur Arbeitszeitentlastung und Verbesserung des Tierkomforts beschäftigt hat, zeigt sich auf sehr eindrucksvolle Weise beim Betrieb Feiner. Unter erschwerten Bedingungen (sehr steile Hoflage) und unter der Mitberücksichtigung einer bereits bestehenden Güllegrube musste die Anpassung des Stalles an die neuen Herausforderungen mit viel Rücksicht geplant und realisiert werden.

## Bestandsaufnahme

Viele Betriebe hatten ähnliche Probleme, oftmals stehen bei der Planung das Wohnhaus, Garagen, Mistlagerstätten, Güllegruben oder Bauerngärten einer notwendigen Stallenerweiterung im Weg. Um dafür die richtigen Entscheidungen treffen zu können, bedarf es zunächst einmal einer exakten Bestandsaufnahme von allen davon betroffenen Gebäuden und Bauwerken. Weiters einen genauen Lageplan mit der Situierung aller für den Stallbau wichtigen Angaben. Nur so kann eine Stallbaumaßnahme mit der Einbindung des Bestandes gelingen und vor „bösen Überraschungen“ während der Bauphase bewahren. Auch wenn dies vielleicht am Anfang etwas aufwendig erscheint, lohnt sich diese Vorgehensweise bei allen weiteren Schritten.

## Stalltypen auswählen

Um unnötig hohe Stützmauern zu vermeiden, wird bei schwierigem, steilem Gelände sehr oft einem längeren, und daher schmälere Stall der Vorzug gegeben. Durch die einreihige Bauweise kann auch der direkte Abwurf der Gülle in die Güllegrube mit einem Schieber leichter umgesetzt werden. Ein einreihiger Liegeboxenlaufstall kann bis zu einer Größe von rund 30 Kühen gewählt werden und wird daher für viele Betriebe in einer ähnlichen Lage im Berggebiet eine gute und einfache Lösung darstellen.

## Alles gut überlegt

Der Betrieb Feiner im Joglland hat mit seiner Laufstalllösung alles richtig gemacht und zeugt damit von Präzisionsarbeit. Bei der Umsetzung wurde alles perfekt aufeinander abgestimmt – die Lage der Schieberentmistung mit den Fressständen, aber auch die Situierung des Melkstands mit der Melkgrube. Klassische Elemente und gut überlegte Details bringen Mehrwert im neuen Stall. Die Ausgangssituation war

ein typischer zweireihiger Anbindestall mit einem zentralen Mistgang, Schubstangenentmistung und zwei wandständigen Futtergängen.

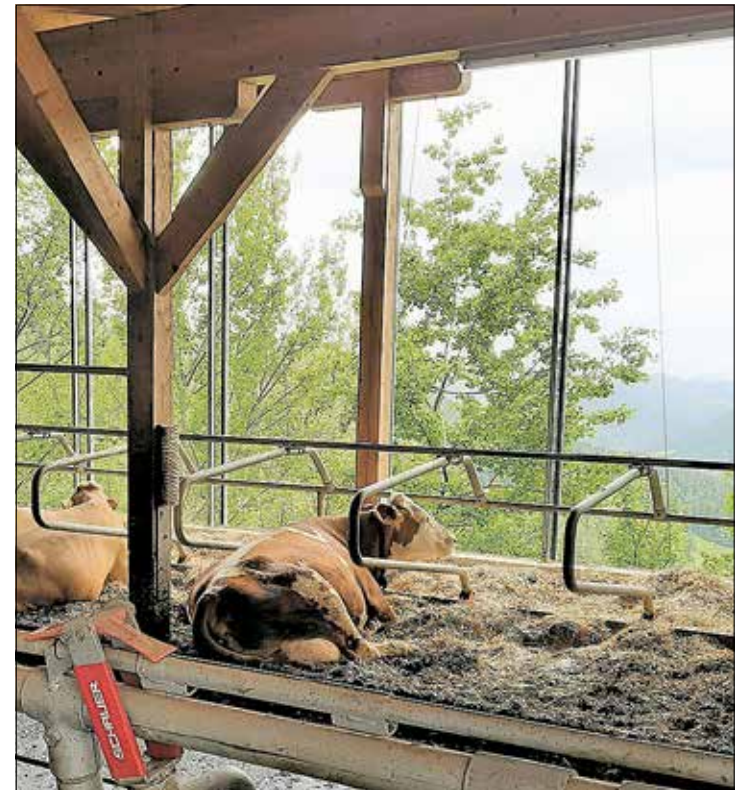
Die vorgebaute Milchkammer musste dem Zubau der Abkalbe- und Separierbuch sowie den Kälberboxen weichen. Auf der Längsseite wurden ein Laufgang und eine einreihige Liegeboxenreihe für 20 Milchkühe sowie der neue Doppelvierer-Tandemmelkstand und die Milchkammer samt Büro, Technikraum und WC angebaut. Der Zubau ist auf der Längsseite bei den Liegeboxen bis auf den Boden mit Curtains versehen, wodurch die Kühe beim Liegen im Kopfraum ausreichend Licht und Luft bekommen können.

## Gefinkeltes Detail

Die Besonderheit beim Betrieb ist eine schräge Decke über dem Futtertisch. Bei dieser handelt es sich jedoch nicht um eine Dachschräge, sondern um ein gefinkeltes Detail.

Da der alte Stall extrem finster und zudem schlecht durchlüftet war und sich das im Zuge des Umbaus ändern sollte, wurde zur besseren Belichtung und Luftführung die Decke zum Bergeraum schräg angehoben. Die Tiere haben vom neuen Laufgang aus direkten Zugang zu einem großzügigen Auslauf und von dort geht es dann direkt auf die Weide.

Michaela Unterberger



Viel Licht und Frischluft. Über den Auslauf geht es zur Weide. Mehr zum Projekt auf [www.bergmilchvieh.at](http://www.bergmilchvieh.at) (QR-Code scannen). Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union. [www.bergmilchvieh.at](http://www.bergmilchvieh.at)



## Beste Aussicht für die Tiere

20 Milchkühe und die weibliche Nachzucht genießen heute höchsten Tierkomfort und die beste Aussicht im Laufstall von Anita und Johann Feiner. Der konventionelle Milchviehbetrieb der Familie Feiner befindet sich in der Gemeinde Strallegg auf 850 Meter Seehöhe und wird im Nebenerwerb geführt. Die Forstwirtschaft ist ein weiteres Standbein. Die tägliche Arbeit meistert Johann Feiner überwiegend alleine, seine Frau Anita geht einer außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit nach und arbeitet mit, wo immer es möglich ist. Die sehr beengte und steile Hofstelle ist eine Herausforderung, die viele Betriebe kennen. 14 Milchkühe und weibliche Nachzucht in Anbindehaltung erforderten vollen Körpereinsatz bei der täglichen Stallarbeit. Die Arbeitsbelastung war beträchtlich, alleine die Verrichtung der täglichen Stallarbeit benötigte über sieben Stunden. Trotz vollem Arbeitseinsatz konnte kein zufriedenstellender Tierkomfort erreicht werden. Wenig Licht und Luft, kaum Platz – hierfür galt es eine Lösung zu finden.

### Suche nach Lösung

Das Ehepaar Feiner war gerade in den besten Jahren und voller Freude bei der Arbeit. Sie suchten eine Lösung, wie sie ihren Milchviehbetrieb bestmöglich im Nebenerwerb weiterführen können. Alle bestehenden Mankos sollten beseitigt werden. Für die Planung nahmen sie sich Zeit, zwei Jahre wurde intensiv an der Lösung gefeilt. Wertvolle Erfahrungen sammelte man bei Betriebsbesichtigungen im Arbeitskreis Milch. Familie Feiner wusste genau wie sie ihre Lösung umsetzen wollten. Bei grundlegenden Entscheidungen sollte man sich nicht zu viel „dreinreden“ lassen, betont Johann Feiner.

### Umsetzung

Aufgrund der beengten Hofstelle musste das bestehende Stallgebäude mit integriert werden und das Projekt in zwei Bauabschnitten umgesetzt werden. In der Zeit 2017 bis 2018 wurde der Stallzu- und -umbau mit viel Eigenleistung umgesetzt. Das half Kosten einzusparen. Die Güllegrube wurde bereits ein Jahr zuvor errichtet. Im Winter wurde eigenes Bauholz geschlagen. 2017 erfolgte der erste Bauabschnitt: Zu- und Neubau vom einreihigen Milchviehlaufstall mit Vierer-Autotandem-Melkstand, Milchkammer und Abkalbebereich. Im zweiten Bauabschnitt 2018 wurde der alte Stall für das Jungvieh umgebaut.

### Investitionen

Ziel war es, einen Laufstall zu bauen, um Arbeitszeit, Arbeitsbelastung und Tierkomfort wesentlich zu verbessern und zugleich die Anzahl der Kühe etwas zu steigern. Die Investitionskosten teilen sich in 250.000 Euro für den Milchviehstall und 70.000 Euro für den Jungviehbereich auf. Damit ergeben sich Investitionskosten von 14.600 Euro pro Kuhplatz inklusive Nachzucht vor Abzug der Investitionsförderung. Die gewonnene Arbeits- und Lebensqualität und das Tierwohl zeigen, dass die richtigen Entscheidungen getroffen wurden.

Gertrude Freudenberger

## DAS SAGT DER BAUER

### Wie sah die Situation vor dem Stallumbau aus?

JOHANN FEINER: Wenig Licht und Luft dazu Platzmangel. Schlechter Tierkomfort trotz hoher Arbeitsbelastung. Die Tiere kamen zur Brunstbeobachtung jeden Tag in den Auslauf und mussten wieder eingestallt werden. Täglich voller Körpereinsatz für Fütterung, Ausmisten, Melken und alle Arbeiten im Stall.

### Welche Herausforderungen stellte der Umbau?

Durch die beengte Hoflage musste der Altbestand integriert und umgebaut werden. Das Projekt konnte nur in zwei Bauabschnitten umgesetzt werden. Zuerst Neubau und Zubau, danach folgte der Umbau. Bei der Stallarbeit musste ein Jahr lang improvisiert werden, der Futtertisch war teilweise nur einen halben Meter breit.

### Welche Vorteile brachte die Teilnahme am EIP Projekt Berg-Milchvieh?

Wir haben die Bestätigung erhalten, dass unser Stallumbau – für unsere Verhältnisse – gut gelungen ist. Bei den Betriebsbesuchen erhalten wir



„ Johann Feiner, Milchviehhalter

Bei grundlegenden Entscheidungen sollte man sich nicht zu viel dreinreden lassen.

immer wertvolle Rückmeldungen von anderen Landwirten und Beratern.

### Welche Tipps haben Sie für Landwirte in ähnlicher Situation?

Die Planungsphase ist entscheidend, man sollte sich dafür genug Zeit nehmen. Weiterbildung und unabhängige Beratung durch die Landwirtschaftskammer sind wichtig. Wir sind seit fast 15 Jahren Mitglied beim Arbeitskreis Milch und konnten so viel dazulernen, unseren Horizont erweitern und von anderen Landwirten lernen. Bei grundlegenden Entscheidungen sollte man sich aber auch nicht zu viel dreinreden lassen, sondern für einen selbst definieren, was wichtig ist und Prioritäten setzen. Der Stallumbau soll leistbar und finanzierbar sein, hier kann man durch Eigenleistung sehr viel sparen. Damit sich die Tiere wohlfüh-

len, muss der Stall nicht teuer sein! Stichwort: Weniger Beton – mehr Luft und Licht!

### Was war Ihnen bei der Planung und Umsetzung besonders wichtig?

Hoher Kuhkomfort! Arbeitserleichterung bei sämtlichen Abläufen. Ein wichtiges Ziel war auch, so viel Licht in den Stall zu bringen, dass wir am Tag ohne künstliches Licht auskommen. Das steigert die Motivation.

### Welche Vorteile haben sich durch die baulichen Maßnahmen ergeben?

Optimaler Tierkomfort bringt weniger Probleme. Die Tiere fühlen sich wohl und sind gesund, das bringt Erfolg und Motivation! Die Arbeit macht Spaß und ist bewältigbar, auch wenn nur eine Arbeitskraft am Betrieb verfügbar ist.

Interview: G. Freudenberger



1 Wenn die Beine der liegenden Kälber im Stroh verschwinden, ist genug eingestreut.

AK MILCH

# Haltung legt Grundstein für gesunde Kälber

Kälber stellen hohe Ansprüche an ihre Umwelt. Die richtige Standortwahl für Kälberboxen ist für Aufzuchtserfolg entscheidend.

Kälber stellen andere Anforderungen an ihr Umfeld als Milchkühe. Aus diesem Grund sollten sie in den ersten sechs Lebensmonaten in einem eigenen Stall oder Stallbereich untergebracht werden. Kälber brauchen helle und sonnige

Standorte mit viel Frischluft. Eine Überdachung des Kälberbereichs ist notwendig. Diese sorgt im Sommer für Schatten und schützt die Kälber im Winter vor Witterung.

## Zugluft vermeiden

Kälber sind sehr anfällig gegen Zugluft. Kann diese nicht vermieden werden, müssen Windschutzvorkehrungen getroffen werden. Das gilt auch für den Kälberdeckel in der Grup-

penhaltung. Dieser darf keine Klüfte und Schlitze aufweisen, da sonst Zugluft entsteht.

## Beine unterm Stroh

Vor allem im Winter, aber auch im Sommer müssen Kälberboxen gut eingestreut sein. Trockenes und qualitativ hochwertiges Stroh wirkt sich positiv auf die Tiergesundheit aus. Sind bei einem liegenden Kalb die Beine unter dem Stroh nicht sichtbar, ist ausreichend

Einstreu in der Box. Im Winter kann durch viel isolierend wirkendes Stroh Kältestress vorgebeugt werden.

Wer die Haltungsbedingungen seiner Kälber verbessern und sich offen mit Berufskollegen darüber austauschen möchte, dem bietet der Arbeitskreis Milchproduktion das richtige Umfeld.

Theresa Paar

Kontakt: [www.ak-milch.at](http://www.ak-milch.at)

gründlich gewaschen und desinfiziert werden. Als Vorteil hat sich ein Gefälle im Boden, weg vom Arbeitsgang erwiesen. Sicht- und Berührungskontakt zwischen den Kälbern muss gegeben sein. Bei Bedarf lässt sich im hinteren Bereich der Boxen ein Deckel anbringen. Dieser erzeugt ein Kleinklima. Eine Alternative zur Einzelbox sind Doppelboxen mit herausnehmbarer Zwischenwand. Erste wissenschaftliche Versuche zeigen, dass eine paarweise Unterbringung von Kälbern in den ersten Wochen die Festfuturaufnahme steigert und Stress in neuen Situationen senkt.

## 1 Gruppenhaltung

Die Gruppenhaltung entspricht dem natürlichen Verhalten der Tiere: Sie können ihren Bewegungsdrang und Sozialkontakt ausleben. Für die Tierkontrolle ist eine gute Übersicht wichtig. Für eventuelle Behandlungen und zur Kontrolle der Futteraufnahme sollen ausreichend fixierbare Einzelfressplätze vorhanden sein (Tier-Fressplatz-Verhältnis 1:1). Zweiraumbuchten haben sich bewährt. Durch den befestigten Untergrund beim Fressplatz wird das Klauenhorn gestärkt. Im hinteren Drittel des Liegebereiches empfiehlt sich die Montierung eines Kälberdeckels, der keine Schlitze offen lässt (Zugluft). Durch ihn entsteht in diesem Bereich der Liegefläche ein Kleinklima. Die Kälber sollen immer zwischen Kälberdeckel und offenem Liegebereich wählen können. Beschäftigungsmöglichkeiten, wie Bürsten oder Heubälle werden von den Kälbern gerne angenommen. Der Altersunterschied in den Gruppen soll maximal drei Wochen betragen. Bei Gruppenhaltung muss auch auf die Besatzdichte geachtet werden, empfohlen werden 2,5 Quadratmeter pro Tier bis zum sechsten Lebensmonat. Gruppengrößen von acht bis maximal zehn Kälbern haben sich in der Praxis bewährt.

## 2 Kälberiglu

Ob Iglu oder Einzelbox macht arbeitszeittechnisch keinen großen Unterschied. Obwohl ein Iglu dem Kalb ein Kleinklima bietet, muss der Kälberbereich gegen Witterungseinflüsse überdacht werden. Die Iglus können je nach Jahreszeit anders positioniert werden. Im Winter wird eine direkte Sonneneinstrahlung bevorzugt, im Sommer soll diese vermieden werden. Um Zugluft zu vermeiden, soll die Öffnung des Iglus immer von der Wetterseite abgewandt stehen. Ein befestigter Untergrund ist nicht nur arbeitswirtschaftlich sinnvoll, sondern trägt auch zu einer besseren Ausbildung des Klauenhorns bei. Ein Rost im Iglu schützt das Kalb vor Stauansätze und Kälte. Kälber sollen im Iglu liegen, daher wird der Auslauf nur wenig bis gar nicht eingestreut. Ein Gefälle weg vom Arbeitsgang ist von Vorteil. Kälberiglus sollen nach jedem Gebrauch gewaschen und desinfiziert werden. Faustzahl für Anzahl der Einzelplätze: drei bis vier Einzelplätze pro zehn Kühe.

## 3 Einzel- und Doppelbox

Bei einer Verweildauer von acht Wochen in den Einzelboxen werden drei bis vier Einzelplätze pro zehn Kühe empfohlen. Kälberboxen aus Kunststoff haben Vorteile gegenüber Holzboxen. Kunststoff hat eine glatte Oberfläche und ist leicht zu reinigen. Einzelboxen sind hochgestellt, haben einen herausnehmbaren Rost, sind leicht und fahrbar. Um die Übertragung von Krankheiten einzuschränken, sollten die Boxen vor jeder Neuebelegung

## Märkte



### Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,20 – 3,60
Qualitätsklasse II	3,00 – 3,15
Qualitätsklasse III	2,50 – 2,95
Qualitätsklasse IV	2,00 – 2,45
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

### Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,35	Klasse E3	6,67
Klasse U2	6,89	Klasse U3	6,22
Klasse R2	6,44	Klasse R3	5,76
Klasse O2	5,76	Klasse O3	5,31
ZS AMA GS	1,02	ZS Bio-Austria	1,13
Schafmilch-Erzeugerpreis, brutto, August	1,30		
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt, netto	7,00		

### Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,90	Silberamur	5,90
Amur	8,30	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	12,90
Stör	14,90	Lachsforelle	13,50
Hecht	19,90	Bachsaibling	13,50

### Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, [www.wildhaltung.at](http://www.wildhaltung.at)

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

### Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 1,20
	20 bis 80 kg	1,50
	über 80 kg	0,50 – 1,00
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	bis 8 kg	2,00 – 3,00
	8 bis 12 kg	3,50 – 4,00
	ab 12 kg	4,50 – 5,00
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,50 – 2,80
	II.Q. (Brunftirsch)	bis 2,50
Muffelwild		0,50 – 1,00
Gamswild	unter 12 kg	bis 4,00
	ab 12 kg	4,00

### Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2022	2021
Ö-Erz.Preis Ø, Juli, je 100 kg	359,56	290,62
EU-Erz.Preis Ø, Juli, je 100 kg	259,56	204,89
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo.34, je kg	3,03	2,34
Schlachtungen in 1.000 Stk., Juni	8.849	8.508

### Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 25,0

Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,90 – 4,12
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,50
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

### Obst

Preisfeststellungen je kg inkl. Ust., gepflückt ab Hof, lose, vom 5. September

Pfirsiche	2,50 – 3,50
Zwetschken	2,00 – 2,50
Gala, Elstar, Kl.I	1,30 – 1,80
Williams/Clapps Liebling, Kl.I	1,80 – 2,00
Kaiser Alexander	bis 2,50

### Steirisches Gemüse

Preismeldung Großmarkt Graz vom 5. September, in kg

Feldgurken	2,00
Glashausgurken, Stk.	0,70
Karfiol, Stk.	1,00
Kohlrabi, Stk.	0,80
Weiß-/Rotkraut, Stk.	0,80
Melanzani	2,50
Paprika grün/gelb, Stk.	0,30
Rispenparadeiser	2,50
Paradeiser, Kl.I	1,50
Porree (Lauch)	2,00
Pflückbohnen (Fisolen)	4,00
Rote Rüben	1,50
Grazer Krauthäuptel, Stk.	1,00
Sellerie	2,00
Zucchini	1,50
Speisekürbis, geschnitten	3,00

DIE SAAT . AT

**Die Saat**  
Die Saatgut-Experten

Winterweizen

**BERNSTEIN (BQ 8)**  
**Die Sorte für hohe Erträge**

- › Sehr hohe Erträge mit hohem Protein
- › Standfest
- › Tolerant gegenüber Fusarium und Gelbrost

**SPONTAN (BQ 5)**  
**Mahlweizen mit sehr hohem Proteingehalt**

- › Hoher Ertrag und Proteingehalt
- › Ausgesprochen standfest
- › Frühes Ährenschieben – mittlere Reife

**CAMPESINO (BQ ~3)**  
**Fabelhafter Futterweizen – frühreif und fusariumtolerant**

- › Standfester Ertragsweizen
- › Frühes Ährenschieben
- › Ausgezeichnete Gesundheit und Fusariumtoleranz

AGES-Angaben siehe AGES Beschreibende Sortenliste 2022

**BIG BAG**

**BIG BAG**

**BIG BAG**

## Märkte



## Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 36

Futtergerste, ab HL 62	300 – 305
Futterweizen, ab HL 78	325 – 330
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	345 – 350
Körnermais, interv.fähig	320 – 330
Sojabohne, Speisequalität	590 – 600

## Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktenhandel für die KW 36, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose	585 – 595
Sojaschrot 44% lose, o.GT	725 – 730
Sojaschrot 48% lose	595 – 605
Rapsschrot 35% lose, Sept.	400 – 405

## Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für landw. Produkte in Wien vom 31. August, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t

Mahlweizen, inl.	340 – 350
Futtergerste, inl.	285 – 290
Futtermais, E21	320
Sojaschrot inl., mind. 45%	680 – 690
Sojaschrot, 44%, GVO	625 – 635
Sojaschrot, 49%, GVO	635 – 645
00Rapsschrot, inl., 35%	380 – 390

## Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com	Wo.34	Vorw.
Jungstiere R3	5,00	+0,05
Kalbinnen R3	4,99	+0,02
Kühe R3	4,55	-0,06

## Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne

Quelle: agrarzeitung.de	Wo.36	Vorw.
KAS	882,00	+87,0
Harnstoff granuliert	1.024,0	+131,0
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	692,00	+33,0
Diammonphosphat	1.049,0	-7,00
40er Kornkali	646,00	±0,00

## Milchkennzahl international

Quelle: EK, IFE, LTO	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 28.8.	65,3	64,5
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Aug.	59,4	63,8
Flüssigmilch EEX Leipzig, €/t, Sept., 5.9.	39,33	39,33
Internationaler GDT-Auktionspreis-Index, 16.8., %-Veränderung	-2,9%	-5,0%

## Internationaler Milchpreisvergleich

je 100 Kilo, 4,2% Fett, 3,4% Eiweiß

*Arithm. Mittel; Quelle: LTO, AMA	Juni22	Mai22
Führende EU-Molkereien, Premium bei 500.000 kg*	49,4	47,6
Österreich AMA, Ø aller Qualitäten	48,7	47,9
Neuseeland	41,1	42,8
USA	56,9	58,8

## Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu lose ab Feld	18 – 24
Heu Kleinballen ab Hof	24 – 30
Heu Großballen ab Hof	22 – 28
Reg. Zustellkosten je Großballen	11 – 19
Stroh lose ab Feld, ohne Zustellung	7 – 10
Stroh Kleinballen zugestellt	21 – 29
Stroh Großballen geschnitten zugest.	16 – 20
Stroh Großballen gehäckselt zugest.	19 – 23
Stroh Großballen gemahlen zugest.	21 – 27

Futtermittelpattform: [www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at)

## Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	42 – 48
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	39 – 45
Reg. Zustellkosten je Ballen	11 – 19
Press- u. Wickelkosten, KW 26	20 – 25
Presskosten	9 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

# Kompetenzzentrum Schwein eröffnet

Noch mehr Schlagkraft für die heimischen Schweinebauern: Landwirtschaftskammer und Styriabrid bündeln ihre Kräfte.

Vermarktung, Bildung, Beratung und Interessenvertretung: In diesen vier Bereichen bündeln die Landwirtschaftskammer und die Schweineerzeuger- und Vermarktungsgemeinschaft Styriabrid ihre Kräfte und gehen mit dem neu geschaffenen Kompetenzzentrum Schwein mit Sitz in St. Veit/Südsteiermark gemeinsame Wege. Dieses bezeichnete Styriabrid-Obmann Kurt Tauschmann bei der Eröffnung als Meilenstein für die Schweinehalter: „Wir wollen gemeinsam Antworten auf die vielfältigen künftigen Herausforderungen geben.“ Die bisherige Dienststelle der Schweineberatung Steiermark in Gleisdorf wurde nach St. Veit verlegt.

## Zukunftsfitte Betriebe

„Die Absicherung des Einkommens aus der Schweinehaltung ist eines der wichtigsten Ziele“, betonte Kammerpräsident Franz Titschenbacher bei der Eröffnung. Es gehe darum die bäuerlichen Familienbetriebe in den ländlichen Regionen zu erhalten und enorm wichtige Arbeitsplätze auf den Höfen sowie in vor- und nachgelagerten Bereichen sicherzustellen.

„Gemeinsam soll auch erreicht werden, dass eine hundertprozentige Eigenversorgung mit regionalem, heimischem Schweinefleisch weiterhin möglich ist“, betonten Titschenbacher und Tauschmann. Die Coronakrise und der andauernde Krieg in der Ukraine würden den Konsumenten vor Augen führen, wie wichtig eine verlässliche

Versorgung für die Menschen in unserem Land sei.

## Stallbau und Tierwohl

Einen besonderen Fokus legt das neu geschaffene Kompetenzzentrum Schwein auf die Stallbauberatung und das Thema Tierwohl. Denn bei Neu- und Umbauten darf der vielkritisierte Vollspaltenboden ab Jänner 2023 nicht mehr gebaut werden. „Wir wollen die Schweinebauern bestmöglich unterstützen, damit sie zukunftsfit bleiben“, betonte Tit-

schenbacher. Eine professionelle Begleitung bei Baugenehmigungsverfahren ist ebenfalls vorgesehen. Auch die Digitalisierung ist ein großes Thema in der Schweinebranche. So soll ein umfassendes Paket mit Online-Bildungs- und Beratungsangeboten, digitalen Medien und Werkzeugen (Beispiel: Kundenportal) geschaffen werden, um Betriebsführung und Betriebsentscheidungen zu erleichtern.

Rudolf Schmied



Franz Titschenbacher, Kammerpräsident

Kompetenzzentrum Schwein hilft mit, dass Betriebe zukunftsfit bleiben

## Kompetenzzentrum Schwein

Das von Landwirtschaftskammer und Styriabrid gemeinsam eingerichtete Kompetenzzentrum Schwein ist kompetenter Partner und Unterstützer der Schweinehalter. Die zentralen Aufgaben:

**Stallbauberatung mit Fokus Tierwohl.** Der Expertenrat zu Stallbaufragen ist in der aktuellen Umbruchphase besonders wichtig. Der Fokus liegt auf Stallbau und Tierwohl. Auch bei Baugenehmigungsfragen wird eine professionelle Begleitung angeboten.

**Digitalisierung.** Geboten werden auch Online-Weiterbildungen und Beratungsangebote. Realisiert wird auch ein Kundenportal, das Erleichterungen bei der Betriebsführung und bei Betriebsentscheidungen bringt.

**Interessenvertretung.** Durch eine ausgeprägte Interessensvertretung wollen wir die Stimme bei der Gestaltung von zukünftigen Rahmenbedingungen erheben. Bei wissenschaftlichen Forschungsprojekten (Beispiel: Projekt IBeSt) und Versuchen wird das Kompetenzzentrum mitarbeiten und fachliche und praktische Erfahrungen einbringen.

**Öffentlichkeitsarbeit.** Eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit soll das Image der heimischen Schweinehaltung verbessern.

**Bildung und Beratung.** Die Themen Stallbau, Stallklima, Management in der Zuchtsauen- und Mastschweinehaltung, Fütterung, Tiergesundheit und Betriebshygiene sowie Betriebswirtschaft und Betriebszweigausswertungen werden in der täglichen Bildungs- und Beratungsarbeit angeboten.

## Team Kompetenzzentrum

Ein Team von sechs spezialisierten Fachberatern stehen den steirischen Schweinehaltenden Betrieben in wichtigen Fragen wie Stallbau, Stallklima, Fütterung, Zuchtsauen- und Mastschweinehaltung, Tiergesundheit, Hygiene, Betriebswirtschaft sowie Management zur Verfügung.

### ■ Betriebswirtschaft, Daten

Josef Eder,  
Tel. 0664/602596-8046 oder  
0316/8050-8046,  
[josef.eder@lk-stmk.at](mailto:josef.eder@lk-stmk.at)

### ■ Stallbau und Stallklima

Josef Macher,  
Tel. 0664/602596-8057 oder  
0316/8050-8057,  
[josef.macher@lk-stmk.at](mailto:josef.macher@lk-stmk.at)

### ■ Betriebsmanagement, Mast, Fütterung

Martin Kaufmann,  
Tel. 0664/602596-8056 oder  
0316/8050-8056,  
[martin.kaufmann@lk-stmk.at](mailto:martin.kaufmann@lk-stmk.at)

### ■ Betriebsmanagement, Ferkel, Fütterung

Thomas Buswald,  
Tel. 0664/602596-8059 oder  
0316/8050-8059,  
[thomas.buswald@lk-stmk.at](mailto:thomas.buswald@lk-stmk.at)

### ■ Tiergesundheit, Betriebshygiene

Tanja Kreiner,  
Tel. 0664/602596-8058 oder  
0316/8050-8058;  
[tanja.kreiner@lk-stmk.at](mailto:tanja.kreiner@lk-stmk.at)

### ■ Leiter Kompetenzzentrum, Fütterung

Rudolf Schmied,  
Tel. 0664/602596-8044 oder

0316/8050-8044,  
[rudolf.schmied@lk-stmk.at](mailto:rudolf.schmied@lk-stmk.at)

### ■ Assistenz, Büro

Margit Krenosz,  
Tel. 0316/8050-8044,  
[sbs@lk-stmk.at](mailto:sbs@lk-stmk.at)

### ■ Anschrift

Kompetenzzentrum Schwein,  
Schulstraße 16, 8423  
St. Veit/Südsteiermark



Team Kompetenzzentrum Schwein: Buswald, Kaufmann, Schmied, Kreiner, Eder, Macher, Krenosz (v.l.)



# „Es geht Vertrags

Wohin entwickelt sich die heimische Schweinewirtschaft? Wir sprachen mit Styriabrid-Obman Kurt Tauschmann.

## Die Schweineerzeuger- und Vermarktungsgemeinschaft Styriabrid feiert das 50-jährige Bestehen. Wie würde die Schweinewirtschaft ohne Styriabrid aussehen?

KURT TAUSCHMANN: Wegen unserer Kleinstruktur hat man uns vor dem EU-Beitritt das Leben abgesprochen. Heute aber haben unsere Mitglieder seit Jahren einen der höchsten Schweinepreise in ganz Europa. August Jost als einer der Gründungsväter hat schon damals erkannt, dass ein gebündeltes Angebot preisgestaltend sein kann. Diese Vision hat er konsequent verfolgt. In der Folge gelang die Vereinheitlichung des Schweinepreises, die Totvermarktung und das Zuchtprogramm Edelschwein x Pietrain wurden eingeführt sowie der Klassifizierungsdienst ins Leben gerufen. Die Betriebe würden heute nicht so dastehen wie sie sind, der Strukturwandel wurde gebremst. Viel Wohlstand ist seither auf die Höfe und in die Regionen gekommen.

## Welche Vision verfolgen Sie als amtierender Obmann?

Heute geht es in einem geänderten Umfeld darum, gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Antworten zu geben. Mit dem neu geschaffenen Schweinekompetenzzentrum haben wir den so wichtigen Schulterschluss von Beratung und Vermarktung vollzogen. Im besonderen Fokus steht dabei der Stallbau, weil die Baukosten nicht zu unterschätzen sind und leistbar bleiben müssen. Wir werden künftig vier Stallkategorien haben: normale Standardställe, Tierwohl-100-Ställe, Tierwohl-60-Ställe sowie Bio-Ställe.

## Wagen wir einen Blick in die Zukunft. Wie wird die Schweinehaltung in der Steiermark mittelfristig aussehen?

Wir dürfen nicht am Markt vorbei produzieren, sondern müssen die Schweinehaltung marktkonform weiterentwickeln. Stichwort: leistbare Lebensmit-



Zukunft der erfolgreichen Schweinevermarktung läuft über marktkonforme Betriebsentwicklungen. DANNER

# in Richtung Landwirtschaft“

tel. Marktkonformes Weiterentwickeln geht nur in guter Abstimmung zwischen Produzenten, Abnehmern und Einkäufern des Lebensmittelhandels.

### Was bedeutet das konkret?

Wir werden uns in Richtung Vertragslandwirtschaft weiterentwickeln und die Schweine marktkonform nach gesellschaftlich akzeptierten Standards halten. Das heißt: Was vorher bestellt wird, wird auch

Vermarktern sowie mit der Politik sehr stolz.

### Meinen sie damit auch das kürzlich beschlossene Tierwohlpaket?

Damit ist uns ein Meilenstein gelungen, weil die Rahmenbedingungen für die nächsten 20 Jahre fixiert sind. Ich kenne keine andere Branche, die auf eine ähnliche Planungssicherheit zählen kann. Auch wenn die nächsten zwei bis vier Jahre noch schwierig sein werden,



Kurt Tauschmann, Styriabrid-Obmann

Klares Ja zu mehr Tierwohl. Wir können unsere Betriebe jedoch nur marktkonform entwickeln.

geliefert – Schweinefleisch von Tieren aus Standardställen, Tierwohl-100-Ställen, Tierwohl-60-Ställen sowie aus Biohaltungen. Für Tierwohl- und Biofleisch muss es fix vereinbarte Zuschläge zum Standard-Schweinefleisch geben.

### Wie schauen denn die Marktanteile bei Tierwohl-Fleisch aus?

80 Prozent des steirischen Schweinefleisches hat AMA-Gütesiegel-Standard. Fünf bis zehn Prozent wird als Tierwohl-Schweinefleisch abgesetzt, ein paar Prozent sind Bio. Trotz kurzfristiger Verwerfungen durch die hohe Inflation dürfen wir das große Ziel, mehr Tierwohlfleisch anzubieten, nicht aus den Augen verlieren.

### Welchen Tierwohl-Anteil erwarten Sie in Zukunft?

Das hängt von der Nachfrage am Markt ab. Wir Schweinebauern sind bereit, in mehr Tierwohl zu investieren, wenn dieses am Markt absetzbar ist. Es wird eine Zeit nach der Krise geben, darauf stellen wir uns jetzt schon ein. Gleichzeitig müssen wir auch mitbedenken, dass Deutschland 20 Prozent seiner Produktion abgestockt hat. Das sind um zehn Millionen Schweine weniger, das entspricht der doppelten österreichischen Produktion. Auch in den Niederlanden stehen die Zeichen auf Abstockung. Nicht zuletzt deshalb bin ich auf unsere gute Gesprächskultur mit den Abnehmern und

müssen wir die Zeit nach der Krise im Blick haben, um dann vom Aufschwung profitieren zu können. Das bedeutet, sich jetzt schon mit Tierwohl-Stallbauten sowie Umbaukonzepten auseinanderzusetzen.

### Welche Marktstrategien peilen Sie für die Schweinehalter an?

Oberstes Ziel ist, regionale Lebensmittel zu erzeugen. Eine sichere Inlandsversorgung hat für uns höchste Priorität, nicht jedoch ein massenhafter Export von österreichischem Schweinefleisch. Das deutsche Megaunternehmen Tönnies hat mit seiner Expansionsstrategie, die ganze Welt zu versorgen, in Wirklichkeit Schiffbruch erlitten. Was zeigt, dass im internationalen Wettbewerb nur der Preis, nicht aber Qualität zählt.

### Die Ferkelhalter waren zuletzt sehr stark unter Druck. Was haben sie zu erwarten?

Ich bin sehr froh, dass sich die schwierige Situation schon etwas entspannt hat. Die optimistischen Preisaussichten bei den Mastschweinen hat dazu wesentlich beigetragen. Es gibt auch keine Anzeichen, dass mit Schulbeginn die Preise nachlassen. Die Ferkelpreise werden weiter anziehen und in diesem Jahr noch die Drei-Euro-Marke erreichen. Aufgrund des Generationenwechsels werden mittelfristig Ferkel sehr gefragt sein.

Interview: Rosemarie Wilhelm

## 50 Jahre Styriabrid: Blick zurück und nach vorne!

Hochkarätig besetztes Fest am Styriabrid-Gelände

Großer Aufmarsch bei der Styriabrid GmbH in St. Veit/Südsteiermark. Dort wurde Ende August nämlich das 50-Jahr-Jubiläum gefeiert – und das „Kompetenzzentrum Schwein“ eröffnet. Den Schwerpunkt der Feierlichkeiten bildete ein Blick auf die beispiellose Erfolgsgeschichte von Styriabrid. Denn, wie August Jost, einer der Styriabrid-Pioniere treffend formulierte: „Ich war damals selbst ein kleiner Keuschler. Aber ich hatte eine Vision: Wenn sich 100 Keuschler zusammenschließen, müssten wir uns ja um Vieles leichter tun.“

Die Vision wurde umgesetzt – und hat sich in der Realität auch bewährt. Durch den starken Zusammenhalt der Schweinebauern konnten gegen alle Widerstände faire Bedingungen für die Vermarktung von Mastschweinen und Ferkeln geschaffen werden, die auch gesetzlich verankert wurden. „Und“, mahnte Jost, „wer heute glaubt ein großer Bauer zu sein und es im Alleingang zu schaffen, der täuscht sich. Nach wie vor können nur durch den Zusammenhalt

wichtige Rahmenbedingungen geschaffen und entsprechende Preise am Markt erzielt werden.“ Womit man auch bereits bei den großen künftigen Herausforderungen war. „Die liegen heute vor allem im Tierwohl und im Umweltschutz. Es gilt gesellschaftliche Anforderungen bestmöglich zu erfüllen“, so Styriabrid-Geschäfts-

Styriabrid ist Vorzeigemodell mit zentraler Funktion.

Norbert Totschnig, Bundesminister

führer Raimund Tschiggerl. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig betonte einmal mehr, dass die bäuerliche Landwirtschaft generell, vor allem auch die Schweinebauern „ein Garant für die Selbstversorgung mit Lebensmitteln ist“. Landesrat Seitinger würdigte die Styriabrid als eine Organisation, „die es über die Jahre geschafft hat auf Höhe der Zeit zu arbeiten und so bestmögliche Rahmenbedingungen für unsere Schweinebranche zu schaffen.“



Styriabrid – seit 50 Jahren ein verlässlicher Partner für die steirischen Schweinebauern. Das wurde am Firmengelände gebührend gefeiert.

## Schweinemarkt

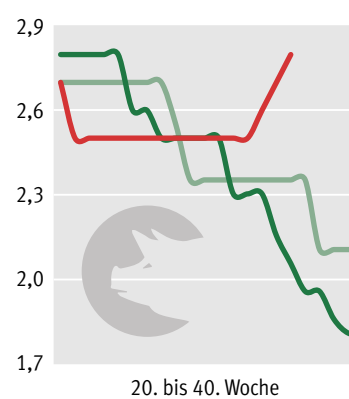
### Stabilisierung auf erreichtem Niveau

Export erleichtert für EU-Staaten nach Südkorea

Nach einem mehrmaligen Anstieg stabilisieren sich die Erzeugerpreise nun über der Zwei-Euro-Schwelle. Das Lebendangebot bleibt weiter leicht unterdurchschnittlich und findet regen Absatz. Allerdings verspürt der Fleischmarkt nun etwas mehr Kaufzurückhaltung infolge des Schulbeginns. Insgesamt dürften die Erzeugerpreise weiter Stabilität aufweisen, weil umfangreiche Bestandsrücknahmen die Teuerungszurückhaltung überlagern sollten. Zudem werden Exporte vieler EU-Länder nach Südkorea erleichtert.

### Ferkelnotierung

ST-Basispreis in Euro je Kilogramm Grafik: LK



Ertragsfähigkeit, Standfestigkeit und Kornausbildung sind die Hauptkriterien der Sortenwahl

## Die besten Wintergersten

In den letzten Jahren wurde die Standfestigkeit der einzelnen Sorten durch vielerorts hohe Regenmengen sehr oft auf eine harte Probe gestellt. Die neue überaus blattgesunde BIANCA ist ertraglich an der absoluten Sortimentsspitze und entwickelt sich zu einer starken Alternative zur großkörnigen Hauptsorte ZITA für alle steirischen Wintergerstenregionen.

Bei den ertragreicheren Mehrzeilern können die steirischen Landwirte aus dem Vollen schöpfen. Neben den, aufgrund der Standfestigkeit sehr gern gebauten, Sorten KWS TONIC und JOURNEY ist mit CARIOCA eine sehr leistungsfähige Neuzüchtung auf der Überholspur. JOURNEY punktet neben exzellenten Ertragsleistungen mit einer sehr guten Standfestigkeit und einer verbesserten Ramuliertoleranz. Gerade nach dem Wegfall des Wirkstoffes Chlorthalonil ein wesentliches Argument bei der Sortenwahl.

Die sehr früheife Eigenzüchtung FINOLA steht KWS TONIC ertraglich um nichts nach. Durch ihr extrem frühes Ährenschieben vermag FINOLA die Winterfeuchtigkeit besser auszunutzen und ist auch mit der Kornausbildung wesentlich früher fertig als später abreifende Vergleichssorten. Die dadurch verlängerte postflorale Periode trägt (wie vormals bei SEMPER) wesentlich zur Ertragssicherheit bei.

www.probstdorfer.at

## Schweinemarkt

### Notierungen EZG Styriabrid

1. bis 7. September, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	2,06
Basispreis Zuchtsauen	1,25

### ST-Ferkel

5. bis 11. September, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,80
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

### Erhobene steir. Erzeugerpreise

25. bis 31. August

S	Ø-Preis	2,33
	Tendenz	+0,02
E	Ø-Preis	2,23
	Tendenz	+0,03
U	Ø-Preis	2,00
	Tendenz	+0,01
R	Ø-Preis	1,84
	Tendenz	+0,06
Su	S-P	2,29
	Tendenz	+0,02
Zucht	Ø-Preis	1,27
	Tendenz	+0,04

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

### Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 34	Vorwoche
EU	206,70	+4,15
Österreich	220,90	+4,07
Deutschland	211,95	+6,26
Niederlande	182,91	+4,16
Dänemark	180,03	+3,90

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Das gesamte Team der Gady Family freut sich auf den 111. Gady Markt am 10. und 11. September in Lebring

## Zentrum steirischen Lebensgefühls

Bereits zum 111. Mal heißt es am 10. und 11. September: „Willkommen beim Steirischen Volksfest, dem Markt in Lebring.“ Beim Traditionsunternehmen Gady Family dreht sich alles um Mobilität und Bewegung. Präsentiert werden innovative Technik und hochwertige Marken. Beim Wirtschaftsgespräch diskutieren namhafte Experten über den Mehrwert von Veranstaltungen. Eingebettet sind diese Angebote in das bunte Volksfesttreiben mit Festzelten, Steirischem Weindorf, Marktständen, Vergnügungspark und zünftiger Musik. „Der Markt begleitet mich seit ich denken kann und ich bin immer wieder freudig überrascht, wie sich hier die Generationen treffen und bestens miteinander unterhalten. Es ist das Verbindende, das hier im Vordergrund steht“, sagt Philipp Gady, Eigentümer und Geschäftsführer der Gady Family. Der Vergnügungspark ist Anziehungspunkt für alle jungen Marktbesucher. Auch das traditionelle „Traktorsitzen“ begeistert vor allem den Nachwuchs. In den Festzelten und dem Steirischen Weindorf kommen die Menschen bei musikalischer Unterhaltung ins Gespräch. Neben Informations- und Verkaufsständen mit Produkten aller Art, zeigt das Bundesheer sein Können im Rahmen einer Leistungsschau. Die steirische Hagelabwehr stellt ihre Flugkünste unter Beweis und am Sonntag, 11. September werden Fallschirmspringer am Festgelände landen.

[www.gady.at](http://www.gady.at)

## IMPRESSUM

### Herausgeber und Verleger:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: [nina.ully@lk-stmk.at](mailto:nina.ully@lk-stmk.at), DW 1281

**Chefredakteurin:** Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: [rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at](mailto:rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at)

**Redaktion:** Roman Musch, DW 1368, E-Mail: [roman.musch@lk-stmk.at](mailto:roman.musch@lk-stmk.at)  
Mag. Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: [johanna.vucak@lk-stmk.at](mailto:johanna.vucak@lk-stmk.at)

**Anzeigenleitung:** Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: [emanuel.schwabe@lk-stmk.at](mailto:emanuel.schwabe@lk-stmk.at)

### Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:

Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: [isabella.lang@lk-stmk.at](mailto:isabella.lang@lk-stmk.at)

**Layout und Produktion:** Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: [ronald.pfeiler@lk-stmk.at](mailto:ronald.pfeiler@lk-stmk.at)

**Druck:** Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 68 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

## Realitäten

**Eigenjagden und Forstbesitzungen** ab 20 Hektar für Anleger dringend zu kaufen gesucht! Ihr verlässlicher, diskreter Partner seit Jahrzehnten: NOVA-Realitäten! Tel. 0664/3820560, [info@nova-realitaeten.at](mailto:info@nova-realitaeten.at)

**Ackerflächen** jeglicher Größe für Ablösebauern zu kaufen gesucht! Ihr verlässlicher, diskreter Partner seit Jahrzehnten: NOVA-Realitäten! Tel. 0660/3537886, [info@nova-realitaeten.at](mailto:info@nova-realitaeten.at)

**10 Hektar Bauernhof** in Hermagor nahe Pressesee und Nassfeld zu verkaufen. Anfragen unter: [info@nova-realitaeten.at](mailto:info@nova-realitaeten.at), Tel. 0660/3537886

**Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften** dringend zu kaufen gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8984000

**Erfahrener Jäger** sucht Pacht/Abschlussvertrag für Gebirgsrevier bis ca. 500 Hektar, langfristiges Interesse und langjährige Erfahrung vorhanden, eigene Hütte mit Wasser-versorgung erforderlich, Tel. 0664/88762300

**Verpachte kleine Landwirtschaft** mit Viehhaltung und Servitutswald, Bezirk Liezen, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an [presse@lk-stmk.at](mailto:presse@lk-stmk.at) mit dem Kennwort: Viehhaltung

**Kaufe Wald, privat,** diskrete und prompte Abwicklung, auch Kleinfelder, Bezirke HF und WZ, Tel. 0664/4121491

**ZU VERKAUFEN! 12,1 Hektar Wald,** Klagenfurt-SÜD, BUB-Immobilien, [office@bub-gmbh.at](mailto:office@bub-gmbh.at), Tel. 0664/5141880

**Kaufe Bauernhof in Alleinstellung.** Nur mit privater Zufahrt, Tel. 0664/4934875

## Tiere

**Brandbracken Welpen,** beide Eltern mit Stamm- und VGB-Prüfung, FW vorzüglich, jagdlich geführt, abzugeben, Tel. 0664/3833301



Aus unserer **Fresser** Erzeugung liefern wir aus einem Bestand schöne Jungriinder, Kalbinnen, Stiere und Ochsen (enthornt, zweimal Grippe-schutz geimpft, total umgestellt und in Gruppen zusammengewöhnt) Tel. 0664/2441852

Suchen **Jungriinder,** Schlacht- und trüchtige oder melkende Kühe bzw. Kühe mit Kälber und kleine Kälber (FV oder Fleischrassen ab mindestens 3 Stück) sowie Betriebsauflösung, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Mehrere **BIO Jungtiere** (Ochsen und Kalbinnen) abzugeben, Tel. 0664/2441852

**Duroc Schweine,** verkaufte Duroc Eber, Zuchtsauen leer, trüchtig, Ferkel, Schlachtschweine, Zustellung möglich, Tel. 0676/5420484

## Partnersuche

Bildhübsche **Eva,** 64, fühlt sich allein und sehnt sich nach Liebe und Geborgenheit. Bin mobil und umzugsbereit, Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

**Elisabeth,** 59, attraktive, anschlussfähige Witwe fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Bist Du der Mann, der Sie in Ihr Leben zurückbringt und mit Ihr glücklich sein will? Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264



**FOTO-KATALOG** mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren **von 35 bis 90 Jahren.** Jetzt kostenlos anfordern! Tel. 0664/3246688, [www.sunshine-partner.at](http://www.sunshine-partner.at)

**Lisa,** 53, einfache hübsche Frau vom Land will sich wieder verlieben, Alter egal – das Herz zählt (gerne LW), Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

## Zu verkaufen



**Notstrom-Zapfwellengeneratoren** für die günstige Versorgung Ihres Betriebes bei Stromausfall. Leistungsbereich von 15 bis 130 KVA. Wir erstellen Ihnen gerne ein Angebot unter Tel. 0699/88491441, [aigener-landtechnik.at](mailto:aigener-landtechnik.at)



**Zaunpflocke Kiefer – kesseldruckimprägniert,** z.B. 8 x 175 cm € 4,90, 8 x 200 cm € 5,50, 8 x 220 cm € 5,90, 10 x 200 cm € 7,90, 10 x 220 cm € 8,90, 10 x 250 cm € 9,90, Palettenpreise auf Anfrage, Lieferung möglich, Tel. 0699/88491441



**Schlegelmulcher-Aktion** von 180 bis 220 cm Arbeitsbreite, z.B. 200 cm mit Front- und Hecktrieb, hydraulischer Verschluss, 4-fach Keilriemen, 1.300 Gramm Schlegel, Gelenkwelle, € 3.790,- inklusive MwSt. Tel. 0699/88491441, [aigener-landtechnik.at](http://aigener-landtechnik.at)



**Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach und Wand,** Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH, A-4932 Kirchheim in Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, [tdw1@aon.at](mailto:tdw1@aon.at), [www.dachpaneele.at](http://www.dachpaneele.at)

**PKW-Anhänger: Beste Qualität direkt vom Hersteller**

**Heiserer-Anhänger** St. Johann i. S. 0 34 55/62 31 [www.heiserer.at](http://www.heiserer.at)

100 Stück **Bio-Heurundballen,** Größe je 130 cm, 1 Schnitt 2022, Bezirk Kirchdorf OÖ, Preis je Ballen € 40,-, zu verkaufen, Tel. 0676/82216

**AGRAR SCHNEEBERGER** verkauft Maissilageballen mit Mantelfolie abgebunden und Musmaissballen, Zustellung möglich, Tel. 0664/88500614



**TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE,** verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007, [office@dwg-metall.at](mailto:office@dwg-metall.at), [www.dwg-metall.at](http://www.dwg-metall.at)

## Kaufe/Suche

Suche **Rundballenpresse,** Deutz Fahr GP 2.300c oder Welger RP 200 mit Schneidwerk, Tel. 0660/5236070

Suche verschattungsfreie (**Dach-**)Flächen für langfristige Pacht gegen gute Bezahlung. 10hoch4 Energiesysteme GmbH, Tel. 0676/4524645

**Europaletten** Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 06544/6575

## Verschiedenes

Suche junge Frau auch mit Kind für **Haushalt,** Bezirk Liezen, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an [presse@lk-stmk.at](mailto:presse@lk-stmk.at) mit dem Kennwort: Haushalt



Wir **PRESSEN** Ihre Maissilage in Rundballen, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste, Buchen Sie den Maisballenexpress unter Tel. 07242/51295 oder [office@steinwendner.at](mailto:office@steinwendner.at)

Heu & Stroh Mann, langes, geschnittenes, gehäckselt **Stroh,** ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, [office@mann-stroh.at](mailto:office@mann-stroh.at)

Kostenloser **Abriss** von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit, Tel. 0664/2325760, [abm.holz@gmail.com](mailto:abm.holz@gmail.com)



**RAUCH** Fahrzeugwaagen in Aktion! – Waagen ab 0,1 µ – 100 Tonnen – Eichservice – Kalibrierservice Web: [www.rauch.co.at](http://www.rauch.co.at) Tel. 0316/8168210

**Schafe & Ziegen aktuell Gewinnspiel** Kostenloses Probeheft oder Abo anfordern und mitmachen, Preise im Wert von über 16.500 € zu gewinnen! Tel. 0316/821636164, [www.landwirt-media.com/sz-gewinnspiel](http://www.landwirt-media.com/sz-gewinnspiel)

## Offene Stellen

Landwirte (m/w) für den Verkauf gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at,** Tel. 0664/8697630

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der **22. September**

## Zu viele Kredite! Was tun?

Arbeitsüberlastung, wirtschaftliche Probleme, Konflikte. Wir zeigen Ihnen Lösungen zur Liquiditäts- und Existenzsicherung sowie zu mehr Lebensqualität.

**Unverbindliche kostenlose Erstberatung.**



**Bäuerliche Unternehmensberatung GmbH** Tel. 0664 51 41 880 [www.bub-gmbh.at](http://www.bub-gmbh.at)

## Stressgeprüft

Bei Weizen lagen stresstolerante Sorten vorne

Wie bei Gerste waren auch die Weizenenerträge enttäuschend. Schöne, dichte Bestände ließen mehr erwarten. Doch auch bei Weizen zeigte sich: Etwas dünnere Bestände kamen bei der Hitze und Trockenheit besser zurecht. Was noch auffiel? Die bewährten, stressgeprüften Sorten übertrafen neue gepriesene Weizen. Aus den Praxisergebnissen und Vermehrter-Erträgen zeigten folgende Sorten die besten Leistungen: **CAMPESINO** (FW). Die einzige Neuzüchtung, welche die in sie

gesetzten Erwartungen erfüllte. Diese kurzstrohige, standfeste Sorte kommt mit ihrer Frühreife weniger in die Sommerhitze. **SPONTAN** (MW). Diese „Steirersorte“ besticht mit sehr guter Fusariumtoleranz, Frühreife und Standfestigkeit. **BERNSTEIN** (QW). Ertraglich verlässlich vorne dabei, gut standfest und sehr verlässliche hohe Qualitäten beim Protein in Hektolitergewicht.

[www.diesaat.at](http://www.diesaat.at)



## RINDERZUCHT STEIERMARK MARKTTERMINE

### Zuchtrinder

**29.09. – Traboch – 10:45 Uhr**  
**13.10. – Greinbach – 10:45 Uhr**  
**17.11. – Traboch – 10:45 Uhr**  
**01.12. – Greinbach – 10:45 Uhr**

### Kälber und Nutzrinder

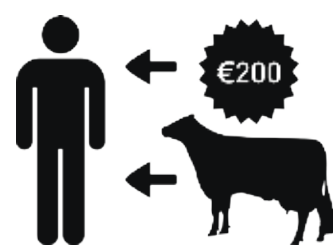
**13.09. – Traboch – 11:00 Uhr**  
**20.09. – Greinbach – 11:00 Uhr**  
**27.09. – Traboch – 11:00 Uhr**  
**04.10. – Greinbach – 11:00 Uhr**

Marktanmeldung und Preisinfos unter [www.rinderzucht-stmk.at](http://www.rinderzucht-stmk.at)



**Standort Greinbach**  
Penzendorf 268, 8230 Hartberg  
Tel.: +43 3332 61994-10

**Standort Traboch**  
Industriepark-West 7, 8772 Traboch  
Tel.: +43 3833 20070-10



**€ 200 Ankaufshilfe** des Landes Steiermark für Kühe und trüchtige Kalbinnen auf Zuchtrinderversteigerungen für alle steirischen Betriebe



Rinder verkaufen und kaufen – mit Service für alle steirischen Bäuerinnen und Bauern – **weil's einfach passt ...**

# Klagenfurt war Hotspot der Forst- und Holzbranche

22.000 Fachbesucher und über 500 Aussteller unterstrichen die Rolle der Holzmesse als wichtigsten Branchentreffpunkt.

Vier Tage lang drehte sich in der Kärntner Landeshauptstadt alles rund ums Holz. Nicht nur das umfangreiche Fachangebot der Messe, sondern auch das Rahmenprogramm und viele Side-Events boten genügend Raum zum Netzwerken und Austauschen.

## Kooperationen fördern

„Der Forst- und Holzsektor bietet eine Vielfalt an Lösungen im Sinne der Bioökonomie und der Kreislaufwirtschaft. Die Internationale Holzmesse präsentiert die neuesten Innovationen der Branche und bildet eine wichtige Grundlage für erfolgreiche Kooperationen – dies ist von großer Bedeutung, um das enorme und nachhaltige Potenzial seiner Verwendung zu heben“,



Die Holzmesse lockte Besucher, Fachpublikum und Politik nach Klagenfurt.



KÄRNTNER MESSEN/ZANGERLE

ist sich Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, der die heutige Messe eröffnet hat, über die Wichtigkeit der Veranstaltung bewusst.

## 500 Aussteller

Die „Internationale Holzmesse“ in Kombination mit der „Holz & Bau“, die vergangene Woche am Messegelände stattgefunden hat, ist der wichtigste Branchentreffpunkt der Forst- und Holz-

industrie im Alpen-Adria-Raum. 500 Aussteller aus 21 Nationen lockten insgesamt 22.000 Fachbesucher, davon 38 Prozent aus dem Ausland nach Klagenfurt. Zu den Top-Interessensgebieten zählten die Themen Forst (30,9 Prozent) gefolgt von Säge-technik (23,2 Prozent) und der Holzbearbeitung (20,5 Prozent). Besonders hoch ist die Entscheidungskompetenz der Besucher. 85,8 Prozent gaben an, aus-

schlaggebend, mitentscheidend oder beratend bei Investitionen im Unternehmen zu sein.

## Fortsetzung folgt 2024

In zwei Jahren wird das Messegelände wieder zum wichtigsten Treffpunkt der Holzbranche und der Termin für die „57. Internationale Holzmesse“ steht auch schon fest. Sie findet von Mittwoch, 28., bis Samstag, 31. August 2024, statt.

# 60. Jubiläumsmesse war voller Erfolg

Nach schwierigen Corona-Jahren kamen zum Jubiläum wieder über 100.000 Besucher

Die Land- und Forstwirtschaft in unserem Nachbarland Slowenien hat sich in den vergangenen 60 Jahren stark verändert – und mit ihr die wichtigste Messe des Landes: die Agra in Gornja Radgona. Zum 60. Messejubiläum wurde in der neu errichteten Halle eine Sonderausstellung zur Geschichte der Messe gezeigt.

## Besonderer Charme

Die über 100.000 Besucher lockte aber der gewohnte Charme der Messe: Jahrmarktstimmung, große Themenvielfalt, Tier-schauen und viele Kleinmaschinen. Inhaltliche Schwerpunkte lagen auf Innovation und Digi-

talisierung, Lösungen zum Klimawandel, Bio-Landwirtschaft, Regionale Lebensmittel, Forst und Holz sowie Ernährungssi-

cherung. 1.750 Aussteller aus 31 Ländern waren heuer vertreten. Offizielles Partnerland war Japan. Der Inselstaat präsentierte

sich mit Kulinarik, Landmaschinen und digitalen Technologien.

## Produktprämierungen

Immer größer werden auch die Produktprämierungen, die im Vorfeld der Messe stattfinden. So bunt wie die Messe selbst, sind auch diese Qualitätsprüfungen: Verpackungen wurden hier genauso ausgezeichnet wie Fleisch- und Fleischwaren, Säfte, Flaschenwasser, Milch- und Milchprodukte, Wein, Honig sowie Landtechnik. Wer mehr wissen will, kann auf der deutschen Webseite nachlesen.



An fünf Tagen feierte die Messe in Gornja Radgona ihr Jubiläum

AGRA

[www.pomurski-sejem.si/de](http://www.pomurski-sejem.si/de)

# Liezen: drei Tage im Zeichen der Regionalität

Regionalitätstage von 13. bis 15. September

Von 13. bis 15. September steht Liezen ganz im Zeichen der regionalen Wertschöpfung. Die „Tage der Regionalität“ sind eine Kooperation der Bezirkskammer Liezen und der Wirtschaftskammer Ennstal/Salzkammergut mit dem Ziel, Schnittstellen zwischen diesen Bereichen zu finden und offene Lücken zu schließen. Mit viel Einsatz und Engagement wurden Projekte gestartet.

## Vorzeige-Projekte

Denn um sinnvolle regionale Kooperationen zu fördern und neue Ideen zu initiieren, sind „Best Practice Beispiele“ besonders wichtig. Diese werden nun bei den „Regionalitätsta-



Auch Qualitätsmarke „Ennstal Rind“ wird ins Rampenlicht gerückt.

gen“ vor den Vorhang geholt – um auch anderen Betrieben einen Anreiz zu geben, aktiv zu werden, um Mut zu machen und Impulse zu setzen.

Der interessante Bogen spannt sich dabei von der Fleischerei-Besichtigung und Käseerei-Führung über Fachinformationen und Fachgesprächen bis hin zur Pressekonferenz.

## Rindermarkt

# Schlachtkuhmarkt weiterhin schwächer

Markt für männliche Rinder dagegen gut gefragt

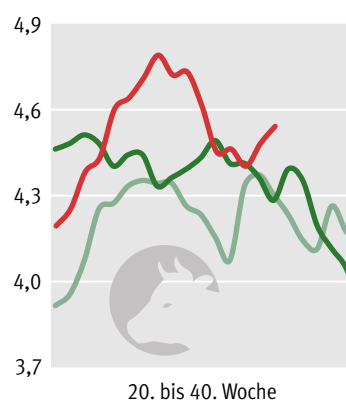
Am Schlachtkuhmarkt übertrifft das Angebot weiterhin die Nachfrage. Vorsorglich werden Bestände infolge knapperer Futterreserven reduziert, dies betrifft vor allem qualitativ schwache Tiere.

Diese Marktsituation zeigt sich europaweit, daher sind auch unsere Exportmärkte in Süd- und Westeuropa davon betroffen.

Ein gänzlich anderes Bild gibt der Markt für männliche Schlachtrinder. Hier bleiben die Notierungen zumindest stabil, Spezialprogramme sind weiter gut gefragt.

## Kälber lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren Grafik: LK



2020 2021 2022

## Rindermarkt



### Marktvorschau

9. September bis 9. Oktober

Zuchtrinder	
29.9.	Traboch, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
12.9.	Gasen, 11 Uhr
13.9.	Traboch, 11 Uhr
20.9.	Greinbach, 11 Uhr
27.9.	Traboch, 11 Uhr
4.10.	Greinbach, 11 Uhr
Veranstaltungen	
9.–	Bundesschau für Land-, Fleisch- und Milchschafrassen, Traboch
10.9.	Bergschafrassenschau, Öblarn
17.9.	Bergschafrassenschau, Öblarn
1.10.	Tag der Schafhaltung und Herbstversteigerung, Traboch

### EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 22. bis 28. August

		Tendenz/Wo
Dänemark	525,00	+0,02
Deutschland	505,40	+1,46
Spanien	480,84	-5,30
Frankreich	512,46	+0,35
Österreich	457,89	-0,33
Polen	492,54	-9,21
Portugal	454,31	-4,81
<b>EU-28 Ø</b>	<b>491,67</b>	<b>-2,26</b>

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

### AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

22. bis 28. August, inkl. Transport, Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,78	4,57	4,92
	Tendenz	-0,06	-	-0,12
U	Durchschnitt	4,75	4,55	4,81
	Tendenz	±0,00	-0,06	-0,08
R	Durchschnitt	4,62	4,34	4,75
	Tendenz	±0,00	-0,07	-0,02
O	Durchschnitt	4,25	3,95	4,20
	Tendenz	-0,01	-0,12	+0,01
E-P	Durchschnitt	4,69	4,12	4,74
	Tendenz	-0,01	-0,07	-0,06

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

### Rindernotierungen, 5. bis 10. September

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,41/4,45
Ochsen (300/441)	4,41/4,45
Kühe (300/420) R2	3,60/3,86
Kalbin (250/370)	4,13
Programmkalbin (245/323)	4,41
Schlachtkälber (80/110)	6,20

**Zuschläge in Cent: AMA:** Stier bis 18 M. 25, bis 20 M. 18; Ochse bis 30 M. 25; Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 44; Schlachtkälber 30 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse (Kl.2,3,4) 59, Kuh (Kl.1-5) 27, Kalbin (Kl.2,3,4) 67 **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTf+ 35; Kalbin ab 24 M. 15

### Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,25
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,10
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	5,47
Murbodner-Ochse (EZG), OGT	5,30

### Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, August auflaufend bis KW 35 im Vergleich zum Vormonat-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	4,66	-	-
U	4,62	4,29	4,90
R	4,51	4,12	4,62
O	4,25	3,81	4,27
<b>Summe E-P</b>	<b>4,58</b>	<b>3,93</b>	<b>4,80</b>
Tendenz	+0,04	-0,07	+0,17

### Lebendvermarktung

29. August bis 4. September, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	709,0	2,00	-0,01
Kalbinnen	434,6	2,45	+0,11
Einsteller	372,1	2,92	+0,07
Stierkälber	115,2	4,79	+0,15
Kuhkälber	119,4	3,81	-0,10
<b>Kälber gesamt</b>	<b>116,2</b>	<b>4,54</b>	<b>+0,06</b>

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Hoffest bei Tappauf: Viele fleißige Hände halfen, die rund 1.000 Besucher zu versorgen.



## 1.000 Besucher und 100 Helfer

Wenn der „Bauernhof des Jahres“ dazu einlädt, sich direkt am Hof selbst ein Bild vom Betrieb, der Arbeit und den hervorragenden Produkten zu machen, dann kann man davon ausgehen, dass das Interesse groß sein wird. So war es dann auch! Am Samstag, 4. September, kamen rund 1.000 Besucher, um sich bei **Ursula, Franz und Sohn Sebastian Tappauf** in Eichkögl von der scharfen Kombination aus Kernöl, Kren, Knoblauch und Ingwer, der sie die Auszeichnung „Bauernhof des Jahres“ verdanken, selbst ein Bild zu machen. Das Hoffest wurde damit nicht nur ein Fest für den „Bauernhof des Jahres“, es war auch eine gelungene Botschaft für die Landwirtschaft generell. Denn die Tappaufs sind nun einmal Bauern mit Leib und Seele, die es immer wieder schaffen, mit einem ganz speziellen Spagat aus Traditionsbewusstsein und Innovationsgeist zu punkten. Rund 100 Leute sorgten dafür, dass das Fest reibungslos ablief und die interessierten Besucher bestens versorgt wurden. Speis (Kren war da natürlich ganz großes Thema!), Trank und Musik des örtlichen Musikvereins sorgten für eine perfekte Stimmung und eine rundum gelungene Veranstaltung. Auch Vizepräsidentin **Maria Pein** ließ es sich nicht nehmen, dem „Bauernhof des Jahres“, der engagierten Familie Tappauf, einen Besuch abzustatten.



## Das Dorf vor 100 Jahren

Ausstellung im Museum für Geschichte in Graz zeigt Bilder aus einer „zerrissenen Zeit“

Wie geht es Menschen, die schwere Zeiten vor sich haben, ohne diese vorhersehen zu können? Nein, wir reden nicht von der aktuellen Lage in unserem Land, wir reden vom Leben der Menschen am Land vor 100 Jahren! Damals lebte ein Gutteil der steirischen Bevölkerung in Dörfern. Ihr Alltag war durch die Arbeit auf den Höfen und Feldern bestimmt. Industrialisierung, Abwanderung in die Städte und Ausbruch des zweiten Weltkriegs sorgten dafür, dass das Leben plötzlich nicht mehr so weiter ging wie gewohnt. Die Zeit schien „zerrissen“ – Ungewissheit, Angst

und Hoffnung wurden zentrale Themen. In der Steiermark, aber auch in ganz Europa.

Diese Gefühlswelt der ländlichen Steiermark im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts wird in einer eindrucksvollen Ausstellung im Museum für Geschichte in Graz beleuchtet – mit Fotos, Filmaufnahmen, Briefen, Tagebüchern. Neben den Spannungen zur Welt der Stadt und Industrie sowie durch den Weltkrieg war das Landleben vor allen vom bangen Warten auf die Zukunft bestimmt. „Die Menschen hatten sich den Krieg und die Lage ja nicht ausgesucht und sie hatten selbst



Zwischen Hoffen und Bangen: Was wird uns die Zukunft bringen?

wenig Möglichkeiten, darauf Einfluss zu nehmen, wie es ihnen nach dieser Zeit gehen würde“, betont der Historiker **Harald Hoppner**, der die Ausstellung kuratiert hat. Ein spezielles Ausstellungsstück und Zeugnis dieser Zeit ist übrigens ein Opferbuch, ein Trostbuch, in dem die Besitzerin selbst den Verlust ihres Verlobten beklagt, der im Krieg gefallen ist.

Johanna Vucak

**Ausstellung:** Museum für Geschichte, Graz, Sackstraße 16, bis 31. Oktober. 0316/8017-9800 bzw. [www.muesumfuegeschichte.at](http://www.muesumfuegeschichte.at)



Der traditionsreiche Pferdemarkt in Schöder lockte Pferdefreunde an. VIKTORIA HAINZL

## Hunderte Pferde, tausende Besucher

Ende August war Schöder wieder das Mekka für Pferdefreunde aus allen Himmelsrichtungen. Tausende Besucher sorgten für beste Stimmung und auch für gute Preise bei der Vermarktung. Beim Fohlenchampionat gab es eine Rekordnennzahl von 106 gemeldeten Fohlen. Schönstes Haflingerstutfohlen wurde Lumina nach Shirkan aus der Zucht von **Christian und Stefan Werni**, schönstes Hengstfohlen Shakan nach Shirkan aus der Zucht von **Siegfried und Ingrid Illmayer**. Bei der anschließenden Versteigerung erzielte das Noriker Reservesieger Hengstfohlen Merlin Nero XVII von **Margareta Riegelnegg** mit 3.000 Euro netto den Tageshöchstpreis.

## Genussfest bei den Monscheins

„Wir wollen unseren Kunden zeigen, wie wir arbeiten – der Bevölkerung Einblick in unseren Betrieb geben und mit den Menschen Kontakt aufnehmen“, nennt Alois Monschein die Motivation für das Genussfest, das am Sonntag, 11. September, ab 10 Uhr auf seinem Biohof in Maggau im Schwarzaal abgehalten wird. Mit kulinarischen Genüssen wie Schnitzel und Grillteller sowie jeder Menge Unterhaltung.



Genussfest bei Familie Monschein

## Beste bäuerliche Brotbäcker prämiert

Brotprämierung: Finale der Verleihungs-Tour durch die Steiermark

Im Rahmen der heurigen Jubiläums-Brotprämierung – sie fand zum 25. Mal statt – haben nun alle Prämierten in den steirischen Regionen auch ihre Urkunden erhalten. Dabei hat sich eindrucksvoll gezeigt, dass die traditionelle Handwerkskunst des Brotbackens bei den Bäuerinnen und Bauern ganz hoch im Kurs steht – und Bauernbrot in der heimischen Bevölkerung höchste Wertschätzung genießt.

„Brotbacken ist nun einmal eine Passion. Mit nur wenigen Zutaten – Mehl, Wasser, Salz, Natursauerteig – entstehen nach Original-Rezepten langhaltende, bekömmliche Brote“, freut sich Landesbäuerin **Viktoria Brandner** über den anhaltenden Brotback-Boom.



Große Freude bei der Verleihung in Weiz – und natürlich war auch gutes Bauernbrot mit dabei. KK

Zu einer überaus geschmackvollen Veranstaltung wurde die Urkunden-Übergabe in Voitsberg. KK





## Markt

Weniger Legeküken lassen Entspannung erwarten.

SEITE 3

**Umfangreiches Sortiment für Geflügel**



**FAIE**  
KOMPETENZ SEIT 1964

4844 Regau  
Tel. 07672/716-0  
info@faie.at  
**faie.at**

MH  
Agrarhandel

*Soja aus dem Steirischen Vulkanland*



www.mhagrarhandel.at  
gentechnikfrei, regional, innovativ & hexanfrei<sup>®</sup>

Spezialist in der Futtermittelherstellung



Das Richtige für Ihr Tier!  
**Gsellmann Futter**  
www.gsellmann.com

Konventionelle Futtermittel  
Bio-Futtermittel  
Top Qualität

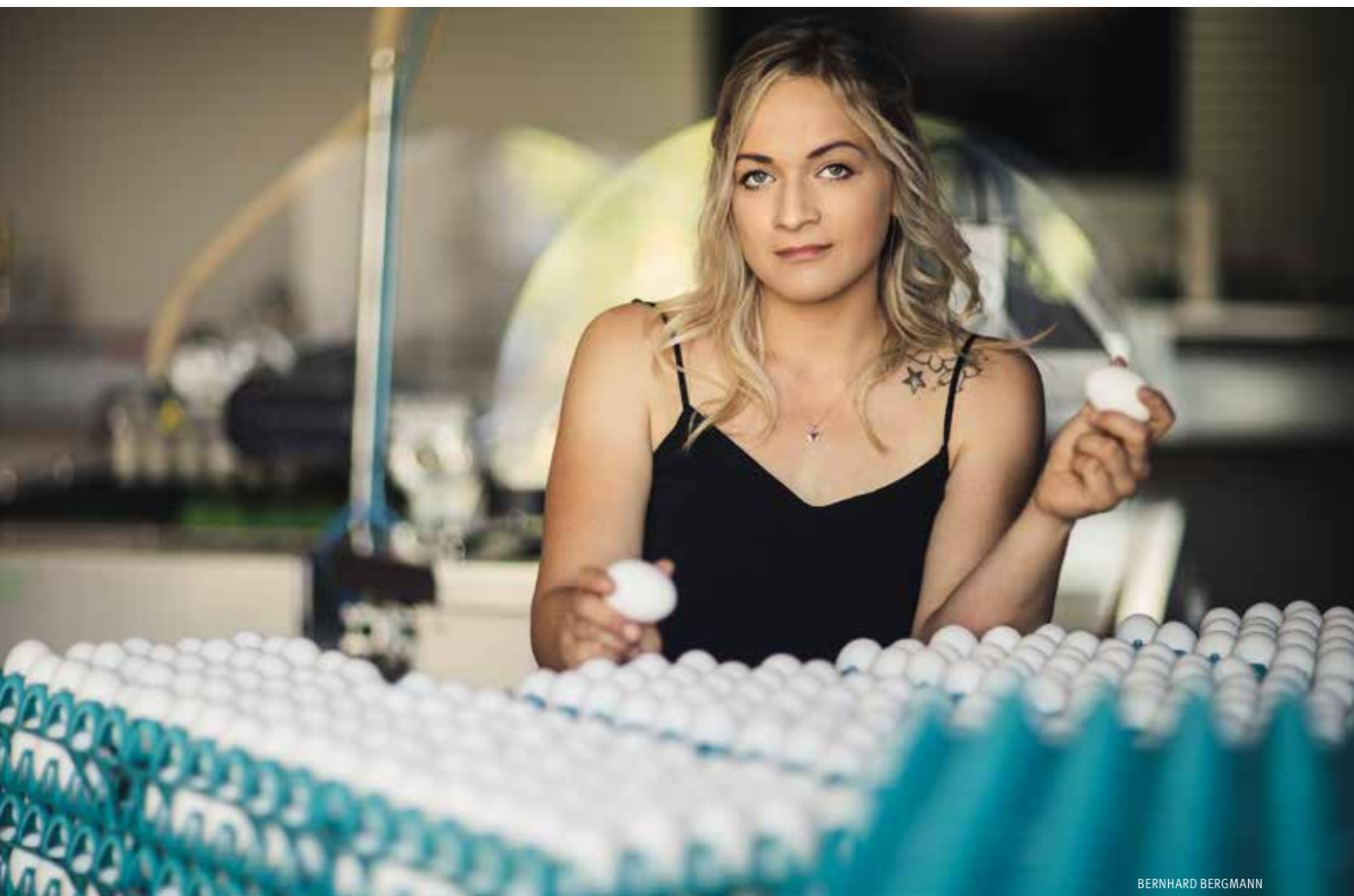
**03151 2221**

# Im Hühnerstall

Fachmagazin für steirische Geflügelhalter

Magazin der **Landwirtschaftlichen** Mitteilungen | [www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at)

15. September 2022



BERNHARD BERGMANN

WEIL SIE EINFACH GUT SIND...



**PREM**  
JUNGHENNEN KG

Wir liefern Junghennen aus Volierenaufzucht in jeder Größenordnung.

Oberrettenbach 20, 8212 Pischelsdorf  
Mobil: 0664/4236754  
office@prem-junghennen.at

## Facettenreich

Die Geflügelbranche ist breit aufgestellt und bietet Nischen.

SEITE 6

## Fütterung

Potenziale und Grenzen eiweiß-reduzierter Rationen.

SEITE 13

## INHALT



- 4** Was es braucht, damit die Hühnerweide ein Erfolg wird – auch für Mobilställe.



- 6** Zehn steirische Betriebe geben Einblick in ihre Arbeit, ihre Sorgen, ihre Ideen.



- 13** Protein in der Futterration zu senken und dabei die Leistung zu erhalten, ist möglich.
- 15** Fütterungsversuche zeigen Potenzial der Stickstoff-einsparung auf.



- Pilotanlagen zur automatischen Vorlage von Beschäftigungsmaterial bei Puten. **17**

- 20** Interview mit dem neuen Obmann der Zentralen Arbeitsgemeinschaft der Geflügelwirtschaft.

**IMPRESSUM:** Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0  
**Chefredaktion:** Mag.<sup>a</sup> Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at  
**Redaktion:** Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at; Johanna Vucak, DW 1265, johanna.vucak@lk-stmk.at  
**Anzeigen:** Emanuel Schwabe, DW 1342, emanuel.schwabe@lk-stmk.at  
**Layout:** Roman Musch, Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at  
**Druck:** Styria GmbH & Co. KG



Hühnerfleisch ist gefragt wie eh und je. Die Betriebe knabbern aber an Energiekosten. BERGMANN

# Bewegung am Eiermarkt erwartet

Am Eiermarkt ist Entspannung in Sicht. Der Absatz von Hühnerfleisch ist saisonüblich. Absatzrückgänge musste zuletzt Putenfleisch hinnehmen. Trotz höchster Haltungs-Standards ist heimische Pute in der Gastronomie kaum zu finden.

**D**ie gestiegenen Rohstoff- und Energiekosten heizen die Inflation an, was bei Konsumentinnen und Konsumenten zu einem zurückhaltenden Einkaufsverhalten vor allem bei höherpreisigem und besonders tierfreundlich produziertem Geflügelfleisch sowie bei Bio- und Freilandeiern führt. Der im Sommer übliche Absatzrückgang bei Eiern sollte sich mit dem Ende der Urlaubssaison wieder bessern. EU-Statistiken weisen darauf hin, dass im ersten Halbjahr 2022 weniger Legeküken geschlüpft sind, was im kommenden Halbjahr den EU-Markt entspannen könnte.

## Weniger Küken geschlüpft

In mehreren EU Ländern wurde oder wird das Töten der männlichen Legeküken zur Gänze verboten. Das Verbot führt in diesen Ländern durch die Abwanderung von Brütereien ins Ausland und verringertem Kükenschlupf zu deutlichen Marktverschiebungen. Preissteigerungen ergeben sich durch die Aufzucht der männlichen Legeküken aber auch die Methoden zur Früherkennung des Geschlechts im Brutei. Die für Österreich von der ZAG (Zentrale Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft), der QGV (Österreichische Qualitätsgeflügelvereinigung), der EZG Frischei (Österreichische Frischeier Erzeugergemeinschaft) und Brütereivertretern ausverhandelte Lösung sieht vor, dass männliche Legeküken nur mehr an Zoos, Greifvogelstationen und Tierschutzhäuser abgegeben werden dürfen, wenn die Abnehmer in der QGV-Datenbank registriert sind und die Rückverfolgbarkeit damit sichergestellt ist. Der Gesetzgeber verbietet allerdings die Abgabe an Tierkörperverwertungen zur



Die österreichische Lösung bei den Küken vermied große Marktverschiebungen ins Ausland sowie große Kostensteigerungen.

**Michael Wurzer,**  
ZAG Geschäftsführer



Gänze, was zu Investitionen im Bereich Kühlung und Transport führte. Die inzwischen über das Bundestierschutzgesetz abgesicherte Lösung bewirkt, dass große Marktverschiebungen ins Ausland oder große Kostensteigerungen vermieden werden können.

## Hühnerfleisch saisonüblich

Der Absatz von Hühnerfleisch verläuft weitgehend saisonüblich. Die deutlichen Absatzspitzen in der sommerlichen Grillsaison zeigen sich schon in den vergangenen Jahren weniger klar, da auch vermehrt zu anderen Grillprodukten, wie Käse oder Gemüse gegriffen wird. Trotz allem bleibt Hühnerfleisch im Spitzenfeld der beliebtesten Fleischarten in Österreich.

Absatzrückgänge hingegen verzeichnet das in Österreich nach den EU-weit strengsten Haltungsbestimmungen produzierte Putenfleisch. ZAG Obmann

Markus Lukas initiierte mehrere Abstimmungsgespräche mit Partnern entlang der Wertschöpfungskette, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Die ZAG fordert, dass sich der Lebensmitteleinzelhandel beim Einkauf von Geflügel an das in Österreich geltende Bundestierschutzgesetz hält. Eine Imagekampagne auf Basis des AMA-Gütesiegels soll umgesetzt werden. In der österreichischen Gastronomie findet man – mit wenigen Ausnahmen – keine oder sehr wenig österreichische Pute, obwohl man in dieser Sparte in den vergangenen Jahren einen großen Qualitätssprung erreichen konnte. Fast alle neuen Ställe sind mit Außenklimabereichen oder Wintergärten, mit erhöhten Sitzebenen, Strohhallen oder Picksteinen ausgestattet und bieten den Tieren entsprechenden Komfort.

## Öffentliche Beschaffung

Ein Absatzmarkt mit großem Potenzial ist die öffentliche Beschaffung. Die ZAG fordert, dass gemäß den Bestimmungen des Aktionsplans für die nachhaltige Beschaffung in Einrichtungen des Bundes und der Länder nur Geflügel und Eier verkauft werden, die den gesetzlichen Mindeststandard in Österreich erfüllen. „Es kann nicht sein, dass in heimischen Krankenhäusern, Schulkantinen oder Altersheimen weiterhin Geflügel aus Thailand oder Eiprodukte aus Argentinien verkocht werden, während österreichische Bäuerinnen und Bauern unter den hohen Energie- und Futterkosten leiden“, so ZAG Obmann Markus Lukas. Die ZAG ist dazu in Gesprächen mit der Bundesbeschaffungsgesellschaft sowie dem Forum „Österreich isst regional“.

Michael Wurzer

# Weide gehegt, viele Eier gelegt

Eine Hühnerweide ist mehr als ein reiner Auslauf für die Tiere. Ein gepflegter, gut angelegter Auslauf bietet Hühnern Bewegung, Sonnenlicht und Klimareize sowie die Möglichkeit, arttypischem Verhalten wie Scharren, Picken und Sandbaden nachzugehen.



Obwohl Hühner – im Gegensatz zu Gänsen – Gras energetisch nicht nutzen können, fressen sie es dennoch sehr gerne. Überdies versorgt es die Tiere mit Rohfaser, Vitaminen sowie Spurenelementen. Außerdem bietet eine Weide Insekten, Würmern und Käfern einen Lebensraum, die wiederum für den Allesfresser Huhn wertvolle Futterquellen sind. Leichte, durchlässige Böden in trockenen,

sonnigen Lagen sind ideal zur Anlage von Hühnerweiden, denn Staunässe und Pfützenbildung sind unbedingt zu vermeiden. Die Weide sollte direkt an den Stall anschließen und muss – im Gegensatz zu einem reinen Auslauf – zur Bearbeitung für den Traktor zugänglich und gut befahrbar sein. Die Größe sollte an die Tierzahl angepasst sein. Ideal ist ein Wechselweidesystem mit zwei oder

besser drei Schlägen, die jeweils mindestens zehn bis 15 Quadratmeter Fläche pro Legehenne erlauben.

## Schutz und Deckung

Als schützende Elemente eignen sich zum Beispiel Sträucher, Bäume, Hecken, Unterstände oder auch Photovoltaikpaneele. Der Auslauf sollte so gestaltet werden, dass die Tiere den stallnahen Be-

ANZEIGE

Fit for future

**CORNVIT**<sup>®</sup>

Tierisch gute Futtermittel.

**LUGITSCH**  
FARM FEED FOOD

www.cornvit.at

## Innovative Futtermittel für Geflügel. Jetzt informieren und bestellen!

T: +43 3152 2222-995 | [bestellung@h.lugitsch.at](mailto:bestellung@h.lugitsch.at)

Ein Markenprodukt der **Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mBH** | 8330 Feldbach

## Kennen Sie die Leistung Ihrer Masthühner?

Die massiven Steigerungen der Energie- und Rohstoffkosten der vergangenen Monate hat sich in allen Bereichen niederschlagen und stellt Betriebe vor enorme Herausforderungen. Um möglichst ressourcenschonend zu arbeiten und den Tieren gleichzeitig bestes Wohlbefinden zu gewähren, sollte man einige Kennzahlen im Auge behalten. Neben Futterverwertung und Deckungsbeitrag ist der EBI (European Broiler Index) eine interessante Kennzahl in der Hühnermast. Mit der Überlebensrate, den täglichen Zunahmen und der Futterverwertung werden drei wichtige Faktoren mit einbezogen. Berechnet wird der EBI wie folgt:

$$\text{EBI} = \frac{\text{\textcircled{ø}} \text{ tägliche Zunahme} \times \text{Überlebensrate in \%}}{\text{Futterverwertung} \times 10}$$

Ein Beispiel: Eine Herde mit 33 Tagen, einem  $\text{\textcircled{ø}}$  Lebendgewicht von 2.050 g hatte eine  $\text{\textcircled{ø}}$  tägliche Zunahme von 62,12 g. Die Überlebensrate der Herde lag bei 98% und die Futterverwertung bei 1:1,39. Der EBI liegt somit bei 438 (62,12 x 0,98 : 1,39 x 10).

Ab einem EBI von 400 spricht man von sehr leistungsstarken Masthuhnherden, darunter sollte man die möglichen Ursachen hinterfragen. Mehr Informationen hat Ihr Lugitsch-Beraterteam für Sie.



Karl Fink empfiehlt den EBI zur Leistungskontrolle.

LUGITSCH



Das Gleichgewicht zwischen Schutzelementen und guter Mähbarkeit zu finden ist eine Herausforderung.

AMA

reich gerne verlassen und die gesamten zur Verfügung stehenden Auslaufareale bestmöglich nutzen. Wenn schützende Elemente im Abstand von zehn Metern zum Stallgebäude und auch in weiterer Folge in diesem Abstand angeboten werden, dann nutzen die Hühner auch die entferntesten Auslaufareale.

## Koppelwirtschaft

Die Grasnarbe sollte grundsätzlich kurz gehalten werden (zehn bis 15 Zentimeter), denn junges Gras ist attraktiver. Regelmäßiges Mähen ist daher auch auf Hühnerweiden unerlässlich. Bei der Planung einer Hühnerweide ist ein optimales Gleichgewicht zwischen ausreichender Ausgestaltung der Weide mit schutzspendenden Elementen und guter Mähbarkeit der Weide durch offene Flächen eine große Herausforderung. Zur Schonung der Grasnarbe und Reduzierung des Parasitendrucks ist ein regelmäßiger Wechsel der Weideabteile alle vier bis acht Wochen ideal.

## Weide und Mobilställe

Mobilställe sind mithilfe eines Traktors auf der Weide frei beweglich und haben den Vorteil, dass die Nutzung der zur Verfügung stehenden Weideflächen gut gesteuert und den Hühnern immer frische Weide angeboten werden kann. Dafür müssen die Ställe aber auch alle paar Wochen umgestellt werden! Das ist natürlich mit Mehraufwand verbunden und kann auch zu Nachteilen wie Belastung der Grasnarbe durch häufiges Befahren oder weiteren Wegen für die tägliche Arbeit (Wasser- und Futtersversorgung, Eierholen) führen.

Lina Grill

# Hühnerweide braucht genügend Schutzelemente

Anton Koller, Junghennenaufzüchter und Geflügelreferent der Landeskammer, verrät im Interview Tipps für die Hühnerweide.

## Was sind die häufigsten Fehler, die in der Praxis bei Hühnerweiden gemacht werden?

ANTON KOLLER: Häufig sind die für die Hühner so wichtigen Schutzelemente zu weit vom Stall und voneinander entfernt. Das hat zur Folge, dass der Auslauf nicht gleichmäßig oder überhaupt gar nicht gut genutzt wird. Ein weiterer Fehler ist die fehlende Drainage oder Befestigung im stallnahen Bereich, dort kommt es dann zu Pfützenbildung und damit zu Hygieneproblemen. Die Hygiene ist überhaupt der wichtigste Aspekt! Deshalb muss ich den Auslauf unbedingt trocken halten. Das gilt auch bei Mobilställen. Das ist schon mal der erste große Fehler, wenn nicht oder nicht ausreichend für Regenwasserableitung gesorgt wird. Regenrinnen sind unerlässlich und anfallendes Regenwasser muss je nach Standort mindestens mehrere Meter weit vom Mobilstall weggeleitet werden.



Koller: Beim Bau von Schutzelementen kreativ werden. AMA

## Kann man auch an die Weide angrenzenden Wald nutzen?

Ja, mit Genehmigung der Bezirksforstbehörde. Hühner als ursprüngliche Waldrandbewohner lieben Bäume. Bäume bieten Schatten und Schutz. Käfer und Beeren beispielsweise sind eine willkommene Abwechslung am Speiseplan. Puten lieben den Wald sogar ganz besonders. Eine Gefahr ist hier natürlich die Nähe zu Raubwild wie Fuchs und Co. Wer solch eine Weideform wählt, sollte sich mit seiner lokalen Jägerschaft gut stellen. Aufpassen sollte man auch beim Aufbäumen der Tiere, also dem Aufsuchen von Schlafplätzen in den Ästen der Bäume. Es muss vermieden werden, dass die Hühner über Nacht draußen bleiben. Zu leicht darf man es Beutegreifern auch nicht machen.

## Haben Sie Tipps, wie man kostengünstig und einfach Schutzelemente selber bauen kann?

Hier gilt: Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, aber sturmsicher muss es sein! Da gibt es einfache Lösungen, beispielsweise mit Europaletten, die auf Holzpflocken montiert werden – so wie ein Tisch mit vier Beinen. Aus mehreren Paletten kann man daraus auch größere Elemente bauen, die einer größeren Anzahl von Tieren Schutz bietet, was im Sinne des Herdentriebs wichtig sein kann. Oder aus Baustahlgittern, die sonst zum Betonieren gebraucht werden, lässt sich auch prima etwas bauen. Wenn man diese Gitter im Ganzen „rund“ biegt und eine Plane (gut!) daran befestigt, hat man einen tollen Tunnel für die Hühner. Wichtig ist, dass die baulichen Elemente für die Weidepflege leicht zu versetzen sind, aber auch bei starkem Sturm nicht durch die Gegend fliegen. Das könnte schnell gefährlich werden.

## Kann ich Flächen zeitgleich auch von anderen Tierarten beweidet lassen?

Ja, das ist sogar gut möglich. Grundsätzlich gilt jedoch: Halte ich Nutztiere, etwa Hühner, gemeinsam mit anderen Nutztieren, etwa Rindern, auf einer Weide, muss ich mir das immer amtstierärztlich genehmigen lassen. Rinder, Schafe, Ziegen, Pferde – mit diesen Arten ist eine gemeinsame Beweidung gut möglich. Wichtig ist, dass die Tiere nicht in den Hühnerstall eindringen können. Schweine sind für das Huhn ein ungeeigneter Weidepartner. Sie schädigen die Grasnarbe einfach zu stark und sind im Sinne der Hygiene unpassend.

# Geflügelhaltung hat viele Facetten

Geflügel liefert Fleisch und Eier für die breite Bevölkerung gleichermaßen wie Delikatessen für Feinschmecker. Zehn Betriebe quer durch die steirische Geflügelbranche geben Einblick in ihre Betriebe.



Die steirische Geflügelbranche ist in vielen Bereichen federführend. Die gut ausgebildeten Betriebsführerinnen und Betriebsführer schaffen es, Fleisch und Eier mit international höchsten Tierwohlstandards für die breite Bevölkerung zu liefern. Sie finden und füllen zudem auch Nischen in der Direktvermarktung. Das macht Geflügel in der Steiermark so facettenreich.

Dennoch setzt die hohe Inflation viele unter wirtschaftlichen Druck. Dort, wo ausländische Konkurrenz mit niedrigeren Haltungsstandards auf dem österreichischen Markt landet, müssen heimische Betriebe und Verarbeiter derzeit Federn lassen. Umso lauter wird der Ruf nach der Umsetzung der angekündigten Herkunftskennzeichnung.

## Machen ihre Hausaufgaben

Dennoch blicken die Geflügelhalter optimistisch in die Zukunft und machen ihre Hausaufgaben, investieren in Energie- und Futterunabhängigkeit, um effizient hochwertige Nahrungsmittel herzustellen. Das Huhn ist dafür prädestiniert. Mit einer durchschnittlichen Futterumwandlungsquote von 1:1,6 Kilo ist das Masthuhn eine Effizienz Bombe. Geflügelfleisch ist mit etwa 24 Prozent eine richtige Eiweißpackung und genau dieses Eiweiß ist im menschlichen Körper maßgeblich an der Aufrechterhaltung unseres Immunsystems beteiligt. Das Ei liefert essenzielle Fettsäuren, die lebensnotwendig sind und vom Körper selbst nicht aufgebaut werden können – und das gegenüber vergleichbaren Lebensmitteln zu einem günstigen Preis. Große Argumente für ein kleines Nutztier.



K&P Hendlhof in Petersdorf setzt ganz auf die Rasse „Bresse Gauloise“.



Enge regionale Verknüpfung ist der große Trumpf bei Schrenk.

KK

## Unsere Tiere leben wie Gott in Frankreich

Mit der Züchtung von so genannten Bresse-Hühnern haben sich Patrick und Kathi Birkel in eine absolute Nische der Geflügelzucht begeben – und die macht sich mittlerweile mehr als bezahlt. Denn die Gourmethühner vom K&P Hendlhof in Petersdorf in Fehring haben eine begeisterte Stammkundenschaft gefunden.

**Bresse-Huhn.** Auf das Bresse-Huhn gekommen ist der studierte Nutztierwissenschaftler Patrick Birkel, der sich schon von Kindheit an für Hühner begeistert hat, unter anderem in der Forschungsabteilung der Universität von Guelph in Kanada: „Ich bin da mit verschiedenen Arten der Geflügelhaltung konfrontiert gewesen; die extensive Nutztierhaltung von Bresse-Hühnern hat mir aber am meisten zugesagt.“ Und das, wie Birkel betont, aus unterschiedlichen Gründen: „Das hat mit der Tierhaltung zu tun, mit Tierwohl aber vor allem auch mit der Art der Arbeit. Im konventionellen Bereich ist viel Technik im Spiel; aber das liegt mir nicht unbedingt. Für mich ist mein tägliches Arbeiten am Hof einfach attraktiver.“

**Winterpause.** Zweimal im Jahr werden bei Birkel 500 bis 600 Hühner ausgebrütet, aufgezogen und gemästet – das Fleisch wird direkt vermarktet. „Nur zweimal deshalb, weil Bresse-Hühner 16 bis 20 Wochen alt werden müssen, um auf ihr Schlachtgewicht zu kommen. Außerdem sind sie gute Weidegänger und brauchen viel Auslauf. Daher machen wir im Winter eine Pause.“ Bruteier holt sich Birkel übrigens direkt aus Frankreich: „Die werden nicht verschickt, die muss ich vor Ort besorgen. Das Stück kostet zwischen zwei und drei Euro. Daraus werden Bruttier gezüchtet. Aktuell gibt es zehn Gockel und 90 Hennen. Eine kleinere Rolle spielen die beiden Rassen Araucana und Marans. Auch die Bio-Eier ihrer Hühner vermarkten die Birkels direkt.“

## Regionalität & Qualität sind unsere Trümpfe

Rund 25 Jahre ist es inzwischen her, dass bei Familie Schrenk in Passail von der Milchkuh- auf die Freiland-Leghennenhaltung mit Direktvermarktung umgestellt wurde. „Mittlerweile haben wir 2.500 Legehennen – und ein paar Ochsen auf der Alm“, erzählt Robert Schrenk, der mit Direktvermarktung, Regionalität und Qualität sehr gut im Geschäft ist. „Und auch über die Region hinaus wird der Markt für uns immer größer, was wir vor allem der Mundpropaganda verdanken.“

**Regionalität.** Der Großteil der Eier bleibt in der Region und wird an Gastronomiebetriebe im Almenland geliefert; auch Bäckereien, Konditoreien und diverse Geschäfte setzen auf die regionalen Qualitätsprodukte von Schrenk. Auch über den eigenen Hofladen kommen die Eier an die Kunden. Ebenso wie die Nudeln, für die Ehefrau Petra verantwortlich zeichnet. „Sie hat damit vor etwa 15 Jahren in der Karenz begonnen. Eigentlich deshalb, um die etwas kleineren Eier gut zu verwerten. Mittlerweile ist daraus ihr eigenes Gewerbe geworden“, gibt Schrenk Einblick in die Entwicklung am Betrieb.

**Einzelhandel.** Die Nudeln sind in der Gastronomie sehr begehrt, auch bei REWE sind die Schrenks mittlerweile damit gelistet. Was dem Erfolgskurs jetzt Einhalt gebieten könnte, sind die enormen Preissteigerungen. „Futtermittel sind extrem teuer, wir können da auf 650 Meter Seehöhe auch nichts selber anbauen. Bei den Nudeln spiegelt sich die Qualität – wir verwenden nur österreichischen Grieß und eigenes Vollei – natürlich auch im Preis wider. Wir merken hier, dass die Konsumenten bereits zu sparen beginnen. Aber da hängen wir an den globalen Entwicklungen“, erzählt Schrenk von den aktuellen Herausforderungen. In Sachen Strom hat er sich übrigens völlig autark gemacht.



Daniela Posch sieht in der Direktvermarktung großes Potenzial. POSCH



Doppelten Nutzen haben Thomas Niederls Photovoltaikanlagen. NIEDERL

## Zurück zu Fertigfutter und **Kräutereinsatz**

„Ich sehe in der Direktvermarktung riesiges Potenzial und kann nur jedem empfehlen, diesen Weg einzuschlagen“, ist Daniela Posch aus Heimschuh vollauf überzeugt, mit der Schlachtung am Betrieb und der direkten Vermarktung den idealen Kurs in Sachen Masthühnerzucht und -vermarktung eingeschlagen zu haben.

**Fünf Altersgruppen.** Die stets 10.000 bis 12.000 Hühner werden bei den Poschs, die übrigens auch 600 Mastschweine haben, auf fünf Ställe aufgeteilt. „Wir haben somit immer fünf verschiedene Altersgruppen am Betrieb und müssen diese auch täglich dem Alter entsprechend versorgen“, fährt Posch zwar auf einer etwas aufwendigeren aber, wie sie sagt, absolut lohnenden Schiene. Abgegangen ist sie hingegen wieder davon, das Futter selbst zu mischen: „Es hat sich bei den Masthühnern als sehr schwierig herausgestellt, die einzelnen Komponenten entsprechend zusammenzufügen. Bei Legehennen, die haben wir ja auch, gestaltet sich das etwas einfacher. Wir sind deshalb wieder auf Fertigmischungen zurückgegangen.“

**Kräuter.** Dafür setzt die gelernte Drogistin diesbezüglich ihr Fachwissen ein und verwendet fermentierte Kräuterextrakte, die sie den Hühnern über das Trinkwasser und das Futter verabreicht. Posch: „Das wirkt sich überaus positiv auf die Darmflora und die Atemwege der Hühner aus.“ Neben den unterschiedlichen Altersgruppen erweist sich am Mischbetrieb auch die Hygiene als große Herausforderung. „Da muss absolut genau und sauber gearbeitet werden.“ Bei der Schlachtung wird auf Stressfreiheit gesetzt. Deshalb, so Posch, beginnen wir bereits um zwei Uhr früh. Zudem müssen die Tiere ja auch bereits am Vormittag geliefert sein. Wir liefern fünf Mal die Woche an Gastronomie und auch an andere Hofläden.“

## **Photovoltaik** als Schattenspender

Seit zwei Jahren bieten drei Photovoltaikanlagen im Auslauf Schatten und Unterschlupf für Thomas Niederls Bio-Masthühner. „Die Tiere nehmen das sehr gut an. Heuer im Sommer, als sonst keine Hendl auf der Weide zu sehen waren, war es unter den Paneelen voll“, schildert Niederl.

**Eigenverbrauch.** Den Strom der 20-Kilowatt-Anlage kann er zu einem Teil selbst verbrauchen. Ins Netz einspeisen kann er allerdings nicht, da die Leitungen in der Region Kohlberg laut Netzbetreiber zu schwach sind. Er ist vom Prinzip überzeugt: „Es ist wichtig, unsere Äcker nicht mit Photovoltaik zuzupflastern. Es gibt viel Potenzial auf Dächern und auf Hühner-Ausläufen. Dass vielerorts nicht eingespeist werden kann, bremst den Ausbau leider.“ Um den Überschuss nutzen zu können, hat Niederl Stromspeicher bestellt – doch die Lieferzeit ist derzeit lang. Niederl ist mit der Hühnermast groß geworden. Der elterliche Betrieb betreibt noch heute konventionelle Hühnermast.

**Bio-Hühnermast.** Doch der Junglandwirt wollte neue Wege beschreiten und ist 2016 in die Bio-Hühnermast mit 9.600 Mastplätzen eingestiegen. Der Stall besitzt eine vollflächige Bodenheizung, die umweltfreundlich mit Hackschnitzel befeuert wird. Es gibt einen Wintergarten mit Sandbad und Sitzstangen sowie vier Hektar Weide. Um den Hendln Schutz und Schatten zu spenden, ist die Weide mit Nussbäumen bepflanzt. Auch wenn der Absatz an Bio-Hendln zuletzt zurückgegangen ist, blieb der Deckungsbeitrag für Niederl relativ konstant: „Die Schlachtbetriebe gleichen die gestiegenen Kosten für Küken und Futtermittel aus. Aber nicht für Energie und Arbeitskräfte.“ Langfristig sieht er gute Zeiten für die Bio-Hühnermast, auch wenn seiner Meinung nach jetzt nicht der richtige Zeitpunkt für einen Einstieg ist.





Hühnermist wird zu Strom für tausende Haushalte.

PRIVAT

## Biogasanlage schließt den **Kreislauf**

Matthias Paier aus Kirchbach hat vor kurzem seine Ausbildung zum Geflügel-Meister abgeschlossen, doch wurden ihm die Masthendl in die Wiege gelegt: „Unser Betrieb mästet seit über 50 Jahren Hühner. Heute haben wir 70.000 Mastplätze.“ Und seit 20 Jahren auch eine Biogasanlage, welche den Kreislauf am Betrieb schließt. Gefüttert wird die Biogasanlage mit hofeigenem Mais, Hirse, Getreide, Grünland und Hühnermist sowie mit zugekaufter Schweinegülle, Vinasse und anderen agrarischen Reststoffen wie beispielsweise Biotreber.

**Sechs Megawatt.** Sechs bis sieben Megawatt Öko-Strom liefert die Anlage täglich – auch in windstillen Nächten, wie Paier herausstreicht. Die Abwärme heizt die Ställe, die geruchsarme Biogasgülle sowie das separierte Substrat sind Dünger für die etwa 90 Hektar Acker, die Matthias Paier mit seinen Eltern bewirtschaftet. „Durch die Biogasanlage konnten wir den Mineraldüngeraufwand um 90 Prozent verringern“, ist Paier glücklich. Die Lust am Schrauben und technisches Verständnis sind Voraussetzung für Biogas-Betreiber. Auch ein Gespür für die Mikrobiologie ist vonnöten. Paier schafft es so auf über 8.000 Volllaststunden pro Jahr.

**Ständig optimieren.** „Die Hendlmast ist ein konstantes Geschäft, aber man muss ständig optimieren“, weist er auf den geringen wirtschaftlichen Spielraum hin. Zwei Beispiele, die kürzlich am Betrieb Einzug hielten: Die neue Fangmaschine reduziert Personalkosten, der Einsatz von Mikroorganismen für die Einstreu fördert die Tiergesundheit. Aktuell kämpft Paier mit den gestiegenen Kosten für Energie, Personal und Desinfektionsmitteln, welche derzeit nicht vom Hendlpreis gedeckt werden. Er probiert aber auch Neues aus: „Mit meiner Freundin habe ich vor zwei Jahren im Kleinen begonnen Hendlfleisch direkt zu vermarkten. Und heuer habe ich erstmals Reis angebaut, der leider unter der Dürre leidet.“



Margit Fritz rechnet auch heuer mit guter Nachfrage.

PRIVAT

## Gänse sind eine **saisonale Spezialität**

Margit Fritz ist gespannt, wie sich die Gänse-Saison heuer präsentieren wird. In den vergangenen Corona-Jahren gab es einen regelrechten Run und die steirischen Weidegansbetriebe waren früh ausverkauft. Heuer dominiert die Teuerung. „Die Gans ist ein Saisonessen, ich glaube nicht, dass es einen Rückgang der Nachfrage geben wird“, ist die Landwirtin zuversichtlich.

**200 Weidegänse.** Sie ist Sprecherin der 41 steirischen Weidegansbetriebe und hält auf ihrem Bio-Hof in Fernitz 150 Weidegänse fürs Martinifest und weitere 50 für Weihnachten – aufgeteilt auf drei Ställe und drei Hektar Weide. Heuer weiden sie zusätzlich auch am Feldfutter, weil die südseitigen Weiden unter der Hitze gelitten haben. Gössel – so werden die Baby-Gänse genannt – und deren Starterfutter werden gemeinschaftlich eingekauft, um bessere Preise zu erzielen. Das spezielle Futter bekommen die Gössel in den ersten sechs Wochen im wohlig-warm beheizten Stall, wobei in den letzten zwei Wochen bereits hofeigenes Futter hinzukommt. Danach startet die Weidesaison. Den ersten Schnitt kann das weiße Federvieh also nicht verwerten. Daher hat Fritz Mutterkühe.

**Hofschlachtung.** Wenn es für die Gänse Zeit wird ihre Bestimmung als Braten anzutreten, helfen die Familie und ein Fleischhauer bei der Hofschlachtung zusammen. „Einige Betriebe haben sich auf die Schlachtung spezialisiert und helfen den anderen bei dieser Arbeit“, erklärt Fritz. Heuer neu ist der mobile Schlachthanter des Maschinenringes. „Das ist eine neue Möglichkeit für Gänsehalter, aber es ist das erste Jahr – wir müssen erst Erfahrungen sammeln“, so Fritz. Die Gänse muss jeder Betrieb selbst vermarkten. Für die Gemeinschaft gibt es bis Herbst eine Preisbeobachtung, die heuer ein Kompromiss aus Kostendeckung und Kundenzufriedenheit sein wird.



Markus Wrolli ist in die Soja-Verarbeitung eingestiegen.

PRIVAT



Bio-Pute kämpft momentan mit Absatzschwierigkeiten.

PRIVAT

## Familie Wrolli **toastet** ihren Soja selbst

Seit Februar verarbeitet Familie Wrolli aus St. Johann im Saggautal heimische Sojabohnen selbst zu Futter für ihre Legehennen. „Wir wollten die Qualität in der eigenen Hand haben“, begründet Jungbauer Markus Wrolli den Schritt. Das Know-how, um mit der Anlage aus der rohen Bohne hochwertiges Eiweißfutter zu gewinnen, erarbeitete er sich im Zuge seiner Meisterarbeit mithilfe eines anderen steirischen Legehennenhalters, der seit Jahren so eine Anlage betreibt sowie mit Unterstützung des Herstellers.

**Eigenbedarf.** Derzeit produziert Wrolli mit Strom vom eigenen Dach nur für den Eigenbedarf, womit die Anlage zur Hälfte ausgelastet ist. Um auch für andere zu produzieren, müssen noch Lagermöglichkeiten geschaffen und eine Zertifizierung durchlaufen werden. Die Familie hält 7.000 Freilandhennen sowie 25.000 Hennen in Bodenhaltung und betreibt Junghennenaufzucht. Dazu kommen 40 Hektar Mais und Ölkürbis.

**Selbstmischer.** Mit dem Mischen des eigenen Futters gibt es einen großen Erfahrungsschatz, erzählt der 24-jährige Markus Wrolli: „Ich bin damit groß geworden. Mein Vater hat vor 30 Jahren mit Freilandeiern und mit dem Selbstmischen begonnen. Vor 24 Jahren kam die Bodenhaltung dazu. Als ich meine Ausbildung machte, hatten wir zwischenzeitlich Fertigfutter. Doch seit fünf Jahren mischen wir wieder selbst.“ Engpässe bei den Futterkomponenten, wie man sie im Frühjahr befürchtete, gibt es nicht. Doch die Preise sind nach wie vor hoch. Den für die Ration benötigten Mais bauen die Wrollis komplett selbst an, Soja wird in der Region eingekauft. Wirtschaftlich ist es derzeit eng, schildert Wrolli: „Die Futterkosten werden vom aktuellen Ei-Preis ziemlich abgedeckt, doch die nächsten Junghennen werden deutlich teurer.“

## Bio-Putenhalter müssen **Federn lassen**

Gesundes hochwertiges Putenfleisch, ganz auf biologischer Basis produziert, dementsprechend qualitativvoller Futtereinsatz und tierfreundliche Haltung – Hans Peter Jud fährt mit seiner Bio-Puten-Zucht in Stallhofen auf einer absolut zeitgemäßen Schiene. „Wir bekommen die Küken mit einem Tag – also frisch aus dem Ei. Der Maststall wurde 2004 neu gebaut, 2016 haben wir dann auch einen neuen Aufzuchtstall errichtet“, gibt der innovative Jungbauer Einblick. Und erzählt: „Wir haben ja eigentlich immer im Nebenerwerb gearbeitet, wollten uns aber stärker auf die Landwirtschaft fokussieren und haben deshalb neu gebaut, um unsere 2.500 Puten auch entsprechend halten zu können.“ Eigentlich erfüllen Betrieb und Qualität damit alles, was dem Konsumenten zurzeit von Bedeutung ist.

**Absatzschwierigkeiten.** Und dennoch: Das gefragte Putenfleisch kämpft mit Absatzschwierigkeiten. „Der Sommer ist generell immer etwas schwächer, nur heuer hat das noch einmal eine ganz andere Dimension. Und das in einer Zeit, wo wir auf der anderen Seite mit massiven Teuerungen konfrontiert sind. Da kommen wir gar nicht drumherum, diese zum Teil natürlich auch an unsere Kunden weiterzugeben, um wirtschaftlich bleiben zu können“, sieht Jud die Zeiten für die Bio-Puten-Produktion momentan nicht ganz so rosig. Vor allem auch, weil man stark von globalen Entwicklungen abhängig sei. Der Absatz verläuft zu 100 Prozent über Händler, den Plan auch in die Direktvermarktung zu gehen, hat Jud vorerst einmal auf Eis gelegt. Den Kopf in den Sand stecken wird er aber auch angesichts der momentan eher schwierigen Zeiten nicht: „Man muss jetzt einfach einmal abwarten, wie sich der Markt entwickelt.“ Von der Bioschiene abzuweichen ist für ihn übrigens keine Option.



Familie Krautgartner verspürt nur leichten Rückgang.

GLÜCKSPUTE

## Mit **Glückspute** weiter erfolgreich

Mit unheimlich viel Engagement und Geschäftssinn hat Patrick Krautgartner mit seiner Familie in den vergangenen Jahren einen Bio-Putenbetrieb mit Direktvermarktung nahe Vorau aufgebaut. 3.400 Puten hält der Familienbetrieb auf seinen Weiden. Die Flächen nutzt er doppelt: mit Streuobst und Photovoltaik (gerade in Bau) als Deckung.

**Partnerbetriebe.** Aus der Hoffleischerei ist mittlerweile ein Gewerbebetrieb mit elf Mitarbeitern entstanden. Dort werden auch Puten von Partnerbetrieben verarbeitet. Auch beim Futter setzt Krautgartner auf Landwirte statt auf Handel: „Ich arbeite mit vielen Partnerbetrieben im Umkreis zusammen. Wir bilden Kreisläufe indem ich Futter und Einstreu vom Partnerbetrieb kaufe und dieser im Gegenzug Mist von mir bekommt.“ Auch die Aufzucht geschieht bei Partnern. Erst mit fünf Wochen kommen die Tiere auf den Hof. Schafe und Schweine hält Krautgartner auch, aber es werden immer weniger.

**Viele Vertriebswege.** Beim Absatz seiner Putenprodukte setzt Krautgartner auf Vielfalt: „Wir verkaufen direkt an Konsumenten, Einkaufsgemeinschaften, Wiederverkäufer, Gastronomie, Online und teilweise Handel. Online ist dabei am wichtigsten.“ Die Putenbrust ist das attraktivste Teilstück. Daneben bietet er Koteletts, Spieße, Faschiertes und viele Wurstwaren an, um die ganze Pute zu verwerten. „Wir machen auch Hundefutter“, ergänzt Krautgartner. „Pökelsalz, Phosphate oder ähnliches gibt es bei uns nicht. Wir arbeiten mit eigenen Gewürzmischungen und setzen in der Haltbarmachung auf rote Rüben und Aroniasaft.“ Das ist einer der Trümpfe, mit denen Krautgartner im In- und Ausland punktet. Ein weiterer ist die intensive Beratung der Abnehmer. Krautgartner nimmt sich Zeit, die Vorzüge seiner Glücksputen zu erklären.



Eipulver mit Energie aus 10.000 Kubikmetern Hackschnitzel.

MUSCH

## Gute Nachfrage nach heimischem **Eipulver**

In Gnas steht Österreichs einziges Werk für Eipulver. Seit zehn Jahren werden hier AMA-Gütesiegel-Eier aus ganz Österreich aufgeschlagen und zu Vollei-, Eigelb- und Eiweißpulver verarbeitet. Und dies in den drei Haltungsformen Boden-, Freiland- und Biohaltung. Die Hälfte der Produktion bleibt in Österreich und wird für Back- und Teigwaren oder Nudeln aller Art verarbeitet. Der Rest findet Abnehmer in ganz Europa.

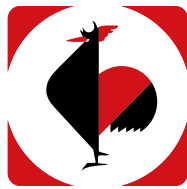
**Gute Nachfrage.** Eipulver ist ein Weltmarkt-Geschäft, denn es ist haltbar sowie gut transport- und lagerfähig. Derzeit laufen die Geschäfte gut, wie Eivita-Chef Andreas Hütter erklärt: „Was uns besonders derzeit zu Gute kommt, sind die im Verhältnis sehr hohen Energiekosten bei den Mitbewerbern. Wir haben bei der Wärme von Anfang an auf Hackschnitzel und nicht auf Gas gesetzt. Bio-Energie ist also zum Wettbewerbsvorteil geworden. In der Vermarktung kann man mit der ökologischen Produktion nicht punkten – hier zählt lediglich der Preis, betont Hütter. Es werden rund 10.000 m<sup>3</sup> Hackschnitzel jährlich von Hackguterzeugern aus der Region bezogen.“

**Herkunftskennzeichnung.** „Die Herkunftskennzeichnung würde uns helfen“, weist Hütter auf die Tatsache hin, dass Österreich nach wie vor viel Eipulver importiert, „Bislang existiert sie nur als Vorhaben auf dem Papier. Ich hoffe auf eine entsprechende Umsetzung in naher Zukunft.“ Im Sommer läuft die Anlage, die von 18 Mitarbeitern betrieben wird, mit voller Auslastung. Zu dieser Jahreszeit gibt es jahres- und urlaubszeitbedingt ein Überangebot an Eiern. Im Winter werden nur vermarktungsfähige Eier verarbeitet. Dann geht die Auslastung auf bis zu 40 Prozent zurück. „Die Frage ist immer, wann die Wintersaison beginnt? Mal ist das schon zu Schulbeginn, mal später im Herbst“, gibt Hütter Einblick.



In Mais-Sojaextraktionsschrot-Mastgeflügelrationen stellt stets Lysin die erstlimitierende Aminosäure dar. Soll der Rohproteingehalt in der Ration abgesenkt werden muss folglich der Gehalt an Lysin in der Ration aufrecht-erhalten werden.

AMA



# Schropfer

KÜKEN | JUNGHENNEN | STALLTECHNIK

**Erfahrung**  
seit über  
**90 Jahren**

Langjährige Erfahrung, Innovationsgeist und hohes Qualitätsbewusstsein zeichnen uns in allen Bereichen der Legehennenzucht aus. Unsere Expertise ist europaweit gefragt. Sie reicht vom Elterntier über Küken und Junghennenaufzucht bis zur individuellen Stalltechnik für Lege- und Mastgeflügel.

Schropfer GmbH  
Austraße 35 • A-2640 Gloggnitz  
+43 2663 8305 • office@schropfer.at  
www.schropfer.at



**Ei love you**

# Protein **senken**, Leistung erhalten

Es ist wissenschaftlich belegt und Gegenstand aktueller Forschung, dass es Zusammenhänge zwischen dem Rohprotein Gehalt im Futter, der Leistung des Tieres und den Stickstoff-Emissionen gibt. Durch eine gezielte Reduktion des Rohprotein Gehaltes in der Ration unter Aufrechterhaltung des Idealproteins (richtige Aminosäureergänzung) können somit Mensch, Tier sowie in Folge die Umwelt profitieren. Wichtig sind vor allem „messen“ und „steuern“ sowie „beraten“ zur Zielerreichung.

## Nitrat-Deckel

Eine wirksame Reduktion der Stickstoffbelastung in der Luft, im Boden und im Grundwasser setzt voraus, dass der Stickstoff in Form von Rohprotein im Futter von Mastgeflügel nicht im Überschuss aufgenommen und optimal in tierische Leistung umgesetzt wird. Speziell die NEC Richtlinie (National Emission Ceilings Richtlinie) schreibt eine Reduktion der Ammoniak-Emissionen in Österreich von minus zwölf Prozent bis 2030 vor. Ziel der Tierernährung ist: optimale tierische Leistung bei bedarfsgerechter Proteinversorgung für geringere Emissionen und Futterkosten. Vom Immunsystem, über Enzyme bis hin zu einer Viel-

zahl an weiteren wichtigen Aufgaben, finden wir Protein – umgangssprachlich Eiweiß – vom Kamm bis zum Fußballen in Haut, Muskel und Federkleid.

Es handelt sich dabei um unterschiedliche Proteine, aber sie alle vereint die Tatsache, dass sie aus der Kombination von 20 unterschiedlichen Aminosäuren aufgebaut sind. Somit herrscht streng genommen kein Bedarf des Tieres an Protein, sondern an verdaulichen Aminosäuren. Eine ganz besondere Bedeutung nehmen dabei die zehn essenziellen Aminosäuren ein. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass sie über das Futter zugeführt werden müssen, da sie nicht körpereigen hergestellt werden können. Im Gegensatz dazu können die sogenannten nichtessenziellen Aminosäuren vom Körper selbst aufgebaut werden.

Wie in der Grafik unten ersichtlich, flacht der Bedarf an Protein im Verlauf der Mast ab (*blaue Linie*), wohingegen der Bedarf an Energie steigt, was schlussendlich in einem abnehmenden Protein-Energie-Verhältnis resultiert (*orange Linie*). Ein Versuch mit Masthähnchen bis zum 35. Lebensstag von Heger (2016) verdeutlicht die drastischen Auswirkungen einer nicht bedarfsgerechten Versorgung mit Rohprotein und somit Amino-

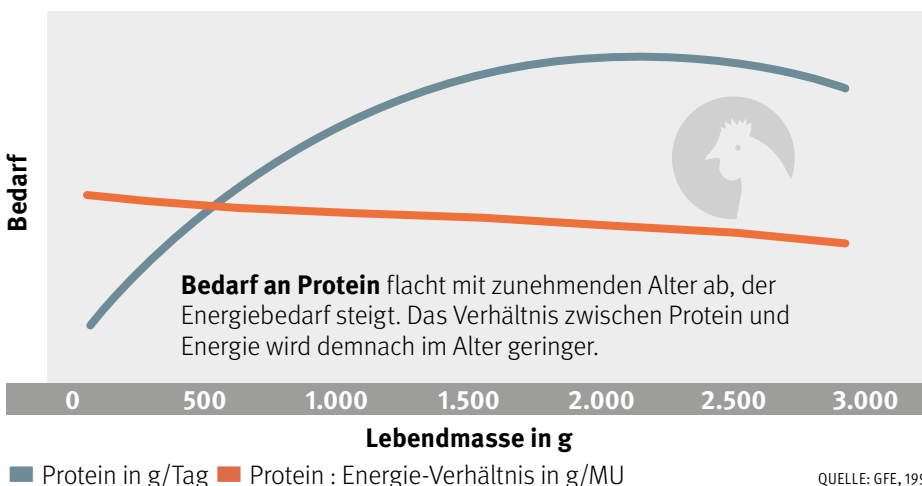
In der Hühnermast gibt es noch viel Potenzial die Menge an Eiweißfutter zu reduzieren. Es kommt auf die ausgewogene Versorgung mit Aminosäuren an.

säuren. Eine fünfprozentige Reduktion des Gehalts an verdaulichen Aminosäuren im Futter resultierte in einer deutlich verringerten Lebendmasse um 172 Gramm (100 Prozent verdauliche Aminosäuren: 2.086 Gramm Lebendmasse; 95 Prozent verdauliche Aminosäuren: 1.914 Gramm Lebensmasse) und einer verschlechterten Futterverwertung von 100 Gramm pro Kilo. Das mag gering erscheinen – bei 10.000 Tieren und dargestellter Lebendmasse von 2.086 Gramm entspricht dies jedoch einer zusätzlichen Futtermenge von rund 2.000 Kilo beziehungsweise etwa 500 Kilo an Sojafuttermittel.

## Mengen und Qualität

Um die Wertigkeit des Proteins von Einzelkomponenten beziehungsweise Rationen richtig zu beurteilen spielen Qualität und Menge eine ganz besondere Bedeutung, um das genetische Leistungspotenzial der Tiere auch bestmöglich auszuschöpfen. Die Qualität des Proteins wird sehr gut durch das „Ideale Protein“ beschrieben. Es spiegelt das optimale Verhältnis zwischen den einzelnen essenziellen Aminosäuren im Futterprotein wider, die das Tier benötigt, um sein genetisches Leistungspotenzial auszuschöpfen, ohne dass dabei die einzelnen Aminosäuren im Überschuss oder in zu geringer Menge vorliegen. Ein Überschuss würde dabei zu gesteigerten Stickstoff-Ausscheidungen und somit Ammoniak-Emissionen führen, zu geringe Gehalte würden die Leistung vermindern. Da als Referenzaminoäure immer Lysin herangezogen wird (Lysin = 100) lässt sich aufgrund der festen Relationen der übrigen essenziellen Aminosäuren zum Lysin der Bedarf an diesen direkt ableiten. Wie man an der Tabelle (*nächste Seite*) erkennt, verändert sich auch das Idealprotein im Verlauf des Wachstums, beispielsweise bei den schwefelhaltigen Aminosäuren Methionin und Cystein, da sich der Anteil der Federn am Lebendmassezuwachs ändert. Diese Anforderungen an die Qualität sind einherge-

## Grafik Proteinbedarf und Protein-Energie-Verhältnis



hend mit der Menge an erforderlichen Aminosäuren. Wirkt eine Aminosäure limitierend, begrenzt diese die optimale Leistungsfähigkeit, etwa den Muskelzuwachs. Alle weiteren Aminosäuren, selbst wenn mengenmäßig ausreichend im Futter verfügbar, bleiben ungenutzt, müssen ausgeschieden werden und landen schlussendlich mit dem Mist auf dem Feld oder als Ammoniak in der Luft.

### Lysin begrenzender Faktor

In Mais-Sojaextraktionsschrot-Mastgeflügelrationen stellt stets Lysin die erstlimitierende Aminosäure dar. Soll der Rohproteingehalt in der Ration abgesenkt werden muss folglich der Gehalt an Lysin in der Ration aufrechterhalten werden. Danach folgen weitere Aminosäuren wie Methionin und Threonin als zweit- und drittlimitierende Aminosäuren. Als nächstlimitierend werden in der Literatur oft Valin, Isoleucin, Tryptophan und Arginin genannt, wobei die Reihung dieser von der Zusammensetzung der Ration abhängig ist. Neuere Untersuchungen weisen darüber hinaus darauf hin, dass bei entsprechender Rohproteinabsenkung im Futter auch nicht-essenzielle Aminosäuren wie Glycin und Serin wachstumslimitierend werden können (Siegert 2016, Hofmann 2020). Die maximale Rohproteinabsenkung in einer Mastgeflügelration ist somit mit dem Zusatz freier Aminosäuren über die Mineralstoffmischung begrenzt.

Wichtig ist, dass ein Reduzieren auch stets ein Präzisieren erfordert. Im Zuge der Rationskalkulation muss daher berücksichtigt werden, welches Liefervermögen an verdaulichen Aminosäuren die Einzelkomponenten beitragen können. Diese Tatsache spiegelt beispielsweise der Austausch von Rapsextraktionsschrot gegen Sojaextraktionsschrot wider, der das 1,3-fache in Bezug auf Rohprotein, das 1,5-fache an Brutto-Lysin und das 1,8-fache an verdaulichem Lysin in der Rationsgestaltung erfordert. Trockenschlempe liefert um rund 4,5-fach weniger verdauliches Lysin im Vergleich zu Sojaextraktionsschrot. Aber auch diese Proteinalternative kann laut Mastgeflügelversuchen (Schedle 2016) in gesteigerten Rationsanteilen eingesetzt werden, wenn die Verdaulichkeit berücksichtigt und mit freien Aminosäuren ergänzt wird.

Reinhard Puntigam, Philipp Hofmann  
Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

# Mastversuche zeigen Potenzial

Rohproteingehalte im Mastfutter können ohne Leistungsverluste um drei oder gar sechs Prozentpunkte reduziert werden. Damit kann Fläche zur Düngerausbringung gespart werden. Und das ist noch nicht einmal das Ende der Fahnenstange.

In einem Standard-Hähnchenmaststall mit einer Gesamtzahl von rund 30.000 Masthühnern (Ross 308) wurde der Einfluss einer rohproteinreduzierten Fütterung (Tabelle rechts) auf die biologischen Leistungsparameter und die wertvollen Teilstücke des Schlachtkörpers untersucht. Die proteinreduzierte Fütterung wurde in allen vier Futterphasen durch eine zunehmende Weizenbeifütterung und eine über mehrere Tage andauernde Futtermischungsänderung des Zukauffutters umgesetzt. Das Phasenfutter wies dafür eine gekrümelte Futterstruktur auf, um eine mögliche Futterselektion zu unterbinden. Am Ende des Mastdurchgangs wurden so anstelle der üblichen 857 Gramm Rohprotein je Masthuhn, 775 Gramm Rohprotein je eingestalltem Masthuhn (inklusive Verluste) beziehungsweise 808 Gramm Rohprotein je ausgestalltem Masthuhn aufgenommen. Trotz deutlich geringerer Aufnahme an Rohprotein wurden sehr gute tierische Leistungen am 35.

und 42. Masttag nachgewiesen (Tabelle Leistungsdaten). Je Mastplatz und Jahr wurden bei diesem Versuch bei jährlich 7,3 Durchgängen 336 Gramm Stickstoff ausgeschieden. Nach DLG-Werten beträgt die Stickstoff-Ausscheidung je Mastplatz und Jahr rund 418 Gramm Stickstoff bei Standard- und 388 Gramm bei stickstoff-phosphor-reduzierter Fütterung. Somit wurden beim beschriebenen Versuch 13 bis 20 Prozent geringere Stickstoff-Ausscheidungen erzielt.

In einem weiteren Versuch testeten Hiller und Kollegen (2018) die Auswirkungen proteinreduzierter Futtervarianten auf die Mast- und Schlachtleistung sowie Nährstoffbilanzierung bei 5.000 Masthühnern (Ross 308). Es erfolgte eine stufenweise Absenkung des Rohproteingehaltes, wobei die Futtervariante 1 dem DLG-Standard einer vierphasigen Mast entsprach und bis zur Futtervariante 4 sehr stark reduziert wurde (Tabelle nächste Seite). Die Masthühner der Futtervarianten 2 und 3 entwickelten

## Idealprotein im Verlauf des Wachstums

	„Menge“ (g/kg Futter)		„Qualität“ – das Idealprotein								
	Rohprotein	Lysin	Lysin 100	Met+Cys	Methionin	Threonin	Valin	Isoleucin	Arginin	Tryptophan	Leucin
<b>Starter</b> (0–10.Tag)	230	14,4	<b>100</b>	75	39	67	76	67	106	16	110
<b>Aufzucht</b> (11.–24.Tag)	215	12,9	<b>100</b>	69	35	61	69	62	95	15	99
<b>Endmast</b> (25.–...Tag)	195	11,6	<b>100</b>	63	33	54	63	56	85	13	88

Gehalt an Rohprotein und Lysin in der Ration, sowie die Verhältnisse der Aminosäuren in den unterschiedlichen Mastphasen.

QUELLE: NACH AVIAGEN, ROSS 308, 2019; GÜLTIG FÜR MASTENDGEWICHT: 1,70 – 2,40KG



Rechnerisch spart sich ein Betrieb mit 30.000 Mastplätzen durch die proteinreduzierte Fütterung 9,4 Hektar Fläche für die Ausbringung des Wirtschaftsdüngers.

AMA

mit reduziertem Rohproteingehalt plus Aminosäurezulage annähernd gleiche Mastleistungsergebnisse wie die Futtervariante 1. Die Tiere mit sehr starker Absenkung (Variante 4) zeigten geringfügig schlechtere Leistungen (beispielsweise Lebendgewicht: Variante 1 zu Variante 4: minus 2,5 Prozent). Beim Gewicht der Brust, dem wichtigsten Teilstück, unterschieden sich ausschließlich die Varianten 1 und 4 signifikant voneinander (815 zu 771 Gramm) wobei beim Abdominalfett keine Unterschiede zwischen den Gruppen auftraten.

### Deutliche Verbesserung

Mit Blick auf die Emissionen konnte mit der um zwölf Prozent reduzierten Stickstoff-Aufnahme von Variante 1 zu Variante 4 die Stickstoff-Ausscheidungen je Kilo Zuwachs um 23,8 Prozent gesenkt werden. Mittels Modellkalkulation für einen Beispielbetrieb mit 30.000 Mastplätzen wurde die erforderliche landwirtschaftliche Fläche (170 Kilo Stickstoff pro Hektar; abzüglich Stall- und Lagerverluste von 40 Prozent) errechnet. Stellt man den Bedarf der beiden Futtervarianten 1 und 4 gegenüber, so ergibt sich eine Einsparung von 9,4 Hektar. Zu-

### Fütterungsversuch LK Niedersachsen

	Futterphase	Rohprotein g/kg	Energie, MJ ME/kg
Standard (DLG, 2014)	Starter	220	12,4-12,6
	Mast 1	205	12,6-13,0
	Mast 2	200	13,0-13,2
	Endmast	195	13,0-13,4
N-/P-reduziert (DLG, 2014)	Starter	210	12,4-12,6
	Mast 1	200	12,6-13,0
	Mast 2	195	13,0-13,2
	Endmast	190	13,0-13,4
Versuch Hiller und Kollegen, LK Niedersachsen	Phase 1 (bis Tag 5)	211	12,5
	Phase 2 (bis Tag 22)	199	12,9
	Phase 3 (bis Tag 28)	186	13,2
	Phase 4 bis Ende	178	13,3

Vergleich von Energie- und Rohproteingehalten im Futter (Frischmasse, FM).

QUELLE: VERSUCH HILLER UND KOLLEGEN, LK NIEDERSACHSEN

### Leistungsdaten

	35. Masttag		42. Masttag	
Zuwachs, kg/Tier	2,17		2,80	
Futtermittelverbrauch, kg/Tier	3,18		4,52	
Futtermittelverwertung, kg/kg	1,47		1,62	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich
Lebendgewicht, g	2.010	2.400	2.424	2.997
Schlachtgewicht, g	1.494	1.782	1.781	2.215
Brustgewicht, g	563	668	690	842

Leistungsdaten aus dem Versuch von Hiller und Kollegen, LK Niedersachsen

sammengefasst zeigte sich die Variante 3 als gute Kompromisslösung mit kleineren Abschlägen beim Brustfleisch jedoch deutlichen Vorteilen hinsichtlich Stickstoff-Emissionen, Fitness und Tiergesundheit, ohne dabei ökonomische Zusatzbelastungen in Kauf nehmen zu müssen.

Auch in einem weiteren Versuch (Evonik, 2019) konnten diese Ergebnisse bestätigt werden. Zwei Versuchsgruppen wurden hier in der Starter-Phase (erster bis zehnter Tag) mit dem gleichen Rohproteingehalt (210 Gramm je Kilo) versorgt. Anschließend wurde der Rohproteingehalt im Aufzuchtfutter 1 in der Versuchsgruppe (elfter bis 20. Tag) von 202 auf 195 Gramm je Kilo, im Aufzuchtfutter 2 (21. bis 25. Tag) von 196 auf 191 Gramm je Kilo, sowie in der Endmast-Phase (26. bis 40. Tag) von 186 auf 181 Gramm je Kilo reduziert. Als Ergebnis wurde weder die Mast- noch die Schlachtleistung negativ beeinflusst, während die Stickstoff-Ausscheidung um neun Prozent reduziert werden konnte. Zusätzlich wurde nachgewiesen, dass die Wasseraufnahme durch den geringeren Rohproteingehalt reduziert und dadurch gesündere Fußballen durch trockenere Einstreu die Folge waren. Dass das Ende der Fahnenstange in Bezug auf die Rohproteinabsenkung



beim Geflügel noch lange nicht erreicht ist, zeigt ein Versuch der Universität Hohenheim (Hofmann, 2019). Bei Ausgleich aller essenziellen Aminosäuren in freier Form und bei Berücksichtigung der nichtessenziellen Aminosäuren Glycin und Serin, ließ sich der Rohproteingehalt im Masthähnchenfutter von Tag sieben bis 21 auf knapp 160 Gramm je Kilo absenken. Auch wenn diese Gehalte aktuell in der Praxis (noch) nicht umsetzbar sind, da die Zulage einer

Vielzahl essenzieller Aminosäuren in freier Form allein aus ökonomischen Gründen nicht darstellbar ist, so zeigt die Studie eindrucksvoll welches Potenzial in der Absenkung der Rohproteingehalte noch steckt. Angenommen, die heute zu findenden Rohproteingehalte von 230, 215 und 195 Gramm je Kilo im Starter,

Grower und Finisher-Futter könnten bei gleichbleibender Leistung der Tiere um drei oder gar sechs Prozentpunkte abgesenkt werden, so würden die Stickstoff-Ausscheidungen so drastisch sinken, dass 19 beziehungsweise 39 Hektar weniger landwirtschaftliche Fläche nötig wären, um die 170 Kilo Stickstoff pro Hektar einzuhalten (bei 50.000 Mastplätzen und sieben Umtrieben pro Jahr).

Reinhard Puntigam, Philipp Hofmann  
Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

Das Angebot von Beschäftigungsmaterial hat sich zur Optimierung der Haltung von Puten durchaus bewährt. Bei den derzeit üblichen Beschäftigungsmaterialien, wie zum Beispiel dem Angebot von Heu in Körben, Pickblöcken oder auch Strohhäufchen stößt der Einsatz jedoch oftmals an seine Grenzen, wenn es darum geht, gleichzeitig einer Vielzahl von Tieren in allen Stallbereichen adäquates Beschäftigungsmaterial anzubieten. Der Einsatz ist meist mit einem zeitintensiven Arbeitseinsatz verbunden. Eine Alternative, die seit einiger Zeit in der Legehennenhaltung Einsatz findet, sind verschiedene automatisierte Verteiltechniken. Um zu prüfen, ob sich Mastputen ebenfalls über solche automatischen Beschäftigungsanlagen langanhaltend beschäftigen lassen, wurden drei Prototypen (*rechts*) einer automatisierten Verteiltechnik zum Angebot von verschiedenen organischen Beschäftigungsmaterialien im Praxiseinsatz erprobt.

## Interesse sinkt mit Alter

Die Erfahrungen auf den drei Praxisbetrieben mit betriebsindividuellen Lösungen haben durchwachsene Ergebnisse geliefert. In der Putenhaltung zeichnete sich insbesondere beim Putenhahn ab, dass dieser mit zunehmendem Alter weniger Interesse für das Beschäftigungsangebot zeigt. Bei Putenhennen scheint eine länger anhaltende Beschäftigung durchaus erfolgreicher zu sein. Nicht zuletzt reagiert aber jede Herde anders. Generell wurde in der Einstreu angebotenes Material – sei es frische Einstreu oder auch andere fressbare Beschäftigungsmaterialien – von den Putenhähnen mit zunehmendem Lebensalter kaum noch beachtet. Aber auch an Materialien, die in Automaten zum herauspicken angeboten wurden, verloren die Putenhähne mit zunehmenden Alter das Interesse. Silage und Silagemischungen scheinen hingegen für Puten langanhaltend interessanter und besonders schmackhaft zu sein. Damit scheint der Ansatz der automatisierten Beschäftigung von Puten mit Silage oder Silagemischungen besonders vielversprechend zu sein und sollte zukünftig weiter verfolgt werden.

B. Spindler, C. Schulte, K. Kulke  
ITTN Hannover, LK Niedersachsen

## Zweiter Fütterungsversuch LK Niedersachsen

Futtermaterialien	FV 1	FV 2	FV 3	FV 4
	<b>Rohproteingehalt, g/kg FM</b>			
<b>Starter</b> (1.-10.Tag)	229	221	221	221
<b>Aufzucht 1</b> (11.-16.Tag)	209	203	198	191
<b>Aufzucht 2</b> (17.-30.Tag)	206	199	190	179
<b>Endmast</b> (31.-40. Tag)	196	186	180	172
Ergänzung der Mineralstoffmischung mittels: Lysin, Methionin; Threonin, Valin, Isoleucin in freier Form				
<b>Lebendgewicht, g</b>	2808a	2782a	2792a	2734b
<b>Futtermittelverwertung, kg/kg</b>	1,59a	1,60ab	1,59ab	1,61b
<b>Schlachtgewicht, g</b>	2068	2031	2013	1980
<b>N-Ausscheidung, g/Tier</b>	59	54	48	44
<b>N-Verwertung (%)</b>	59	61	64	66
<b>Notwendige ha LF bei 170kg N/ha</b>	34,9	30,8	27,8	25,5

FV1 = DLG-Standard; FV2 = nach DLG N-reduziert; FV3 = stark N-reduziert; FV4 = sehr stark N-reduziert  
Rohproteingehalte der Futtermaterialien FV 1 bis FV 4 sowie die Ergebnisse der Mast- und Schlachtleistung und Nährstoffbilanzierung.  
QUELLE: HILLER UND KOLLEGEN, 2018



# Puten automatisiert beschäftigen

Praxisversuche in Deutschland zeigten, dass Erfahrungen aus der Legehennenhaltung nicht auf Puten übertragbar sind. Zudem verlieren männliche Puten das Interesse am Beschäftigungsmaterial schneller als weibliche. Silage ist ein vielversprechender Ansatz.

## Rieselfähige Körner



**Anlagensystem.** Spiralförderanlage mit Beschäftigungsautomaten aus denen die Tiere das Material über Öffnungen herausarbeiten müssen. Öffnungen aus denen die Puten Material herausarbeiten können, müssen entsprechend des Schnabelzustandes angepasst werden; Tiere mit gekürztem Schnabel benötigen größere Öffnungen.

**Beschäftigungsmaterial.** Geeignet sind feinere Materialien wie Weizen, Hafer, fein gebrochener Mais, Erbsen oder kleine geschälte Sonnenblumenkerne. Größere Strukturen wie ungeschälte Sonnenblumenkerne oder ungebrochener Mais verstopfen die Anlage.

**Tierverhalten.** Abnehmendes Interesse im Verlauf der Mast. Anzahl der Tiere, die an den Automaten beobachtet wurden nahm mit zunehmendem Alter ab. Offenbar benötigen die Puten schnell ein Erfolgserlebnis, um nicht das Interesse zu verlieren. Steigerung der Attraktivität durch wechselnden Einsatz verschiedener Materialien, Glöckchen und Lichterketten.

## Silage



**Anlagensystem.** Einwege-Fördersystem mit integrierter Förderschnecke und speziell entwickelten Beschäftigungsautomaten aus denen die Puten das Material herausarbeiten müssen.

**Beschäftigungsmaterial.** Geeignet sind gröbere und faserreiche Materialien wie etwa Maissilage und kurze Grassilagen sowie Zumischungen von CCM. Das Gemisch aus Silage mit feineren Materialien sollte homogen vorliegen um eine gute Förderbarkeit zu gewährleisten. Zu feine Materialien fallen durch den Spalt im Beschäftigungsautomaten in die Auffangschale und sind weniger geeignet die Puten langanhaltend zu beschäftigen.

**Tierverhalten.** Silagen scheinen für Puten besonders schmackhaft zu sein. Die Puten beschäftigen sich auch am Mastende noch mit den mit Silage befüllten Automaten. Die langfasrigen Beschäftigungsmaterialien bleiben im Spalt der Beschäftigungsautomaten hängen und werden dort von den Puten herausgezupft.

## Einstreu



**Anlagensystem.** Umlaufendes Rohrsystem mit Kette und Auslassventilen. Ursprünglich als Einstreuanlage konzipiert, um ein hygienisches Nachstreuen im Stall zu ermöglichen. Über die Kette lassen sich nur rieselfähige Materialien fördern.

**Beschäftigungsmaterial.** Einstreu (Strohmehl), Luzernegrünmehlpellets, Kälbermüsli, Haferflocken, Popcorn. Materialien sollten sich von Einstreu abheben, um für die Puten attraktiv zu sein.

**Tierverhalten.** Die über die Anlage in Haufen eingebrachte Einstreu wurde durch die Puten mit zunehmendem Alter nur noch unzureichend verteilt. Ein Scharren am Boden ist bei Puten wenig ausgeprägt. Während Hähne in einem Durchgang das Interesse an dem Beschäftigungsmaterial im Laufe der Mast verloren, zeigten Hennen in einem nachfolgenden Durchgang bis zum Ende der Mast Interesse an dem angebotenen Material. Dies ist ein Hinweis dafür, dass Putenhähne und Putenhennen ein unterschiedliches Erkundungsverhalten zeigen.

# Das Who is Who der Geflügelbranche



## Know-how ist unsere Stärke

Garant Tiernahrung beliefert die österreichische Landwirtschaft mit maßgeschneiderten Futtermitteln. In unserem Sortiment finden Sie bestes Futter für Lege-, Mast und Ziergeflügel. Matthias Voggeneder, Spezialist für Geflügelfütterung, ist gerne für Sie da! 0664 528 66 65, voggeneder@garant.co.at



## Geflügelställe von WOLF Systembau

Seit über 50 Jahren realisiert WOLF Hallen für den Agrar- und Gewerbebereich, Silos und Betonbehälter sowie Fertigteilhäuser und Keller. Durch diese vielschichtige Bandbreite hat sich das Unternehmen zu einem internationalen Spezialisten im Bauwesen entwickelt und gerade auch im Holzbau einen Namen gemacht.



## Rundum-Service für Ihr Geflügel

Wir von der STERRER GmbH sind Ihr zuverlässiger Partner von der Geflügelstallplanung, über die Aufzucht legestarker Junghennen bis zur fortlaufenden Herdenbetreuung. Drei Generationen Erfahrung und ein kompetentes Team ermöglichen die beste Produktqualität und innovative Beratung für unsere Kunden.

gemeinsam in die Zukunft

Die GGÖ ist seit 35 Jahren ein zuverlässiger Partner und die einzige Interessenvertretung in der Geflügelbranche. Nutzen Sie die Gemeinschaft für Ihren Erfolg, statt alleine zu kämpfen.

GGÖ Geflügelmastgenossenschaft eGen  
Auf der Gugl 3, 4021 Linz  
Tel. +43 (50) 6902-1334, info@ggoe.at



## GGÖ: Ein verlässlicher Partner

Die GGÖ ist seit 35 Jahren ihr verlässlicher Partner in der Geflügelbranche. Wir suchen für unseren Außendienst eine Verstärkung in der Region Steiermark. Interessanter und sicherer Arbeitsplatz in einer Branche mit Wachstumspotenzial. Interesse? andrea.fraungruber@ggoe.at oder Tel. 0676/9282582

Das Beste aus der Natur.

**Grobschedl Futter**

Mischfutterwerk Grobschedl GmbH  
- Sojabohnen-Verarbeitung -  
- Landesproduktenhandel -

8221 Pöschkefald - Hofweg 12 - Tel. 03112 2288  
office@grobschedl-futter.at - www.grobschedl-futter.at

## Qualität – Regionalität – Nachhaltigkeit

- Hochwertige Einzelfuttermittel (Donau-Sojabohnenkuchen und Donau-Sojaöl) und Mischfuttermittel (Alleinfutter, Konzentrat, Mineralfutter) für Kücken, Junghennen, Elterntiere und Legehennen
- betriebspezifische Futterzusätze und Spezialmischungen nach Kundenbedürfnis
- Extruder und Ölpresse zur Verarbeitung von Donau-Sojabohnen zu Kuchen, Öl und Schale (Rohfaserträger) mit höchster Verdaulichkeit.



# anche



Ei love you

**www.schopper.at**

KÜKEN • JUNGHENNEN • STALLTECHNIK



### Topexperten der BIO-Geflügelzucht

Über 90 Jahre Erfahrung machen uns neben großem Innovationswillen und viel Freude an der Sache zu Topexperten in allen Bereichen der klassischen und BIO-Geflügelzucht. Lassen Sie sich von unserem kompetenten Verkaufsteam beraten.



**STAHLKONSTRUKTION  
ISOLIERPANEELE**

8342 GNAS • OBERGNAS 59  
03151/51426

GmbH & Co KG

**GÜNTER NIEDERL**

[www.stalleinrichtungen-niederl.at](http://www.stalleinrichtungen-niederl.at)



### Komplettangebote für Stallungen

Seit 25 Jahren bietet die Firma Niederl Komplettangebote für Stallungen und Einrichtungen aller Geflügelarten an. Die jahrelange Zusammenarbeit mit unseren zuverlässigen Produzenten und Lieferanten zeugt von gleichgebliebener, erstklassiger Qualität unserer Produkte. Beratung, Planung, Umsetzung sowie Service sind unsere Stärken!



**WBV**  
Versicherungsmakler



### WBV-Versicherungen

„Wir sind der Spezialist für Epidemie- und Tierkrankenversicherungen, der als Einziger Absicherung entlang der ganzen Wertschöpfungskette des Geflügels und anderer Tierarten bietet“, so Matthias Wallner. Interesse? [epidemie@wbv.at](mailto:epidemie@wbv.at) oder Tel. 0699/10060112



**GURTNER**

JUNGHENNEN | STALLPLANUNG | STALLGEBÄUDE | GEFLÜGELTECHNIK

A-5271 Moosbach  
+43 7724/2966-0  
[gurtner.at](http://gurtner.at)



### Weil's ums Hendl geht.

Weil's, wenn's g'sund ist, bessere Eier legt! Drum braucht's auf jeden Fall einen echten Wohlfühl-Stall. A G'schäft für'n Bauern soll es a nu sein, drum muaß die beste Technik rein. Gut geplant braucht's wenig Energie, des is' heut wichtig wie noch nie! Jo, wenn's ums Hendl geht, der Bauer auf'n Gurtner steht!

**Wir sind pipifein!**



**OHNE gen** TECHNOLOGIE (GENTECHNIKTREI)

100% gentechnikfrei und aus Österreich

Tel.: 03465 / 2331



**TSCHILTSCH**

[www.tschiltsch.at](http://www.tschiltsch.at)

### Wir sind Pipifein!

Nur ein „g'schmackiges Hendl“ ist wirklich gesund! Für uns bedeutet Qualität auch Respekt vor Mensch und Natur. Hier im weststeirischen Sulmtal halten wir unsere familiäre Tradition hoch – weil Hühnergenuss Vertrauenssache ist.

**100 Jahre Tschiltsch – Geflügel seit 1922!**

Der neue Chef der österreichischen Geflügelbranche ist der Steirer Markus Lukas. Er gilt als umsetzungsstark, hat erfrischende Ideen und Handschlagqualität sowie einen sehr guten Draht zum Lebensmittelhandel und den NGOs.

# Es wird wieder besser werden

**W**ir sprachen mit Markus Lukas, der in Gosdorf erfolgreicher Geflügelmeister ist. Er ist auch Obmann der Zentralen Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelmeister (ZAG) und Obmann der österreichischen Geflügelgenossenschaft.



Bis 2027 wollen wir weg von Öl und Gas sein und Sonnenstrom erzeugen. Dazu schaffen wir Rahmenbedingungen.

Markus Lukas, ZAG Obmann



bringen Opfer, indem wir die Teuerungskosten nur moderat weitergeben. Wenn aber die Krise überwunden ist, werden wir die erforderlichen Erzeugerpreise bei Fleisch und Eiern geltend machen.

**Besonders herausfordernd ist aktuell die Putenmast. Gibt es dazu Lösungsansätze?**

Die Zeichen standen vor Corona sehr gut, um die Produktion von 39 auf 50 Prozent hinaufzuschrauben. Es wurde durch eine außerordentliche Investitionsförderung auch kräftig investiert. Dazu kommt, dass wir weltweit mit 40 Kilo pro Quadratmeter die niedrigste Besatzdichte haben. International liegt sie zwischen 60 und 70 Kilogramm. Durch

die Teuerung ist der Absatz aber stark eingebrochen. Mit dem „Österreich-Puten-Projekt“, das wir mit dem Lebensmittelhandel umsetzen, werden Puten künftig im Handel günstiger angeboten. Finanziert wird dies kurzfristig aus den Spannen der Schlachtbetriebe und des Handels. Wir erwarten so eine steigende Nachfrage, die folglich zu moderaten Verbraucherpreisen führen wird.

**Wie würden Sie das Verhältnis der Geflügelbranche zum Lebensmittelhandel beschreiben?**

Wirklich gut. Es gibt ein ausgesprochen gutes Vertrauensverhältnis und eine sehr offene Gesprächsbasis. Am Vertrauen wurde in den vergangenen Jahren beiderseits gearbeitet. Gibt es Dissonanzen, dann werden diese am Verhandlungstisch in vorbildlicher Manier ausgesprochen. Probleme werden nie in der Öffentlichkeit ausgetragen.

**Sie haben angekündigt, dass die österreichische Geflügelbranche energieautark werden will. Wann soll es soweit sein?**

Der hohe Gaspreis tut sehr weh. Etwa 25 Prozent der österreichischen Geflügelbetriebe sind noch vom Gas abhängig. Bis 2027 wollen alle raus vom Gas und Öl sein und Strom aus Sonnenenergie erzeugen. Dazu schaffen wir gerade entsprechende Rahmenbedingungen.

Interview: Rosemarie Wilhelm

**Was ist los auf dem Markt? Freilandeier sind weniger nachgefragt als Bodenhaltungsseier. Wie lange wird diese Trendumkehr anhalten?**

MARKUS LUKAS: Ich rechne damit, dass es noch etwa 1,5 bis zwei Jahre dauert, bis sich die Lage wieder einpendeln wird und die Konsumenten wieder vermehrt zu Qualitätsprodukten mit höheren Preisen greifen werden. Aktuell sparen die Menschen bei Lebensmitteln und werfen auch weniger weg. Letzteres ist nur zu unterstützen.

**Damit sind die Tore für den Import von Billigstware offen. Wie reagiert die Geflügelbranche auf diese Entwicklungen?**

Wir haben mit allen Spitzen der Handelsketten über diese heikle Situation gesprochen und dargelegt, dass bei einem verantwortungsvollen Vorgehen die österreichische Produktion mit unseren hohen Standards verringert wird. Schließlich haben wir uns mit dem Lebensmittelhandel darauf verständigt, dass die Teuerung bei Futter und Küken vorerst vom Lebensmittelhandel getragen werden. Auch wir Geflügelhalter

## Das Who is Who der Geflügelbranche



**KARRIERE BEI**  
**LUGITSCH**  
FARM FEED FOOD

[www.h.lugitsch.at](http://www.h.lugitsch.at) **JETZT BEWERBEN**



### Werden Sie Teil des Teams!

Seit über 100 Jahren steht Lugitsch für Kompetenz und Innovation in der Futtermittel- und Geflügelbranche. Mit rund 200 Mitarbeitern ist unser Familienunternehmen auf dem Weg in eine nachhaltige Zukunft. Gestalten Sie diese bei uns mit. Aktuell als Controller oder Betriebstechniker.